

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

WINTERSEMESTER 2015/16

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

WINTERSEMESTER 2015/16

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

UNIVERSITÄTSSTRAÙE 150
GEBÄUDE GB 3/139 – 140
44801 BOCHUM

FON: 0234/32-27822/28164

FAX: 0234/32-14714

[HTTP://WWW.THEATER.RUB.DE](http://www.theater.rub.de)

THEATERWISSENSCHAFT@RUHR-UNI-BOCHUM.DE

INHALTSVERZEICHNIS

DAS INSTITUT	1
TERMINE	1
KONTAKTE UND SPRECHSTUNDEN	2
INSTITUTSBEREICHE	5
STUDIERN IM AUSLAND	7
FACHSCHAFTSRAT	8
STUDIUM THEATERWISSENSCHAFT	9
EINFÜHRUNG IN DIE AKTUELLE STUDIENORDNUNG UND DAS MODULHANDBUCH	9
NEUERUNGEN IN DEN STUDIENORDNUNGEN	10
STUDIENORDNUNG AB WINTERSEMESTER 2015/16	12
§ 1 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS	12
§ 2 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS	13
§ 3 AKADEMISCHE GRADE	14
§ 4 STUDIENBERATUNG	14
§ 5 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN	14
§ 6 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS	15
§ 7 STRUKTUR DER B.A.-PHASE	17
§ 8 STRUKTUR DER M.A.-PHASE	18
§ 9 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIENBEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN, B.A.- UND M.A.-PRÜFUNG	18
§ 10 PRAKTIKA	20
§ 11 KREDITPUNKTE UND KREDITIERUNG VON VERANSTALTUNGEN	21
§ 12 ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN	22
§ 13 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN	22
MODULHANDBUCH FÜR B.A. UND M.A. THEATERWISSENSCHAFT	23
1. B.A.-STUDIENGANG	23
2. M.A.-STUDIENGANG	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE	29
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER B.A.-PHASE	35
B.A.-PRÜFUNG	36
LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)	37

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)	38
LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM).....	39
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM)	40
M.A.-PRÜFUNG.....	41
STUDIUM SZENISCHE FORSCHUNG.....	42
PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG.....	42
STUDIENORDNUNG FÜR DEN MASTERSTUDIENGANG „SZENISCHE FORSCHUNG“ AN DER RUHRUNIVERSITÄT BOCHUM.....	44
IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN.....	51
MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG	52
DAS LEHRANGEBOT	60
CAMPUS OFFICE	60
DAS LEHRANGEBOTWS 2015/16	61
KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS.....	70
VORLESUNGEN.....	70
GRUNDKURSE	74
SEMINARE	76
STUDENTISCHE SEMINARE	97
PRAKTISCHE SEMINARE.....	98
TUTORIEN	103
KOLLOQUIEN	104
MODULARISIERTES LEHRANGEBOT	105
B.A.-PHASE.....	105
M.A.-PHASE.....	118
MASTER SZENISCHE FORSCHUNG	121

DAS INSTITUT

TERMINE

VORLESUNGSBEGINN:

26. Oktober 2015

VORLESUNGSSENDE:

12. Februar 2015

WEIHNACHTSFERIEN:

23. Dezember 2015 - 06. Januar 2016
(Beide Tage einschließlich)

START ANMELDEVERFAHREN IN ECAMPUS:

15. SEPTEMBER 2015

**ACHTUNG: BEI BESTIMMTEN VERANSTALTUNGEN IST DIE TEILNEHMENDENZAHL
BEGRENZT!**

EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNG

FÜR STUDIENANFÄNGERINNEN:

22. Oktober 2015, HGB 20, 12 – 14 Uhr

STUDIENBERATUNG FÜR DAS MASTER-STUDIUM

Interne und externe Bewerber, die am obligatorischen Beratungsgespräch vor Eintritt in die Master-Phase teilnehmen wollen, werden gebeten, einen Besprechungstermin mit Moritz Hannemann (moritz.hannemann@rub.de) zu vereinbaren.

KONTAKTE UND SPRECHSTUNDEN

Name	E-Mail-Adresse	Raum	Telefonnr.	Sprechstunde
------	----------------	------	------------	--------------

PROFESSORINNEN

Prof. Dr. Ulrike Haß (Professorin)	ulrike.hass@rub.de	GB 3/132	32- 26701	Do. 10–12
Prof. Dr. Guido Hiß (Geschäftsführender Direktor, Professor)	guido.hiss@rub.de	GB 3/141	32- 26164	Di. 11:30-13
Prof. Dr. Sven Lindholm (Juniorprofessor)	sven.lindholm@rub.de	GB 3/33	32- 23025	n. V. per E-Mail

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN

Tim Christmann, M.A. (Internationalisierung)	k. A.	GB 3/34	32- 21778	Di. 10:15 - 12:15 (Liste)
Jasmin Degeling, M.A. (Szenische Forschung)	jasmin.degeling@hu-berlin.de	GB 3/53	32- 25046	Mo. 10-12
Moritz Hannemann, M.A. (Studienberater)	moritz.hannemann@rub.de	GB 3/135	32- 28248	Di. 10-11.30
Dr. des. Jurga Imbrasaite, (Internationalisierung)	imbrasaite.jurga@rub.de	GB 3/135	32- 28248	n. V. per E-Mail
Robin Junicke, M.A. (Szenische Forschung)	robin.junicke@googlemail.com	GB 3/53	32- 25106	Di. 11-13
Dr. Sebastian Kirsch (Eigene Stelle (DFG))	sebastian.kirsch@rub.de			
Dr. des. Judith Schäfer (Studienorganisation)	judith.schaefer@rub.de	GB 3/34	32- 21778	Mi. 11:30 - 12:30, n. V. per E-Mail
PD Dr. Monika Woitas, (Ansprechpartnerin für Erasmus)	monika.woitas@t-online.de	GB 3/134	32- 25106	Di. 14-16

Das Institut

LEHRKRAFT FÜR BESONDERE AUFGABEN

Mag. Elisabeth van Treeck, M.A. (LfbA)	elisabeth.vantreeck@rub.de	GB 3/134	32- 22102	Mi. 12.30-13.30
---	--	-------------	--------------	--------------------

WEITERE MITARBEITERINNEN

Karin Freymeyer, M.A. (Leiterin der Studiobühne)	karin.freymeyer@rub.de	MZ 0/11	32- 22836	
--	--	------------	--------------	--

NEBENAMTLICHES INSTITUTSMITGLIED, PROFESSOR

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff (Englisches Seminar/ Theaterwissenschaft)	burkhard.niederhoff@rub.de	GB 5/131	32- 25051	
--	--	-------------	--------------	--

DOZENT IM RUHESTAND

Dr. Jürgen Groß (Dozent)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 03/40	32- 25106	Di. 10:30-12
-----------------------------	--	-------------	--------------	-----------------

GESCHÄFTSFÜHRENDE SEKRETÄRIN/ SEKRETARIAT

Martina Maierl- Nebe (Geschäftsführende Sekretärin)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	
--	--	---------------------	--------------	--

LEHRBEAUFTRAGTE

Holger Bergmann (Künstlerischer Leiter Theaterfestival Favoriten 2016, Lehrbeauftragter)	k. A.			n. V.
Maximilian Haas, Dipl.-Theater. (Lehrbeauftragter)	maximilian.haas@gmx.de			n. V.
Friedrich Haupt, B.A. (Tutor)	k. A.			n. V.
Birk-André Hildebrandt	k. A.			n. V.
Anna-Lena Klapdor, M.A. (Lehrbeauftragte)	klapdor@annakpok.de			n. V.
André Schallenberg, Dipl.-Theater. (Lehrbeauftragter)	andre.schallenberg@rub.de			n. V.

Das Institut

Robin Schrade, B.A. (Tutor)	k. A.			n. V.
Laura Strack, B.A. (Lehrbeauftragte)	k. A.			n. V.
Ariane Schwarz Dipl.-Theater. (Lehrbeauftragte)	ariane.schwarz@uni-mainz.de			n. V.
Eleonore Ulbrich, B.A. (Tutorin)	k. A.			n. V.
Maria Tsurkan Dipl.-Theater. (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/53	32- 28248	n. V.

HILFSKRÄFTE

Philipp Blömeke, B.A. (Geschäftszimmer)	sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139	32- 27822	siehe Aushang
Sebastian Boes, B.A. (Videothek, IT)	sebastian.boes@rub.de	GB 3/53	32- 25046	-
Laura Brechmann, B.A. (von Sebastian Kirsch)	k. A.			-
Mattias Engling (Homepage und Newsletter)	mattias.engling@rub.de	GB 3/140	32- 28164	-
Fachschaftsrat Theaterwissenschaft	fr-tw@rub.de	GB 2/143		siehe Aushang
Philipp Hohmann (Geschäftszimmer)	sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139	32- 27822	siehe Aushang
Susanne Goldmann (von Ulrike Haß)	susanne.goldmann@rub.de	GB 3/132	32- 26701	-
Jasmin Maghames, M.A. (von Guido Hiß)	jasmin.maghames@rub.de	GB 5/158		-
Anna Mann, B.A. (Sekretariat)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/140	32- 28164	-
Julia Nitschke, B.A. (von Sven Lindholm)	julia.nitschke@gmx.net	GB 3/33	32- 23025	-
Sina-Marie Schneller (Geschäftszimmer)	sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139	32- 27822	siehe Aushang

INSTITUTSBEREICHE

GESCHÄFTSZIMMER

Das Geschäftszimmer des Instituts für Theaterwissenschaft befindet sich in GB 3/139-140. Über Öffnungszeiten während der Vorlesungszeit informieren ein Aushang an der Geschäftszimmertür und die Homepage des Instituts.

Gegenüber dem Geschäftszimmer befindet sich das **SCHWARZE BRETT** des Instituts. Es informiert u. a. über das laufende Semesterprogramm mit allen aktuellen Änderungen gegenüber dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis, über Termine für Anmeldeverfahren und Vorbesprechungen, Sonderveranstaltungen und den allgemeinen Geschäftsbetrieb des Instituts. Allen Studierenden wird empfohlen, das Schwarze Brett regelmäßig zu konsultieren.

Ausdrücklich hinweisen möchten wir Sie auf die **HOSPITANZENBÖRSE** am Schwarzen Brett des Instituts sowie auf der Homepage.

Ankündigungen, Raumänderungen und Hinweise können Sie mit dem **NEWSLETTER** des Instituts per E-Mail erhalten. Anmeldung auf www.theater.rub.de

MEDIATHEK

Das Institut verfügt über eine Mediathek, deren Hauptbestandteil Aufzeichnungen von Theateraufführungen ist, in der sich vereinzelt aber auch Dokumentationen, Filme, Interviews u.a. finden lassen.

Das ältere Videomaterial (T) befindet sich zum Teil noch auf VHS-Kassetten, die aber auf Anfrage digitalisiert werden können.

Auf DVD gespeichertes Videomaterial (TD, TDK) kann im Geschäftszimmer (GB 3/139) ausgeliehen werden.

Videomaterial im mp4-Format (TW, TWT, TWD, TWDK) kann über einen eigenen externen Datenträger (z.B. USB-Stick) ausgeliehen werden. Bitte schreiben Sie diesbezüglich eine E-Mail an sebastian_boes@hotmail.de und hinterlegen Sie den Datenträger im Geschäftszimmer.

Ein Katalog mit dem verfügbaren Videomaterial (28.03.2013) liegt in der Bibliothek (Etage 4) und im Geschäftszimmer aus. Der sich ständig aktualisierende Bestand steht außerdem über eine Suchmaske auf der Homepage des Instituts zur Verfügung. Das Passwort für den Online-Katalog kann im Geschäftszimmer erfragt werden.

Das Videomaterial der theaterwissenschaftlichen Mediathek darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden.

Im Institut wurde eine **KRITIKENSAMMLUNG** „Theater der Region“ aufgebaut; gesammelt wurden die Premierenkritiken folgender Theater:

- ab Spielzeit 1995/96: Bochumer Schauspielhaus
- ab Spielzeit 1997/98: Düsseldorfer Schauspielhaus – Theater an der Ruhr, Mülheim (Repertoire) – Theater Oberhausen – Grillo-Theater, Essen – Aalto-Theater, Essen und andere.

Die Kritiken befinden sich in GB 3/53 und können zur Verfügung gestellt werden.

KOOPERATION MIT DER FIDENA

Das Deutsche Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst bietet **PRAKTIKANTINNEN-STELLEN** für Studierende der Theaterwissenschaft an. Möglich sind Tätigkeiten in den Bereichen: Spielstätten- und Künstlerbetreuung, technische und organisatorische Assistenz, Öffentlichkeitsarbeit sowie Foto-/Videodokumentation im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des internationalen Festivals „FIDENA – Figurentheater der Nationen“. Das Festival findet das nächste Mal im Mai 2016 statt.

Durchgehend möglich sind Praktika im Bereich Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit.

Informationen: Deutsches Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst, Hattinger Straße 467, 44795 Bochum, E-Mail: info@fidenade – www.dfp-fidenade

STUDIERN IM AUSLAND

Studierende der Theaterwissenschaft können ab dem dritten Semester am Studienaustauschprogramm der Europäischen Union Erasmus Plus teilnehmen. TeilnehmerInnen an diesem Programm erhalten ein bescheidenes monatliches Stipendium. Die im Ausland erbrachten Studienleistungen werden in der Regel anerkannt.

Die Anmeldung erfolgt jeweils für das gesamte Studienjahr (also Winter- und Sommersemester) zu Beginn des jeweiligen Kalenderjahres. Also bitte rechtzeitig planen!

Nähere Informationen zu dem Bewerbungsverfahren und den Fristen finden Sie unter: http://www.theater.rub.de/?page_id=53 und <http://international.ruhr-uni-bochum.de/>.

An folgenden ausländischen Universitäten ist das Studium der Theaterwissenschaft möglich:

Universität **Amsterdam** (Theater Studies)
2 Plätze à 6 Monate

Universität **Antwerpen** (Performing Arts)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Bern/Fribourg** (Theaterwissenschaft)
2 Plätze à 12 Monate

University of **Copenhagen** (Department of Arts and Cultural Studies/Theatre)
2 Plätze à 9 Monate

Universität **Gent** (Performing Arts - Theatre Science)
2 Plätze à 5 Monate

Université de **Paris X – Nanterre** (Département des arts du spectacle)
3 Plätze à 9 Monate

University of **Poznan** (Faculty of Polish and Classical Philology/Theatre Science)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Wien** (Theaterwissenschaft)
2 Plätze à 6 Monate

Zudem gibt es für höhersemestrige Studierende jeweils für das Wintersemester einen Praktikumsplatz am Germanistischen Institut der Universität Pavia zu vergeben (Theaterarbeit mit Studierenden der Germanistik), für den besondere Bedingungen gelten. Bitte rechtzeitig informieren! Gute Italienischkenntnisse werden vorausgesetzt (B2/C1).

Ansprechpartnerin für das Erasmus-Austauschprogramm ist Frau PD Dr. Monika Woitas, GB 3/134, E-Mail: monika.woitas@t-online.de

FACHSCHAFTSRAT

Liebe Studierende,

schon wieder ein neues Semester! Wir möchten uns an dieser Stelle kurz vorstellen.

Der **Fachschaftsrat Theaterwissenschaft** ist die studentische Vertretung der Fachschaft aller Studierenden eines Faches. Die Fachschaft wählt am Ende eines jeden Semesters auf der sogenannten Vollversammlung (VV) den neuen Fachschaftsrat für das folgende Semester. Jede_r Studierende kann sich zur Wahl aufstellen lassen.

Als Schnittstelle zwischen Institut und Fachschaft sind wir also eure Anlaufstelle für Fragen, Verbesserungsvorschläge oder Probleme rund ums Studium. Studienberatung, Hilfe zu Prüfungsanmeldungen, einen frischen Kaffee und nette Gespräche gibt es im

Fachschaftsraum-Raum: GB-Gebäude, 2/143.

Außerdem erreicht ihr uns auf unserer Homepage www.fr-tw.de.tl, per E-Mail unter fr-tw@rub.de, persönlich während unserer Öffnungszeiten (s. Aushang an der Tür) und auf der wöchentlichen FR-Sitzung, immer dienstags ab 18 Uhr im FR-Raum.

Sollten wir einmal nicht da sein, ihr aber dennoch die Vorzüge des Raumes genießen möchtet, dann geht einfach ins Geschäftszimmer und hinterlegt dort euren Namen mitsamt Matrikelnummer, ihr erhaltet dort den Schlüssel zum Raum. Also zögert nicht, uns zu besuchen!

Des Weiteren vergeben wir inzwischen pro Semester insgesamt 300 Euro an Antragssteller_innen für finanzielle Unterstützung, und zwar für a) praktische Arbeiten und b) fach- und studiengebundene Exkursionen. Die entsprechenden Anträge samt Stichtag und nähere Informationen findet Ihr auf unserer Homepage.

Auch wollen wir an dieser Stelle alle Studienanfänger_innen in der Fachschaft begrüßen und würden uns sehr freuen, euch alle in der ERSTI-WOCHE (19.10-23.10.2015) zu sehen und kennenzulernen. Die genauen Termine für die Ersti-Woche findet ihr hier:

	Montag 19.10.2015	Dienstag 20.10.2015	Mittwoch 21.10.2015	Donnerstag 22.10.2015	Freitag 23.10.2015
10-12		10-14 Uhr Frühstück in GB 2/143	10-14 Uhr Frühstück für Master-Erstis in GB 2/143	10-14 Uhr Frühstück in GB 2/143	10 Uhr SEKT - Frühstück in GB 2/143
12-14	12 Uhr Abholung der Erstis vor dem Audimax danach Frühstück in GB 2/143 bis 14 Uhr.	12 Uhr Campusführung	14 Uhr Beratung für Master- studierende in GB 03/46	12 Uhr Einführungs- veranstaltung des Instituts in HGB 20	
18-20				19 Uhr Kneipentour (Treffpunkt vor dem Hbf Bochum)	

Außerdem wird in der Ersti-Woche ein gemeinsamer Theaterbesuch stattfinden, dessen genauer Termin noch auf unserer Homepage bekannt gegeben wird.

Kommt doch mal vorbei.

Wir freuen uns auf Euch!

Euer [fr-tw]

STUDIUM THEATERWISSENSCHAFT

EINFÜHRUNG IN DIE AKTUELLE STUDIENORDNUNG UND DAS MODULHANDBUCH

Die **Studienordnung** regelt die Struktur und den Ablauf des Studiums (z. B. die Zusammensetzung und den Inhalt der Module und auch mögliche Prüfungsformen). Die Studienordnung wird von Zeit zu Zeit überarbeitet. Für Studierende, die das Studium aufnehmen, gilt die zu diesem Zeitpunkt aktuelle Version. Studierende, die bereits länger studieren, können die alte Studienordnung beibehalten oder im Geschäftszimmer zu der je neuen Version wechseln, was vom Institut empfohlen wird. Dazu müssen diejenigen, die ihr Studium vor WS 11/12 aufgenommen haben, auch in die neue Prüfungsordnung wechseln. Studierenden, die diese Möglichkeit nicht nutzen wollen, wird geraten, eine Version der für sie geltenden Studienordnung in ihren Unterlagen abzuheften.

Die **Prüfungsordnung** regelt die grundlegende Struktur des Studiengangs (z.B. die angebotenen Module oder die Zulassung zu Studium und Prüfung). Auch sie wird bisweilen geändert; in der Theaterwissenschaft gelten derzeit zwei Prüfungsordnungen. Man studiert automatisch nach der Prüfungsordnung, welche zum Zeitpunkt des Studienbeginns aktiv war (ab WS 02/03 bzw. ab WS 11/12). Studierende, die in die neueste Version der Prüfungsordnung wechseln wollen, müssen sich hierzu an das Studierendensekretariat in der Universitäts-Verwaltung wenden.

Das an die Studienordnung angehängte **Modulhandbuch** (s. S. 23) regelt, wie Module zusammengesetzt und abgeschlossen werden müssen und wie viele Kreditpunkte (CP) für ein erfolgreich abgeschlossenes Modul vergeben werden. Es erklärt, welche und wie viele Veranstaltungen zu einem Modul zusammengefasst werden können und welche Anforderungen daran geknüpft sind. Die im Modulhandbuch aufgezeigte Struktur ist verpflichtend, wohingegen der in den Studienverlaufsplänen aufgezeigte Ablauf nur einen Empfehlungscharakter hat.

Die beim erfolgreichen Abschluss einer Veranstaltung ausgewiesenen **Kreditpunkte** dienen der Orientierung über die geleistete Arbeit. Ausgegeben werden die CP erst nach erfolgreichem Abschluss eines Moduls.

Die Hälfte der größeren Studienleistungen wird durch **schriftliche Arbeiten** (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

Das Systematische Modul II ist ein **Wahlpflichtmodul**. Dies bedeutet, dass es durch das Systematische Modul Szenische Forschung ersetzt werden kann. Die Wahl besteht zwischen diesen beiden, die Pflicht gilt für eines der Beiden. Das Systematische Modul Szenische Forschung knüpft an die Inhalte des Grundmoduls Szenische Forschung an und führt dessen Inhalte weiter.

Die Möglichkeit der **Independent Studies** (§9.6) wird bisher nur selten in Anspruch genommen. Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können die Studierenden avancierte, selbstständige Projekte verfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Studienleistungen außerhalb von Lehrveranstaltungen.

NEUERUNGEN IN DEN STUDIENORDNUNGEN

StO15/16

Die Grundkurse sind innerhalb der ersten zwei Fachsemester zu belegen.

StO15

Im 1-Fach- wie im 2-Fach-Master wird das Examensmodul ohne einen benoteten LN abgeschlossen.

StO 14/15

Einschreibungsvoraussetzung ist B2-Niveau (Angleichung an die Regelung der GemPO)

Möglichkeit des "Bachelor of Arts with Honours"

Aus den benoteten größeren Studienleistungen kann eine als Prüfungsleistung gewählt werden; die dafür vergebene Note gilt als Modulnote. Wird das Systematischen Modul I und/oder Weiterführenden Modul I mit zwei Teilnahmenachweisen und zwei Leistungsnachweisen abgeschlossen, bildet nur eine der beiden Noten, und nicht deren Quersumme, die Modulnote.

StO 13/14

Punkte und Notenvergabe erst nach Abschluss des Moduls, nach Maßgabe des Modulhandbuchs. Angaben zu CPs und Noten in den Veranstaltungen dienen nur der Orientierung.

Bereits der Abschluss des *Propädeutischen Moduls I* (nicht des gesamten *Propädeutikums*) erlaubt Teilnahme an weiteren Modulen

StO 13

Konkretisierung: keine „Polyvalenten Veranstaltungen“ im *Examensmodul*

Konkretisierung: keine „Polyvalenten Veranstaltungen“ im *Propädeutischen Modul* mit Ausnahme von Vorlesungen

StO 12/13

Aufspaltung des *Propädeutikums* in *Propädeutikum I* und *II*

Einführung des *Systematischen Moduls Szenische Forschung*

Theaterpraktisches Modul wird zum *Grundmodul Szenische Forschung*

Konkretisierung: *Propädeutikum* und *Grundmodul Szenische Forschung* können nicht prüfungsrelevant gewählt werden

Veränderung der Fachnotenbildung im MA (s. §9.11)

Konkretisierung: Von den vier Systematischen und Weiterführenden Modulen werden zwei frei als prüfungsrelevant gewählt.

Neuregelung der Anerkennung von Praktika (s. § 10)
Veröffentlichungen und szenische Projekte als große Studienleistungen anrechenbar
Einführung der „Independent Studies“

Änderungen in den StO gelten ab Veröffentlichungsdatum auch für alle folgenden Versionen, soweit nicht anders angegeben.

Im Regelfall ist man in der StO eingeschrieben welche zu dem Zeitpunkt galt, als man das Studium aufgenommen hat. Ein Wechsel zur der aktuellsten Version ist jederzeit möglich, kann jedoch nicht rückgängig gemacht werden. Parallel ist dann gegebenenfalls auch ein Wechsel der Prüfungsordnung notwendig. Dieser wird formlos im Studierendensekretariat vorgenommen. Die StO kann im Geschäftszimmer der TW gewechselt werden, dieser Wechsel wird auf der Karteikarte eingetragen.

STUDIENORDNUNG AB WINTERSEMESTER 2015/16

STUDIENORDNUNG FÜR DAS FACH THEATERWISSENSCHAFT

im Rahmen des gestuften Bachelor of Arts- und Master of Arts Studiengangs (B.A./M.A.-Studiengangs) an der Ruhr-Universität Bochum

Aufgrund des § 2 Abs. 4 und des § 86 Abs. 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 14.03.2000 (GV.NRW S. 190), zuletzt geändert durch Gesetz vom 31.01.2003 (GV.NRW S. 38) hat die Ruhr-Universität Bochum die folgende Ordnung erlassen:

INHALTSVERZEICHNIS:

- § 1 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums
- § 2 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums
- § 3 Akademische Grade
- § 4 Studienberatung
- § 5 Lehrangebotsstruktur und Veranstaltungsformen
- § 6 Inhalte und Aufbau des Studiums
- § 7 Struktur der B.A.-Phase
- § 8 Struktur der M.A.-Phase
- § 9 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen ,B.A.- und M.A.-Prüfung
- § 10 Praktika
- § 11 Kreditpunkte und Kreditierung von Veranstaltungen
- § 12 Übergangsbestimmungen
- § 13 Geltungsbereich und Inkrafttreten

ANHÄNGE:

- Modul-Liste
- Empfehlungen für den Studienverlauf

ABKÜRZUNGEN:

AB (Amtliche Bekanntmachungen), B.A. (Bachelor of Arts), CP (Kreditpunkte), GPO (Gemeinsame Prüfungsordnung für das Bachelor-/Masterstudium im Rahmen des 2-Fach-Modells an der Ruhr-Universität Bochum), LN (Leistungsnachweis), M.A. (Master of Arts), TN (Teilnahmenachweis).

§ 1 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS

- (1) Das Studium des Faches Theaterwissenschaft ist in eine B.A.- und eine nachfolgende M.A.-Phase unterteilt und sieht insgesamt eine Regelstudienzeit einschließlich der Prüfungen von 10 Semestern vor.
- (2) Von diesen 10 Semestern entfallen 6 Semester auf die B.A.-Phase und 4 Semester auf die M.A.-Phase.
- (3) Das Studienangebot der Theaterwissenschaft in der B.A.- und M.A.-Phase ist in mehrere Lehrveranstaltungen umfassende Studieneinheiten, sogenannte Module, gegliedert (vgl. § 5). Bei erfolgreichem Besuch von Veranstaltungen werden Kreditpunkte (CP) ausgewiesen. (vgl. § 11). Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem investierten Arbeitsaufwand, dem sogenannten Workload. Ein Kreditpunkt entspricht einem durchschnittlichen Workload von 30 Stunden.

(4) In der B.A.-Phase sind 65 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft nachzuweisen. Ergänzt wird dieses Studienvolumen durch 65 Kreditpunkte in einem zweiten Fach und 30 Kreditpunkte im Optionalbereich (vgl. GPO § 5).

(5) In der M.A.-Phase wird das Studium wahlweise in einem Fach (1-Fach-Studium) oder zwei Fächern (2-Fach-Studium) fortgesetzt. Für den Abschluss der M.A.-Phase sind im 1-Fach-Studium 90 Kreditpunkte nachzuweisen, von denen 45 Kreditpunkte aus dem Ergänzungsbereich (vgl. GPO § 7) stammen. Im 2-Fach-Studium sind 45 Kreditpunkte je Fach nachzuweisen (vgl. § 9.9).

(6) Zum B.A.-Studium der Theaterwissenschaft sind Kenntnisse, die mindestens dem Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens entsprechen, in mindestens zwei lebenden Fremdsprachen erforderlich. Eine dieser Fremdsprachen kann durch den Nachweis des Latinums, entsprechender Lateinkenntnisse oder des Graecums ersetzt werden.

(7) Das B.A.-Studium im Fach Theaterwissenschaft kann nur im Wintersemester aufgenommen werden, das M.A.-Studium sowohl im Winter- als auch im Sommersemester.

§ 2 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS

(1) Theaterwissenschaft widmet sich den szenischen Künsten in ihrer ganzen Bandbreite: Theater, Tanz, Musiktheater, Performance, Puppenspiel, Hörspiel, Szenographie, Konzeptkunst, Installationen, ortsspezifisches Arbeiten, Interaktionskunst im öffentlichen Raum sowie die vielfältigen Überschneidungen und Entgrenzungen der Künste untereinander. Theaterwissenschaft begleitet diese Erscheinungsformen im Sinn der Zeitgenossenschaft kritisch reflektierend sowie analysierend und sucht den wissenschaftlich-künstlerischen Dialog. Die Bochumer Theaterwissenschaft erweitert die etablierten Felder des Fachs, Geschichte, Theorie, Ästhetik und Analyse szenischer Künste, um Fragen nach deren Orten und Funktionen in gesellschaftlichen, politischen, sozialen, historischen und kulturellen Zusammenhängen. Im Sinn der Gegenwartsdiagnostik von Kunst- und Gesellschaftsentwicklungen können dabei ästhetische Formen im weitesten Sinn ebenso Aufmerksamkeit erhalten wie Fragen nach politischen und ökonomischen Steuerungsprozessen in kultur-, städte- und länderpolitischen sowie internationalen Kontexten. Im Wissen um die mit dem Theater seit der Antike immer schon gegebene Interdisziplinarität szenischer Künste geht es der Theaterwissenschaft um Theorien- und Methodenbildungen, die gesellschaftstheoretische, ritual- und religionsgeschichtliche, psychoanalytische, medienphilosophische Zusammenhänge und solche der politischen Philosophie aufrufen. Die Vielzahl der genannten Aspekte ist verbunden mit der Anforderung, die für Studierende und Lehrende der Theaterwissenschaft gleichermaßen gilt, in diesen Feldern die eigene Fokussierung zu suchen und zu entwickeln.

Die Bochumer Theaterwissenschaft positioniert sich im engen Austausch mit den in der Region und in NRW arbeitenden Theaterschaffenden, die künstlerisch-forschend arbeiten, Fragen gesellschaftlicher Transformationsprozesse aufwerfen und ihre Art des künstlerischen Arbeitens und Wissens selbst nicht diskursfern verstehen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Entwicklung freier Theaterarbeit und den ‚young professionals‘ szenischer Künste. Im Austausch mit ihnen und den Studierenden der Theaterwissenschaft entsteht ein breites Übergangsfeld von Theorie und Praxis szenischer Künste, das seinen Niederschlag in der Integration von „Szenischer Forschung“ in das Lehrangebot findet.

(2) Das Studium der Theaterwissenschaft versteht sich in der B.A.-Phase als eine allgemeine wissenschaftliche Grundausbildung. Das Studium soll den Studierenden, unter Berücksichtigung der Anforderungen und Veränderungen in der Berufswelt, fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie zu kritischer Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und zu kommunikativem Handeln in Beruf und Gesellschaft befähigt werden. Das Studium der Theaterwissenschaft ist vorwiegend analytisch, theoretisch, historisch-kritisch und praxisorientiert ausgerichtet. Es qualifiziert für unterschiedliche Tätigkeitsbereiche in Theater, Medien sowie Wissenschaft und anderen kulturellen Einrichtungen.

(3) Das M.A.-Studium der Theaterwissenschaft baut auf die im B.A.-Studium erworbene wissenschaftliche Grundausbildung auf. Es vertieft die fachlichen Fähigkeiten und Methoden und befähigt die Studierenden zur kritischen Einordnung und Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie zu kommunikativem Handeln in Forschung, Beruf und Gesellschaft. Ein Schwerpunkt des Master-Studiums der Theaterwissenschaft ist die theoretische und historisch-kritische Ausrichtung. Sie zielt auf ein fundiertes Verständnis sowie eine problemorientierte Bewertung von Theater und theatralen Formen in Prozessen des kulturellen Wandels. Sie führt in den aktuellen Stand der theaterwissenschaftlichen Forschung ein und an die Positionen gegenwärtiger szenischer Künste in ihrer ganzen Bandbreite heran.

Orientiert am Grundsatz des Forschenden Lernens, wird zudem ein projektorientierter Ansatz gefördert, der die Befähigung der Studierenden zur eigenständigen Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen, zur Operationalisierung von Methoden, zur Vermittlung eigenständiger Erkenntnisse und Positionen in mündlicher und schriftlicher Form fokussiert. Angestrebt werden die umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs, die Fähigkeit, eigene Fragestellungen zu entwickeln und in eigenen (Forschungs-)Projekten zu realisieren, die Fähigkeit zur abstrakten Diskussion, die Bewertung unterschiedlicher methodischer Paradigmen sowie die vertiefte Kenntnis der Theatergeschichte.

§ 3 AKADEMISCHE GRADE

(1) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre B.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der B.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Bachelor of Arts“ verliehen.

(2) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre B.A.-Arbeit schreiben und ein besonders strukturiertes Studienprogramm absolvieren (siehe § 9.7), wird bei erfolgreichem Abschluss der B.A.-Phase unter Erfüllung der zusätzlichen Vorgaben von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Bachelor of Arts with Honours“ verliehen.

(3) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre M.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der M.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Master of Arts“ verliehen.

§ 4 STUDIENBERATUNG

(1) In allen Fragen des Studiums der Theaterwissenschaft beraten generell alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft während ihrer Sprechstunden. Insbesondere stehen dafür die im Studienführer als Studienfachberaterinnen und Studienfachberater ausgewiesenen Lehrenden zur Verfügung.

(2) Vor dem Eintritt in die M.A.-Phase ist für alle Studierenden eine Beratung obligatorisch. Hierüber wird eine Bescheinigung ausgestellt. Diese obligatorische Beratung erfolgt in der Regel durch eine zentrale Einführungsveranstaltung zum Ende desjenigen Semesters, das der Rückmeldung zum ersten Semester der M.A.-Phase vorausgeht. Für weitergehende individuelle Beratungsgespräche stehen alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft zur Verfügung.

(3) Eine allgemeine Studienberatung bietet das Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum an. Sie steht u. a. bei persönlichen Schwierigkeiten auch als psychologische Beratungsstelle zur Verfügung.

§ 5 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN

(1) Die Lehrangebote und einzelnen Veranstaltungen sind zu Studieneinheiten, sogenannten Modulen, zusammengefasst, die der inhaltlichen Strukturierung des Studiums dienen. Ein Modul umfasst im Fach Theaterwissenschaft in der Regel mehrere thematisch aufeinander bezogene Einzelveranstaltungen. Modulbeschreibungen, die Umfang, Inhalt und Lernziele, Veranstaltungstypen und Zusammensetzung, Kreditierung und Formen der zu erbringenden Leistung erörtern, werden im Studienführer bekannt gegeben. Die verschiedenen Möglichkeiten

zum Erwerb von Leistungsnachweisen sind in § 9 dargestellt.
(2) Veranstaltungsformen im Fach Theaterwissenschaft sind

- Vorlesungen
- Grundkurse
- Tutorien
- Übungen
- Seminare
- Projektseminare / Szenische Projekte
- Kolloquien
- Exkursionen

Vorlesungen dienen der systematischen Darstellung eines Gegenstands- oder Problembereichs. Sie sind grundsätzlich für Hörerinnen und Hörer aller Semester geöffnet.

Grundkurse sind Lehrveranstaltungen der ersten beiden Studiensemester, die in grundlegende Fragestellungen und Begriffe des Fachs einführen, zum wissenschaftlichen Arbeiten anleiten und Methoden des Faches einüben.

Tutorien werden von Studierenden unter Verantwortung einer oder eines Lehrenden durchgeführt. Sie dienen der gemeinsamen Einübung kooperativer Lern- und Arbeitsformen in studentischen Kleingruppen sowie der Vertiefung von Fachkenntnissen.

Übungen dienen der Vertiefung und Anwendung von Erlerntem im praktischen Umgang mit dem Gegenstandsbereich.

Seminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, in denen spezielle Fragestellungen und Themenbereiche des Fachs umfassend diskutiert und in ihren historischen und wissenschaftlichen Kontext eingebettet werden.

Projektseminare und *Szenische Projekte* sind Veranstaltungen, in denen sich die Studierenden mit einer breiten Varianz theaterpraktischer Arbeitsfelder vertraut machen können. Außerdem können szenisch-forschende Projekte zu konkreter und eigenständiger künstlerischer Praxis und deren Reflexion anleiten.

Kolloquien dienen der Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte und aktueller Forschungsergebnisse. Kolloquien für Examenskandidaten und -kandidatinnen dienen der Vorbereitung der M.A.-Prüfung. Sie bieten ein Forum zur Diskussion von Examensarbeiten und avancierten Ansätzen der Theaterwissenschaft.

Exkursionen dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach relevant sind.

(3) Module bestehen in der Regel aus mehreren Veranstaltungen. Die Zuordnung von Modulen, Veranstaltungen und Veranstaltungsformen ist für die einzelnen Studienabschnitte gesondert geregelt (B.A.-Phase: § 7; M.A.-Phase: § 8).

(4) Vor Beginn der Lehrveranstaltungen veröffentlicht das Institut für Theaterwissenschaft genaue Angaben über den geplanten Verlauf, die Lernziele und die Gegenstände der jeweiligen Veranstaltung sowie über die genaue Zielsetzung und Zusammensetzung der Module. Die Ankündigungen werden den Studierenden in Form eines Studienführers zugänglich gemacht.

(5) Das Institut für Theaterwissenschaft stellt ein Lehrangebot sicher, das den Anforderungen dieser Studienordnung entspricht.

§ 6 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS

B.A.-Phase

(1) Im Studium der Theaterwissenschaft werden in der B.A.-Phase vier Modultypen unterschieden: Propädeutisches Modul, Systematisches Modul, Weiterführendes Modul, Szenische Forschungsmodule.

- Das Propädeutikum wird zu Beginn des Studiums besucht. Es besteht aus dem Propädeutischen Modul I und dem Propädeutischen Modul II. Es führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Der erfolgreiche Abschluss des Propädeutischen Modul I gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen. Ausnahmen von dieser Regelung bedürfen einer schriftlichen Genehmigung, die nur im Rahmen einer individuellen Studienfachberatung (vgl. § 4.1) ausgestellt werden kann. Im Propädeutikum dürfen keine polyvalenten Module belegt werden, also Veranstaltungen, die sowohl im B.A.- als auch im M.A.-Studium modularisierbar sind.
- Systematische Module vertiefen die im Propädeutikum begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul Szenische Forschung kann anstelle des Systematischen Moduls II besucht werden.
- Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanz, Musiktheater, Figurentheater), zum anderen werfen sie theoretische, historische und thematische Fragestellungen oder Problemstellungen der szenischen Praxis auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen.
- Module der Szenischen Forschung (Szenische Forschungsmodule) vermitteln exemplarische Einblicke in relevante Praxisbereiche. Diese können in Form von Übungen belegt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Kuratierung und/oder Organisation von Theaterfestivals, Theater-Praktika, Assistenzen oder eigenständiges szenisches Arbeiten als Leistungen im Szenisch-Forschenden Modul anerkennen zu lassen. Das Grundmodul Szenische Forschung ist verpflichtend. Das Systematische Modul Szenische Forschung ist ein Wahlpflichtmodul.

(2) Als Prüfungsrelevante Module werden die zwei benoteten Module bezeichnet, die mit einer Gewichtung von je 25% in die Bildung der abschließenden B.A.-Fachnote einfließen. Sie können aus den Systematischen oder den Weiterführenden Modulangeboten frei gewählt werden. Die Propädeutischen Module sowie das Grundmodul Szenische Forschung können keine Prüfungsrelevanten Module sein.

M.A.-Phase

(3) Das Studium der Theaterwissenschaft kann in der M.A.-Phase als 1-Fach-Studium mit Ergänzungsbereich oder als 2-Fach-Studium mit einem anderen Fach weitergeführt werden. Im Fach Theaterwissenschaft werden in der M.A.-Phase drei Modultypen unterschieden, die der Vertiefung der wissenschaftlich-theoretischen Fachkenntnisse dienen: Aufbaumodul, Vertiefungsmodul und Examensmodul.

- Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert. Gegenstandsbereiche werden umfassend und kontextualisierend behandelt. Analytische Kenntnisse werden anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereichs vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden.
- Die Vertiefungsmodule I und II sind den M.A.-Studierenden vorbehalten. Sie sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in

- die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden, eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.
- Das Examensmodul dient der Erörterung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach-Studium. Es ist ein Examenskolloquium vorgesehen, das die Begleitung der Themenfindung und Entwicklung bis zur Durchführung der M.A.-Abschlussprüfungen gewährleisten sowie den wissenschaftlichen Austausch unter den Studierenden befördern soll. Im Examensmodul dürfen keine polyvalenten Module belegt werden, also Veranstaltungen, die sowohl im B.A.- als auch im M.A.-Studium modularisierbar sind.
 - Der Ergänzungsbereich bietet Studierenden die Möglichkeit, thematische Schwerpunkte in interdisziplinäre Kontexte zu setzen.
- (4) Als Prüfungsrelevante Module werden im 1-Fach-Master die zwei benoteten Module bezeichnet, die mit einer Gewichtung von je 25% in die Bildung der abschließenden M.A.-Fachnote einfließen. Sie sind aus dem Aufbaumodul und den Vertiefungsmodulen frei wählbar. Eines der beiden Prüfungsrelevanten Module, die in die M.A.-Note einfließen, kann auch aus dem Ergänzungsbereich gewählt werden; bei der Bildung der Fachnote werden in diesem Fall das Modul aus dem Ergänzungsbereich mit 20% und das prüfungsrelevante Modul aus dem regulären Angebot der Theaterwissenschaft mit 30% gewichtet.
- Im 1-Fach-Studium sind zwei Prüfungsrelevante Module zu bestimmen. Im 2-Fach-Studium geht ein Prüfungsrelevantes Modul mit 50% in die Bildung der Endnote des Faches ein.

§ 7 STRUKTUR DER B.A.-PHASE

(1) Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II) im Umfang von jeweils 9 Kreditpunkten. Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren. Der erfolgreiche Abschluss eines Propädeutischen Moduls ist in der Regel Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums. Ausnahmen regelt der § 6 Abs.1.

(2) In den nachfolgenden vier Semestern des B.A.-Studiums belegen die Studierenden ein Systematisches Modul I mit einem Schwerpunkt ihrer Wahl im Umfang von 12 Kreditpunkten. Außerdem ist ein Grundmodul Szenische Forschung im Umfang von 5 Kreditpunkten vorgesehen. Anschließend kann entweder das Systematische Modul II mit einem anderen Schwerpunkt ihrer Wahl oder wahlweise das Systematische Modul Szenische Forschung im Umfang von 9 Kreditpunkten absolviert werden. Des Weiteren sind zwei Weiterführende Module mit zwei verschiedenen Schwerpunkten ihrer Wahl im Umfang von je 9 und 12 Kreditpunkten obligatorisch.

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Systematischen Module sind Theatergeschichte, Theatertheorie und Analyse des Gegenwartstheaters.

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Weiterführenden Module sind Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.

Systematische Module und Weiterführende Module, mit Ausnahme des speziellen Systematischen Moduls Szenische Forschung, werden mit Schwerpunkten zu je drei verschiedenen Gegenstandsbereichen angeboten.

(3) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen des 5. und 6. Fachsemesters, in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft, ein Thema für die B.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 6. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

§ 8 STRUKTUR DER M.A.-PHASE

(1) In der M.A.-Phase finden eine Vertiefung des Grundlagenwissens und eine Spezialisierung in Hinblick auf einzelne Teilgebiete und Forschungsfragen des Faches statt. Gemäß § 1 Abs. 6 ist das M.A.-Studium als *1-Fach-* oder als *2-Fach-Studium* möglich.

(2) Das *1-Fach-Studium* hat in der Regel einen Umfang von 120 Kreditpunkten, von denen 30 auf die M.A.-Prüfung entfallen. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodulen und dem Examensmodul im Umfang von insgesamt 45 Kreditpunkten. Hinzu kommen 45 Kreditpunkte im Ergänzungsbereich, der sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammensetzt und individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden erlaubt. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden. Zwei der drei besuchten Aufbau- und Vertiefungsmodulare sind Prüfungsrelevante Module. Sie sind frei wählbar. Eines der beiden Prüfungsrelevanten Module, die in die M.A.-Note einfließen, kann auch aus dem Ergänzungsbereich gewählt werden.

(3) Das *2-Fach-Studium* Theaterwissenschaft umfasst in der Regel ein Studienvolumen von 45 Kreditpunkten. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodulen und einem Examensmodul. Eines der drei besuchten Aufbau- und Vertiefungsmodulare ist prüfungsrelevant.

(4) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

§ 9 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIENBEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN, B.A.- UND M.A.-PRÜFUNG

(1) Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von Kreditpunkten bescheinigt; die Zahl der Kreditpunkte ist in der jeweiligen Modulbeschreibung festgelegt. Ferner wird eine Modulnote vergeben, sofern im Modul eine *größere* Studienleistung erbracht wurde. Aus den benoteten größeren Studienleistungen kann eine als Prüfungsleistung gewählt werden; die dafür vergebene Note gilt als Modulnote.

(2) Kreditpunkte werden für den erfolgreichen Besuch von Veranstaltungen ausgewiesen, die in der Regel in Form von regelmäßiger Teilnahme und *kleineren* Leistungen (Teilnahmenachweis (TN)) nachgewiesen werden müssen. Durch *größere* Studienleistungen in Seminaren, Kolloquien oder Projektmodulen sowie durch die größeren Studienleistungen im Propädeutikum wird ein Leistungsnachweis (LN) ausgestellt. Die Kriterien für die Leistungsbeurteilung und Kreditierung von Studienleistungen werden von den Lehrenden zu Beginn der jeweiligen Veranstaltung festgelegt.

(3) *Kleinere* Studienleistungen können ein Referat, eine Moderation, ein Sitzungsprotokoll, ein Essay oder ein Thesenpapier sein. Weitere Formen *kleinerer* Studienleistungen können von den Lehrenden in Absprache mit den Studierenden entwickelt und definiert werden. Die *kleineren* Studienleistungen werden in der Regel nicht benotet.

(4) *Größere* Studienleistungen werden in einem Seminar, einem Projektseminar oder den beiden Grundkursen des Propädeutikums erbracht. Sie können eine schriftliche Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung von 30 Minuten Länge in Kombination mit jeweils einem Referat, einer Moderation, einem Protokoll oder einem Thesenpapier sein. *Größere* Studienleistungen können alternativ auch durch eine Klausur (120 Min.), einen Vortrag, eine Referatsverschriftlichung, eine Übersetzung, eine Veröffentlichung in einer wissenschaftlichen Zeitschrift oder ein Szenisch-Forschendes Projekt mit selbstständigem Arbeitsanteil und wissenschaftlich-theoretischer Reflexion erbracht werden. Sie werden in der Regel *benotet*. Weitere oder neue

Formen können gegebenenfalls von den Lehrenden entwickelt werden, sollten aber dem definierten Workload Rechnung tragen.

(5) Die Hälfte der *größeren* Studienleistungen wird durch schriftliche Arbeiten (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 Min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

(6) Im Sinne der Förderung Forschenden Lernens können avancierte, selbstständige Projekte von besonders befähigten Studierenden verfolgt werden (selbstständige Forschungsleistung; sog. „Independent Studies“). Diese können nicht im Rahmen der Propädeutischen Module oder der Szenischen Forschungsmodule erfolgen. Sie müssen nach vorheriger Absprache und intensiver Betreuung eines Lehrenden erfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Kreditpunkten außerhalb von Lehrveranstaltungen im Fall, dass Fragestellungen möglicherweise nicht unmittelbar aus konkreten Lehrveranstaltungen erwachsen. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die Arbeitsergebnisse ihrer „Independent Studies“ ggf. instituts- oder fakultätsöffentlich zu präsentieren.

(7) Besonders leistungsstarke und eigenständige Studierende können im B.A.-Studiengang perspektivisch die Möglichkeit erhalten, innerhalb eines strukturierten und an qualitative Maßgaben und Vereinbarungen gekoppelten zusätzlichen Studienprogramms im Umfang von 30 CP und im Rahmen der Regelstudienzeit den akademischen Grad „Bachelor of Arts with Honours“ zu erwerben. Dieser Abschluss ermöglicht einen rascheren Übergang zum Promotionsstudium. Das Zusatzangebot wird aus den M.A.-Veranstaltungen zusammengestellt.

Die Zulassung zum „Bachelor of Arts with Honours“ geschieht in Absprache mit den hauptamtlich Lehrenden. Die Durchführbarkeit des Studienprogramms muss anhand der Kriterien (Nachweis der besonderen Leistungsfähigkeit, verbindliche Verabredung des zusätzlichen Studienprogramms inkl. eigenständiger Forschungsarbeiten) überprüft werden.

Dieser Abschluss ermöglicht die Aufnahme des Promotionsstudiums.

(8) Benotungen erfolgen durch die Noten sehr gut (1,0), gut (2,0), befriedigend (3,0), ausreichend (4,0) und nicht ausreichend (5,0). Notentendenzen können durch Erniedrigung bzw. Erhöhung um 0,3 angezeigt werden, wobei die Noten 0,7 sowie 4,3, 4,7 und 5,3 ausgeschlossen sind. Wird eine Leistung als *nicht ausreichend* bewertet, ist dies der bzw. dem Studierenden gegenüber zu begründen und mit der Möglichkeit zur Nachbesserung zu verbinden.

B.A.-Phase:

(9) In den Propädeutischen Modulen werden die beiden Grundkurse jeweils mit einer benoteten Klausur oder einer vergleichbaren benoteten Studienleistung abgeschlossen, für die ein LN erteilt wird.

In den Systematischen Modulen (inkl. ggf. dem Systematischen Modul Szenische Forschung) und den Weiterführenden Modulen müssen mindestens vier größere Studienleistungen erbracht werden. Alle Module, die auf dem Propädeutikum aufbauen, sind benotet, mit Ausnahme des Grundmoduls Szenische Forschung. Praktika, die im Systematischen Modul Szenische Forschung als Studienleistungen absolviert werden, werden gemäß § 10 angerechnet.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

Bei kleineren Studienleistungen in der B.A.-Phase werden gemäß dem aufgewendeten Workload mit 2 oder 3 Kreditpunkten ausgewiesen. Für größere Studienleistungen in der B.A.-Phase werden in der Regel 4 Kreditpunkte ausgewiesen.

Bei der Bildung der Fachnote wird die halbstündige mündliche Fachprüfung mit 50% gewichtet, die beiden Prüfungsrelevanten Modulnoten mit jeweils 25%. Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im Fach Theaterwissenschaft insgesamt mindestens 65 Kreditpunkte erreicht sein. Die Zulassung zur B.A.-Prüfung setzt voraus, dass in diesem Fach mindestens 44 CP erreicht und 1 Prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 CP im Optionalbereich erreicht worden sind. Studierende können in der B.A.-Prüfungsphase an Veranstaltungen im Rahmen des M.A.-Studiums teilnehmen. In diesem Zusammenhang erbrachte

Studienleistungen werden gegebenenfalls für das M.A.- Studium anerkannt. Ein Anspruch auf einen M.A.-Studienplatz ist damit nicht verbunden.

In der B.A.-Prüfung werden 14 Kreditpunkte (8 für die B.A.-Arbeit, 6 für die mündliche Prüfung; gem. GPO § 9 Abs. 3) erreicht. Wird die B.A.-Arbeit nicht im Fach Theaterwissenschaft geschrieben, sind es entsprechend weniger Kreditpunkte.

M.A.-Phase:

(10) Im *1-Fach-Studium* ist im Aufbaumodul und in den beiden Vertiefungsmodulen jeweils eine größere Studienleistung zu erbringen. Im Ergänzungsbereich sind ebenfalls drei größere Studienleistungen zu erbringen, so dass insgesamt sechs größere Studienleistungen während der M.A.-Phase absolviert werden.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

In der M.A.-Phase werden für kleinere Studienleistungen in der Regel gemäß dem aufgewendeten Workload 3 oder 4 Kreditpunkte ausgewiesen. Für größere Studienleistungen werden in der M.A.-Phase 6 Kreditpunkte ausgewiesen.

Eines der beiden Prüfungsrelevanten Module, die in die M.A.-Note einfließen, kann auch aus dem Ergänzungsbereich gewählt werden.

Im *2-Fach-Studium* (vgl. § 1, Abs. (5)) sind im Aufbau- und in den beiden Vertiefungsmodulen größere Studienleistungen zu erbringen. Ein Modul geht als Prüfungsrelevantes Modul in die M.A.-Note ein.

Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im *1-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft sowie im Ergänzungsbereich insgesamt 90 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte erbracht werden. Bei der Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen im *1-Fach-Studium* mindestens 70 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erbracht sein.

In der M.A.-Prüfung werden 30 Kreditpunkte (20 für die M.A.-Arbeit und 10 für mündliche Prüfung und Klausur im 1-Fach-Studium bzw. 5 für die mündliche Prüfung im 2-Fach-Studium; gem. GPO § 9 Abs. 4) erreicht, sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird; ansonsten sind es entsprechend weniger.

(11) Im *2-Fach-Studium* besteht die M.A.-Prüfung aus einer M.A.-Arbeit in einem der beiden Fächer sowie einer mündliche Prüfung von 30 Minuten Dauer in beiden Fächern. Im *1-Fach-Studium* besteht die M.A.-Prüfung aus der M.A.-Arbeit, einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten sowie einer Klausur von vier Stunden Dauer bzw. zwei mündlichen Prüfungen von 30 Minuten. Bei der Bildung der Fachnote werden im 1-Fach-Studium beide Prüfungsleistungen sowie beide prüfungsrelevanten Module - sofern diese aus der Theaterwissenschaft gewählt wurden - mit jeweils 25% gewichtet. Wurde ein Modul des Ergänzungsbereichs als prüfungsrelevant gewählt, geht dieses mit 20% in die Bildung der Fachnote ein, das prüfungsrelevante Modul aus der Theaterwissenschaft wird entsprechend mit 30% gewichtet. Im 2-Fach-Studium werden Prüfungsleistung und prüfungsrelevantes Modul mit jeweils 50% gewichtet.

§ 10 PRAKTIKA

(1) Fachbezogene Praktika im Rahmen des Studiengangs sind erwünscht. Der bzw. die Modulbeauftragte der Szenischen Forschungsmodule berät die Studierenden möglichst vorab hinsichtlich der Absolvierung von Praktika an Partnerinstitutionen oder anderen Kultureinrichtungen. Praktika werden im Grundmodul Szenische Forschung sowie ggf. im Wahlpflichtmodul Systematisches Modul Szenische Forschung angerechnet.

(2) Praktika können in organisatorischen und managementbezogenen, künstlerischen, kuratorischen oder journalistischen Bereichen der Szenischen Kunst- und Kulturszene absolviert werden. Aus diesem Grund folgt die Anrechnung dem aufgewendeten Workload.

(3) In Ausnahmefällen können zwei Praktika im Rahmen des Studiums angerechnet werden. Sie sollten sich aber nachweislich hinsichtlich der Arbeitsfelder unterscheiden. Über begründete und beantragte Ausnahmen entscheidet die bzw. der Modulbeauftragte.

(4) Ein Nachweis über das Praktikum muss erbracht werden. Dieser besteht aus einer Bescheinigung der Praktikumsstelle über Dauer, Umfang und Art der Arbeit sowie einem kurzen Bericht. Der Bericht dient der Darstellung und kritischen Reflexion der Aufgaben und Arbeitserfahrungen der Praktikantin bzw. des Praktikanten und bietet somit Raum für eine persönliche Evaluation. Im Falle eines Praktikums als kleiner Leistungsnachweis mit 2 bzw. 3 Kreditpunkten sollte der Bericht nicht mehr als 5.000 Zeichen = zwei Seiten umfassen. Im Falle einer benoteten Studienleistung muss eine eigenständige und bewertbare Arbeitsleistung des Praktikanten bzw. der Praktikantin erkennbar sein. Beispiele könnten sein: Konzeption und Programmierung eines Festivals oder Symposiums, eine umfangreiche redaktionelle und publizistische Mitarbeit oder eine Künstler- bzw. Künstlerinnenassistentz. Hospitanzen können keine benotete Studienleistung sein. Der Bericht sollte die persönliche Arbeitsleistung argumentativ darstellen und wissenschaftlich reflektieren. Er sollte einen Umfang von ca. 25.000 Zeichen = zehn Seiten haben. Fragen bezüglich der Bewertung eines Praktikumsplatzes sollten unbedingt vorab mit dem bzw. der Modulbeauftragten erörtert werden.

§ 11 KREDITPUNKTE UND KREDITIERUNG VON VERANSTALTUNGEN

(1) Zum Nachweis der Studienleistungen wird in einem akkumulierenden Kreditpunktesystem jede Veranstaltung oder Prüfungsleistung nach dem voraussichtlich erforderlichen Arbeitsaufwand gewichtet. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 Kreditpunkte (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein Kreditpunkt entspricht somit dem geschätzten Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

(2) Für vollständig studierte und erfolgreich abgeschlossene Module erhalten die Studierenden Kreditpunkte. Die Anzahl der Kreditpunkte errechnet sich nach dem für das Modul erforderlichen Arbeitsaufwand, wobei je nach Veranstaltungsart sowie Art und Umfang der Prüfungsleistungen differenziert wird. Die Kreditpunktzahl eines Moduls ergibt sich aus dem Modulhandbuch.

(3) Erbrachte Studienleistungen verfallen nicht.

(4) Kreditpunkte für Einzelveranstaltungen innerhalb eines Moduls werden nur nach erfolgreicher Teilnahme ausgewiesen, d. h. entweder nach Erbringung der in den Veranstaltungen obligatorischen kleineren Studienleistungen oder nach dem Erwerb eines Leistungsnachweises durch eine größere Studienleistung (vgl. § 9 Abs. (3) und (4)). In der Regel werden Studienleistungen wie folgt kreditiert:

B.A.-Phase:

Propädeutisches Modul I: 9 CP

LN durch benotete Klausur oder vergleichbare Studienleistung
im Grundkurs: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Propädeutisches Modul II: 9 CP

LN durch benotete Klausur oder vergleichbare Studienleistung
im Grundkurs: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl) oder Systematisches Modul Szenische

Forschung: 9 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Weiterführendes Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Weiterführendes Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl): 9 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Grundmodul Szenische Forschung : 5 CP

M.A.-Phase:

Aufbaumodul: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul I: 16 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul II: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Examensmodul: 5 bzw. 8 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 5 bzw. 3 CP

Nähere Angaben zur Kreditpunktvergabe in den jeweiligen Modulen finden sich in den entsprechenden Modulbeschreibungen (vgl. § 5 Abs. (1)).

§ 12 ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN

(1) Die vorliegende Studienordnung und die Fachspezifischen Bestimmungen finden auf alle Studierenden Anwendung, die ab dem Wintersemester 2013/14 für das Fach Theaterwissenschaft im Rahmen des gestuften B.A./M.A.-Studiengangs an der Ruhr-Universität Bochum eingeschrieben worden sind. Bereits eingeschriebene Studierende haben die Möglichkeit, nach der geänderten Studienordnung zu studieren.

§ 13 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN

(1) Diese Studienordnung regelt auf der Basis der Gemeinsamen Prüfungsordnung für den 2-Fach-Bachelor-/Masterstudiengang (GPO) vom 03.12.2012 das Studium in dem Bachelor-/Masterfach Theaterwissenschaft.

(2) Diese Studienordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in Kraft. Sie wird in den Amtlichen Bekanntmachungen der Ruhr-Universität Bochum (AB) veröffentlicht.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrates der Fakultät für Philologie vom xx.xx.

Bochum, den xxx.

Der Rektor

der Ruhr-Universität Bochum

Universitätsprofessor

MODULHANDBUCH FÜR B.A. UND M.A. THEATERWISSENSCHAFT

1. B.A.-STUDIENGANG

1.1. Propädeutische Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 270 Std./9 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 1.-2.	Häufigkeit des Angebots: I WS II SS	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltungsart: Grundkurse /Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 6 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 150 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Wissen und Verstehen baut auf der Ebene der Hochschulzugangsberechtigung auf. Die Grundkurse sind innerhalb der ersten zwei Fachsemester zu belegen. Ausnahmen von dieser Regelung müssen mit den Lehrenden der entsprechenden Grundkurse abgesprochen werden.				
Lernergebnisse: a) Kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Theatergeschichte, Theatertheorie und Aufführungsanalyse b) Einsicht in die Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie in Sozialstrukturen und Semantik des Theaters als Medium c) Reflexion unterschiedlicher Ansätze der Theaterhistoriographie d) Sensibilisierung für Geschichte und Fragestellungen des Fachs e) Erwerb grundlegender methodischer Fähigkeiten				
Inhalte: Das Propädeutische Modul führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Unter Bezug auf die Geschichte des Faches werden grundlegende Fragestellungen, Paradigmen und Begriffe der Theaterwissenschaft vorgestellt und diskutiert.				
Lehrformen: Jeder Studierende muss zwei Propädeutische Module belegen und die zugehörigen Grundkurse bei zwei verschiedenen Lehrenden besuchen. Darüber hinaus müssen in vier weiteren Veranstaltungen (Seminare, Vorlesungen), die dem Propädeutischen Modul zugeordnet sind, unbenotete Leistungen erbracht werden. Die Teilnahme an einführenden Ringvorlesungen der Lehrenden der Theaterwissenschaft wird empfohlen. In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Grundkurse und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des Grundkurses.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) plus Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul Der erfolgreiche Abschluss eines dieser Module gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des propädeutischen Moduls geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in eCampus				

1.2. Theaterpraktisches Modul bzw. Grundmodul Szenische Forschung

Modulnr.:	Workload/Credits: 150 Std./5 CP	Semester: 3.-5.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Übungen oder Praktikum	Kontaktzeit: 5 SWS	Selbststudium: n. V.	Geplante Gruppengröße: Ü 10-25	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich szenisch-künstlerischen Arbeitens b) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich des dramaturgischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens c) Wissen und Verstehen mit Blick auf spätere theater- und medienpraktische Tätigkeiten anwenden.				
Inhalte: Lehrveranstaltungen des Grundmoduls Szenische Forschung führen exemplarisch in unterschiedliche Bereiche des szenisch-künstlerischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens ein. Es besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Assistenzen oder Theater-Praktika als Leistungen für das Grundmodul Szenische Forschung anerkennen zu lassen.				
Lehrformen: Praktikum (LN unbenotet) oder zwei Theaterpraktische Seminare (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Keine vorgesehen.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: LN Praktikum (unbenotet): Außeruniversitäres Praktikum: erfolgreiche aktive Teilnahme, schriftl. Arbeitsbericht 12.000 Zeichen (5 CP) TN: Kurzreferat/ Moderation (30-45 Minuten); Projektarbeit (2 bzw. 3 CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul Der erfolgreiche Abschluss dieses Moduls gilt in der Regel als Voraussetzung für den Besuch des systematischen Moduls Szenische Forschung.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Theaterpraktisches Modul bzw. Grundmodul Szenische Forschung geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in eCampus				

1.3. Systematische Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 3.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 180 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vertiefende Kenntnisse exemplarischer Methoden (Semiotik, Strukturalismus, Poststrukturalismus, Systemtheorie, Theatralitätsforschung, Medientheorie, historische Hermeneutik und Diskursanalyse) Bewerten und interpretieren dieser Informationen b) Verständnis von politischen, ökonomischen, medientechnischen und juristischen Kontexten c) Problembewusstsein für die ästhetische, historische und soziale Eingebundenheit des Theaters d) Konstitutionstheorien des Theatralischen mit besonderem Blick auf die Differenz von Drama und Aufführung. e) Ableiten wissenschaftlich fundierter Urteile und Gestaltung weiterführender Lernprozesse.				
Inhalte: Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul II Szenische Forschung dient der Entwicklung eigener szenischer Projekte und deren Reflexion und erprobt praxisnahe Methoden theaterspezifischer Forschung.				
Lehrformen: Systematische Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Analyse des Gegenwartstheaters, Theatertheorie und Theatergeschichte. Für jedes Systematische Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden. Syst. Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) oder 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN) Syst. Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) <i>plus</i> Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: I Pflichtmodul II Wahlpflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in eCampus				

1.4. Systematisches Modul Szenische Forschung

Modulnr.:	Workload/Credits: 270 Std./9 CP	Semester: 4.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Übung / Kolloquium	Kontaktzeit: 6 SWS	Selbststudium: I 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Modules und des Grundmoduls Szenische Forschung.				
Lernergebnisse: a) Förderung und Differenzierung der künstlerischen und kulturvermittelnden Anlagen der Studierenden. b) Reflexion und Austausch über Ideen, Probleme und Lösungen. c) Übernehmen von Verantwortung innerhalb von Gruppenprozessen				
Inhalte: Lehrveranstaltungen des Systematischen Moduls Szenische Forschung dienen der Vertiefung von Kenntnissen auf (theater-)praktischem Gebiet. Sie bewegen sich auf der Grenze zwischen Theorie und Praxis und bieten alternative Lehr- und Lernformen an. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten Studierende bei der Entwicklung eigener (künstlerischer oder kulturvermittelnder) Projektansätze und unterstützen sie bei der Realisierung.				
Lehrformen: 1 Übung/Kolloquium (LN) + 2 Übungen/Kolloquien (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: LN: Szenische Entwürfe, Projektdokumentation, schriftl. Reflexion von Projekten, essayistische Beiträge o.Ä. (4CP) TN: Referat/ Projektarbeit o.ä. (2 bzw. 3CP)				
Verwendung des Moduls: Wahlpflichtmodul Dieses Modul kann das Systematische Modul II ersetzen.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in eCampus				

1.5. Weiterführende Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 3.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 180 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutisches Module				
Lernergebnisse: a) Vertiefende Wissensbestände auf dem Stand der Fachliteratur. Diskussionen orientiert am aktuellen Stand der Forschung b) Verschränkung theaterwissenschaftlicher Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven c) Intermediale Vernetzung von Theater mit anderen Medien d) Vermittlung von Kenntnissen in einem erweiterten Bereich theatraler Darstellungsformen				
Inhalte: Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanztheater, Musiktheater, Figurentheater, Performance), zum anderen werfen sie theoretische, historische oder thematische Fragestellungen auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen. Weiterführende Module integrieren Fragestellungen aus den fachlichen Perspektiven anderer Fächer. Weiterführende Module werden regelmäßig angeboten zu den Gegenstandsbereichen: Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.				
Lehrformen: Weiterführende Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft und Medialität. Für jedes Weiterführende Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden. Weiterführendes Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) oder 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN) Weiterführendes Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) plus Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in eCampus				

1.6. Abschlussmodul "B.A.-Arbeit"

Modulnr.:	Workload/Credits: 240 Std. / 8 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 6 Wochen
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 240 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: a) im Falle der nicht-letzten Prüfungsleistung im B.A.-Studium: Nachweis von 44 CP im Fachstudium, 20 CP im Optionalbereich und 1 abgeschlossenes prüfungsrelevantes Modul b) im Falle der letzten Prüfungsleistung im B.A.-Studium: Nachweis aller Studien- und Prüfungsleistungen in beiden Fächern und im Optionalbereich				
Lernergebnisse: Mit der Abfassung der B.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis aller im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der B.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: schriftliche Arbeit im Umfang von 30 Seiten (à 2400 Zeichen)				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: –				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note der B.A.-Arbeit geht zu 15% in die Abschlussnote ein.				
Modulbeauftragte: alle für den B.A. Prüfungsberechtigten				

2. M.A.-STUDIENGANG

2.1. Aufbaumodul

Modulnr.:	Workload/Credits: 360 Std./12 CP	Semester: 7.-8.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: 6 SWS	Selbststudium: 240 Std.	Geplante Gruppengröße: V1 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Analytik und zum selbstständigen Wissenserwerb b) Fähigkeit zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen und Fragestellungen. Integration von Wissen und Umgang mit komplexen Problemstellungen. c) Operationalisierung von Methoden				
Inhalte: Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt sowie neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden dabei in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert, wobei die Themenbereiche umfassend und kontextualisierend behandelt werden. Analytische Kenntnisse werden so anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereiches vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden. Das Aufbaumodul ist ein Pflichtmodul, schließt mit einer Note ab und kann als prüfungsrelevant angegeben werden.				
Lehrformen: 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP) TN: : Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä. (3 bzw. 4CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

2.2. Vertiefungsmodule

Modulnr.:	Workload/Credits: I 480 Std./16 CP II 360 Std./12 CP	Semester: 7.-10.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 330 Std. II 240 Std.	Geplante Gruppengröße: Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Faches. Kritisches Verständnis auf dem neusten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialbereichen. b) Fähigkeit zur Entwicklung von interdisziplinären Fragestellungen und deren abstrakter Diskussion und Bewertung. c) Forschendes Lernen als eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen oder der Realisierung von forschungs- oder anwendungsorientierten Projekten				
Inhalte: Die Vertiefungsmodule I und II sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.				
Lehrformen: Vertiefungsmodul I = 1 Seminare/Vorlesungen (LN) + 3 Seminare/Vorlesungen (TN) Vertiefungsmodul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP) TN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä. (3 bzw. 4CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Modul kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

2.3. Examensmodul

Modulnr.:	Workload/Credits: (1Fach) 240 Std./8 CP (2Fach) 150 Std./5 CP	Semester: 9.-10.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Kolloquium / Seminare	Kontaktzeit: 4 SWS	Selbststudium: (1Fach) 150 Std. (2Fach) 90 Std	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Fähigkeiten zum Aufbau und zur Gliederung größerer schriftlicher Arbeiten sowie zur selbstständigen Entwicklung einer Thematik für die M.A.-Arbeit. b) Eigenständige Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs. c) Vermittlung und Präsentation von theaterwissenschaftlichen Erkenntnissen und dem aktuellen Forschungsstand. Austausch auf Forschungsniveau.				
Inhalte: Das Examensmodul dient spezifischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Exams, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach- Studium.				
Lehrformen: 1-Fach Studium: 1 Seminar/Kolloquium (TN, 5CP) + 1 Seminare/Kolloquien (TN, 3CP) 2-Fach Studium: 1 Seminare/Kolloquien (TN, 5CP) In Fällen, in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: TN(5CP): Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Vortrags (30.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) TN (3CP): Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten) oder Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Examensmoduls geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

2.4. Ergänzungsbereich (Nur im 1-Fach-Master zu belegen!)

Modulnr.:	Workload/Credits: 1320 Std./44 CP	Semester: 7.-9.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 3 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare / Übung	Kontaktzeit: 22 SWS	Selbststudium: Ca. 870 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 100-200 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse:				
Inhalte: Der Ergänzungsbereich setzt sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammen und erlaubt individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Insgesamt müssen drei Module mit jeweils einem Leistungsnachweis und zwei bzw. drei Teilnamenachweisen absolviert werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden.				
Lehrformen: Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Entsprechend den Bestimmungen des anbietenden Fachs.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul im 1-Fach Master				
Stellenwert der Note für die Endnote: Eines der Module des Ergänzungsbereichs kann als prüfungsrelevant gewählt werden.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in VSPL				

2.5. Abschlussmodul "M.A.-Arbeit"

Modulnr.:	Workload/Credits: 600 Std. / 20 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 3 Monate
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 600 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen:				
a) im Falle der nicht-letzten Prüfungsleistung im M.A.-1-Fach-Studium: Nachweis von 70 CP im Fachstudium				
b) im Falle der letzten Prüfungsleistung im M.A.-1-Fach-Studium: Nachweis aller Studien- und Prüfungsleistungen				
c) im Falle der nicht-letzten Prüfungsleistung im M.A.-2-Fach-Studium: Nachweis von 35 CP im Fachstudium				
d) im Falle der letzten Prüfungsleistung im M.A.-2-Fach-Studium: Nachweis aller Studien- und Prüfungsleistungen				
Lernergebnisse: Mit der Abfassung der M.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis aller im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der M.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: schriftliche Arbeit im Umfang von 60-80 Seiten (à 2400 Zeichen)				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: –				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note der M.A.-Arbeit geht zu 40% in die Abschlussnote ein.				
Modulbeauftragte: alle für den M.A. Prüfungsberechtigten				

LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE

Modul	Leistungen		CP
Propädeutisches Modul I	1 LN 2 TN		9
Propädeutisches Modul II	1 LN 2 TN		9
Grundmodul Szenische Forschung	1 oder 2 TN		5
Systematisches Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN	12
	oder		
Systematisches Modul II	1 LN 2 TN		9
oder Systematisches Modul Szenische Forschung	1 LN + n. V.		
Weiterführendes Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN	12
	oder		
Weiterführendes Modul II	1 LN 2 TN		9
	Σ		65

Anmerkungen:

Die Systematischen Module gliedern sich in die Bereiche:

Theatertheorie | Theatergeschichte | Analyse des Gegenwartstheaters

Wahlweise kann das Systematische Modul II mit dem Schwerpunkt **Szenische Forschung** absolviert werden.

Die Weiterführenden Module gliedern sich in die Bereiche:

Integrale Theaterwissenschaft | Dramaturgie | Medialität

Es müssen jeweils zwei der drei Bereiche abgedeckt sein.

Für den Abschluss eines Moduls ist nicht allein das Erreichen der Credit Points (CPs) des Moduls ausschlaggebend, sondern auch die Einhaltung der in der Tabelle angegebenen Anzahl von Teilnahmenachweisen (TN) beziehungsweise Leistungsnachweisen (LN).

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER B.A.-PHASE

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	Kreditpunkte
1	Propädeutisches Modul I	6	1 LN 2 TN	4 2+3
2	Propädeutisches Modul II	6	1 LN 2 TN	4 2+3
	Grundmodul Szenische Forschung	2	1 TN	2
3	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
	Grundmodul Szenische Forschung	3	1 TN	3
4	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
5	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul II	4	1 LN 1 TN	4 2
6	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	2	1 TN	3
	Weiterführendes Modul II	2	1 TN	3
	Σ	45		65
	Mündliche B.A.-Prüfung	30 Min.		6
	Ggf. B.A.-Arbeit	6 Wo.		8

Anmerkungen:

Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II). Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren.

Die in der Tabelle „Empfehlungen für den Studienverlauf in der B.A.-Phase“ zu erbringenden 6 Leistungsnachweise innerhalb der Systematischen und Weiterführenden Module sind nicht verpflichtend. Wahlweise können 2 Leistungsnachweise durch jeweils 2 Teilnahmenachweise in den 12 CP-Modulen ersetzt werden.

„SWS“ bezeichnen Semesterwochenstunden.

B.A.-PRÜFUNG

Die **B.A.-Prüfung** besteht aus je einer mündlichen Prüfung pro Fach (30 Minuten) und der B.A.-Arbeit in einem der beiden Fächer. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 45 Kreditpunkte erreicht und ein prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 Kreditpunkte im Optionalbereich erreicht worden sein. Zwei Module pro Fach, die so genannten prüfungsrelevanten Module (s.o.), sowie ein Modul aus dem Optionalbereich gehen in die Berechnung der Endnote ein. Die erforderlichen 65 Kreditpunkte müssen bis zur Anmeldung der letzten Prüfungsleistung erbracht sein.

Die B.A.-Arbeit, für die eine Bearbeitungszeit von sechs Wochen zur Verfügung steht, wird im sechsten Semester oder in der vorlesungsfreien Zeit nach dem sechsten Semester geschrieben.

Prüfungsberechtigt sind:

Dr. Jürgen Groß

Prof. Dr. Ulrike Haß

Prof.Dr. Guido Hiß

Prof.Dr. Sven Lindholm

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

Dr. des. Judith Schäfer

PD Dr. Monika Woitas

LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)

Modul	Leistungen	CP
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12
Examensmodul	2 TN (5 + 3 CP)	8
Ergänzungsbereich	3 LN 8 TN	Σ 44
	Σ	92

**EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE
(1-FACH-STUDIUM)**

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	Kreditpunkte
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1 TN	6 3
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN	6 3+3+4
8	Aufbaumodul	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN	3+4
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN	6 3+3+4
9	Vertiefungsmodul II	4	2 TN	3+3
	Ergänzungsbereich	6	1 LN 2 TN	6 3+3
	Examensmodul	2	1 TN	5
10	Vertiefungsmodul II	2	1 LN	6
	Examensmodul	2	1 TN	3
	Σ	46		92
	Fachprüfung: mündliche Prüfung + Klausur oder mündliche Prüfung	30 Minuten 4 Stunden 30 Minuten		10
M.A.-Arbeit	4 Monate		20	

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erbracht sein.

LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM)

Modul	Leistungen	CP
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12
Examensmodul	1 TN	5
	Σ	45

**EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE
(2-FACH-STUDIUM)**

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	Kreditpunkte
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1TN	6 3
8	Aufbaumodul	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN	3+4
9	Vertiefungsmodul II	4	1 LN 1 TN	6 3
10	Vertiefungsmodul II	2	1 TN	3
	Examensmodul	2	1 TN	5
	Σ	22		45
	Fachprüfung: Mündliche Prüfung	30 Min.		5
	ggf. M.A.-Arbeit	4 Monate		20

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erbracht sein.

M.A.-PRÜFUNG

1-FACH-MODELL:

Die M.A.-Prüfung im *1-Fach-Modell* besteht neben der Master-Arbeit aus einer mündlichen Prüfung (45 Minuten) und einer vierstündigen Klausur oder zwei mündlichen Prüfungen von 30 bzw. 45 Minuten Dauer. Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 1-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 92 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erreicht und ein prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Die M.A.-Prüfung im *2-Fach-Modell* besteht aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten) und der M.A.-Arbeit. Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erreicht und das prüfungsrelevante Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertiggestellt sein soll.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Die M.A.-Prüfung im *2-Fach-Modell* besteht aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erreicht und das prüfungsrelevante Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER M.A.-PRÜFUNG:

Die Prüfungsleistungen in der M.A.-Prüfung werden gem. GPO § 9 Abs. (4) mit 30 Punkten gewichtet (**1-Fach-Modell**: 20 CP für die M.A.-Arbeit; 5 CP für die mündliche Prüfung und 5 CP für die Klausur bzw. die zweite mündliche Prüfung. **2-Fach-Modell**, sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird: 20 CP für die M.A.-Arbeit, 5 CP für die theaterwissenschaftliche mündliche Prüfung und 5 CP für die in einem weiteren Fach).

Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Ulrike Haß

Prof. Dr. Guido Hiß

Prof. Dr. Sven Lindholm

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

PD Dr. Monika Woitas

STUDIUM SZENISCHE FORSCHUNG

PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG

Der Masterstudiengang *Szenische Forschung* ist ein konsekutiver Ein-Fach-Studiengang mit einer Regelstudienzeit von vier Semestern. Er befasst sich auf künstlerischer, wissenschaftlicher sowie organisatorischer Basis mit der Erforschung der szenischen und performativen Künste. Neben der Vermittlung von historischen und theoretischen Kenntnissen liegt der Schwerpunkt des neuen Studiengangs auf der praktischen Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formaten und Vermittlungsweisen des Theaters. Angeleitet durch entsprechend ausgewiesene Künstlerinnen und Künstler, werden aktuelle Inszenierungstechniken und ästhetische Strategien in Projekten, Übungen und Workshops experimentell erprobt und in Seminaren und interdisziplinären Lehreinheiten methodisch reflektiert. Kuratorisches, kunstvermittelndes und managementspezifisches Wissen wird Gegenstand praktischer und theoretischer Erfassung. Der Studiengang soll durch sein zugleich theorieorientiertes und praxisnahes Lehr- und Ausbildungsprofil sowohl für künstlerische als auch für kunstbegleitende und kulturvermittelnde Berufsfelder im Bereich der darstellenden und performativen Künste qualifizieren.

CURRICULUM DES MASTERSTUDIENGANGS

Der Masterstudiengang gliedert sich in drei theoriegelante und vier praxisnahe Module sowie ein Examensmodul. In den ersten drei Semestern sind sowohl ein oder mehrere praktisch ausgerichtete als auch ein oder mehrere theoretisch orientierte Module zu belegen. Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von Kreditpunkten (CP) bescheinigt. Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem Workload, d.h. dem investierten Arbeitsaufwand. Für einen Kreditpunkt wird ein Workload von ca. 30 Arbeitsstunden angesetzt. Es müssen in der Regel pro Semester ca. 30 Kreditpunkte bzw. insgesamt 120 Kreditpunkte im Verlauf des Studiums erbracht werden.

Die Studierenden belegen in der Regel folgende Module:

im ersten Semester:

- „Szenisches Projekt I“ (15 CP)
- „Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste“ (10 CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (5 CP)

im zweiten Semester:

- „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ (15 CP)
- „Technische Kompetenzen“ (10 CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (5 CP)

im dritten Semester:

- „Szenisches Projekt II“ (10 CP)
- „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ (10 CP)
- „Examensmodul“ (10 CP)

Das vierte Semester gilt der Realisierung der Abschlussarbeit (25 CP) und der mündlichen Masterprüfung (5 CP).

Die erfolgreiche Teilnahme an den Modulen wird durch eine benotete Modulbescheinigung dokumentiert. Diese setzt eine aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls und eine benotete Leistung in einer Veranstaltung des Moduls voraus. Neben den benoteten Leistungen müssen in der Regel in jedem Modul zusätzlich kleinere Studienleistungen erbracht werden, die unbenotet, aber ebenfalls kreditiert sind.

STUDIENORDNUNG FÜR DEN MASTERSTUDIENGANG „SZENISCHE FORSCHUNG“ AN DER RUHRUNIVERSITÄT BOCHUM

Aufgrund der §§ 2 Abs. 4 und 64 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 31. Oktober 2006 (GV. NRW. S. 474), zuletzt geändert durch Art.2 des Gesetzes vom 8.10.2009 (GV.NRW S. 516), hat die Ruhr-Universität Bochum die folgende Studienordnung als Satzung erlassen:

INHALT

- § 1 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums
- § 2 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums
- § 3 Akademische Grade
- § 4 Studienberatung
- § 5 Zulassungsverfahren
- § 6 Lehrangebotsstruktur und Veranstaltungsformen
- § 7 Inhalte und Aufbau des Studiums
- § 8 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen
- § 9 Praktika
- § 10 Master-Prüfung
- § 11 Geltungsbereich und Inkrafttreten

ANHANG:

- Studienverlaufsplan

§ 1 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS

(1) Der Masterstudiengang „Szenische Forschung“ widmet sich dem szenisch forschenden Charakter des zeitgenössischen Theaters und der performativen Künste im weiteren Sinn. Neben der Vermittlung von historischen und theoretischen Kenntnissen liegt der Schwerpunkt des Studiengangs auf der szenisch forschenden Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formaten und Vermittlungsformen der darstellenden Künste. Angeleitet durch entsprechend ausgewiesene Künstler/-innen, werden aktuelle Inszenierungstechniken und ästhetische Strategien in Projekten, Übungen und Workshops experimentell erprobt und in Seminaren und interdisziplinären Lehreinheiten methodisch reflektiert. Kuratorisches, kunstvermittelndes und management- spezifisches Wissen wird Gegenstand praktischer und theoretischer Erfassung. Das Studium der „Szenischen Forschung“ unterscheidet sich von kulturwissenschaftlichen oder rein künstlerisch orientierten Studiengängen durch die besondere Interaktion von Praxis und Theorie.

(2) Der Studiengang „Szenische Forschung“ soll durch sein zugleich theorieorientiertes und praxisnahes Lehr- und Ausbildungsprofil sowohl für künstlerische als auch für kunstbegleitende und kulturvermittelnde Berufsfelder im Bereich der darstellenden und performativen Künste qualifizieren. Er soll dazu befähigen, ästhetische und theoretisch reflektierte Kriterien und Maßstäbe für die Befragung, Einschätzung und Vermittlung künstlerischer Sichtweisen und Produktionen zu entwickeln sowie gestalterische Prozesse selbständig anzuregen.

Ziele des Studiums sind:

- die im Bachelorstudium erworbenen theaterhistorischen, -theoretischen und -analytischen Kenntnisse zu vertiefen, an aktuelle Forschungsdebatten anzuschließen und in verschiedene gesellschaftliche, kulturelle und institutionelle Anwendungszusammenhänge einzubringen, die Entfaltung der künstlerischen und kulturvermittelnden Anlagen der Studierenden sowie deren Kritikfähigkeit zu fördern und zu differenzieren,

Studium Szenische Forschung

- die Studierenden mit ästhetischen, theoretischen, kuratorischen, technischen, managementspezifischen und theaterrechtlichen Kompetenzen auszustatten.

Der Studiengang macht die Studierenden in wissenschaftlicher wie in praktischer Hinsicht vertraut

- mit den unterschiedlichen Erscheinungsformen der szenischen Künste sowie ihrer Theorie und Geschichte,
- mit den institutionellen Arbeitsweisen und Produktionsbedingungen im professionellen Freien und Städtischen Theater sowie in anderen kulturellen Einrichtungen,
- mit künstlerischen Verfahren und Inszenierungstechniken
- mit dem wissenschaftlichen Diskurs der szenischen Praktiken in der Geschichte und Gegenwart.

Er versetzt sie in die Lage, Gegenstände der szenischen Forschung in ihrem gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Kontexten zu entwickeln, theoretisch zu befragen und praktisch zu reflektieren.

§ 2 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS

(1) Der Masterstudiengang „Szenische Forschung“ sieht einschließlich der Prüfungen eine Regelstudienzeit von vier Semestern vor.

(2) Das Studienangebot ist in sogenannte Module gegliedert, die in der Regel mehrere Teilveranstaltungen umfassen.

(3) Entsprechend der erstrebten engen Verzahnung von wissenschaftlichen, organisatorischen und künstlerischen Lehr- und Forschungsbereichen gliedert sich der Masterstudiengang in den ersten drei Semestern in drei theoriegelante und vier praxisnahe Module sowie ein Examensmodul. Das vierte Semester ist der Abschlussarbeit und der Masterprüfung vorbehalten. Die Abschlussarbeit kann gemäß des Profils des Studiengangs einen künstlerisch-forschenden oder einen wissenschaftlich-forschenden Schwerpunkt setzen.

(4) Es müssen pro Semester in der Regel 30 Kreditpunkte bzw. 120 Kreditpunkte im Verlauf des Studiums erbracht werden.

(5) Das Lehrangebot und die Studienstruktur vermitteln eine differenzierte und forschungsnahe wissenschaftliche Qualifizierung. Sie lassen Spielraum für die spezifischen Schwerpunkte und Kompetenzen der Studierenden und ermöglichen eine Spezialisierung auf eines der drei studiengangspezifischen Arbeitsfelder.

(6) Das Studium kann jährlich zum Sommersemester begonnen werden.

§ 3 AKADEMISCHE GRADE

(1) Studierenden der „Szenischen Forschung“ wird bei erfolgreichem Abschluss des Studiums von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Master of Arts“ verliehen.

§ 4 STUDIENBERATUNG

(1) In allen Fragen des Studiums beraten generell alle im Master-Studiengang Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft während ihrer Sprechstunden.

(2) Der Studiengangssprecher oder die Studiengangssprecherin steht den Studierenden für spezifische Beratung sowie Anrechnung von Studienleistungen zur Verfügung.

(3) Für Studieninteressierte findet vor Beginn des Zulassungsverfahrens ein Beratungsgespräch statt, das zum Ende des jeweils vorangehenden Semesters öffentlich angekündigt wird. Der Besuch des Beratungsgesprächs ist den Kandidaten angeraten.

(4) Eine allgemeine Studienberatung ist durch das Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum gewährleistet, das im Falle studienbedingter persönlicher Schwierigkeiten oder einer notwendigen psychologischen Beratung zur Verfügung steht.

§ 5 ZULASSUNG ZUM STUDIENGANG

(1) Voraussetzung für die Bewerbung um einen Studienplatz ist ein B.A.-Abschluss in der Theaterwissenschaft oder einem verwandten Fach. Die eingesetzte Kommission „Szenische Forschung“ (vgl. Prüfungsordnung § 5) entscheidet über die Gleichwertigkeit bzw. die Vergleichbarkeit des Studienabschlusses und legt ggf. Auflagen hinsichtlich ergänzender Studien- und Zusatzleistungen fest. Neben einem entsprechenden Abschluss setzt die Zulassung zum Studium eine künstlerisch-praktische Eignung voraus.

(2) Um diese Eignung zu ermitteln, reichen die Kandidatinnen und Kandidaten bis zum 31. Januar des jeweiligen Jahres Nachweise über ihren Bachelor- oder gleichwertigen Abschluss ein, zusätzlich ein Motivationsschreiben sowie Materialien, die je nach Neigung der Kandidatin oder des Kandidaten deren oder dessen künstlerische, publizistische, kuratorische und/oder organisatorische Interessenschwerpunkte dokumentieren. Das können Dokumentationen eigener Inszenierungen oder anderen künstlerischen Arbeiten in Form von Fotos, Videos, Projektskizzen, Programmheften, Portfolios, Zeichnungen, Kritiken o.ä. sein. Es kann sich auch um eine Projektskizze, um die Konzeption eines Symposiums oder um den Entwurf eines Festivals o.Ä. handeln. Arbeitsproben einer publizistischen Tätigkeit dienen dem Eignungsnachweis ebenso wie Arbeitszeugnisse und Gutachten. Generell gelten all jene Materialien als bewertbar, die einen Zusammenhang zum Profil des Studiengangs aufweisen und die Neigung des Kandidaten oder der Kandidatin aufzeigen, wissenschaftliche, künstlerische und organisatorische Arbeitsfelder zu verschränken.

(3) Die eingegangenen Bewerbungen werden nach Fristende umgehend von Mitgliedern der Kommission „Szenische Forschung“ (vgl. Prüfungsordnung § 5) begutachtet. Begutachtet wird, ob in den Einreichungen folgende Aspekte in hohem Maße deutlich werden:

- die Fähigkeit der Bewerberin oder des Bewerbers zur intensiven Auseinandersetzung mit ästhetischen, gestalterischen und künstlerischen Fragestellungen,
- die Vorstellungskraft der Bewerberin oder des Bewerbers und das Vermögen, eigene Ideen angemessen darzustellen,
- die Kreativität, das Abstraktionsvermögen und die individuellen Ambitionen der Bewerberin oder des Bewerbers.

Insofern diese Aspekte für mindestens zwei der begutachtenden Mitglieder der Kommission „Szenische Forschung“ in einem hohen Maße sichtbar werden, treten die entsprechenden Bewerberinnen und Bewerber in die zweite Phase des Zulassungsverfahrens ein. Das Votum der Mitglieder wird protokolliert.

(4) Die auf Grundlage der begutachteten Einreichungen ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber werden zu einem persönlichen Auswahlgespräch geladen. Die genauen Termine sowie der Ort des Gesprächs werden in einem angemessenen Zeitraum, in der Regel mindestens zwei Wochen vor Beginn der Auswahlgespräche bekannt gegeben. Das Gespräch wird mit Mitgliedern der Kommission „Szenische Forschung“ geführt. Das Auswahlgespräch soll zeigen, ob die Bewerberin oder der Bewerber für den Studiengang Szenische Forschung in besonderer Weise geeignet ist. Die ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber erhalten in einem Einzelgespräch Gelegenheit, folgende Aspekte darzulegen:

- ihr persönliches Verhältnis zu den szenischen und den anderen Künsten,
- ihre Erfahrungen mit und ihre Interessen am Theater,
- ihre besondere Eignung für eine Tätigkeit im künstlerischen, kunstvermittelnden oder kunstbegleitenden Bereich,
- ihre Gründe für die Bewerbung um einen Studienplatz und für ihre Auswahl der eingereichten Bewerbungsunterlagen.

Das Auswahlgespräch sollte nicht länger als 30 Minuten dauern. Ein Gesprächsleitfaden sorgt für die Vergleichbarkeit der Gespräche.

Die wesentlichen Fragen und Antworten des Gesprächs werden protokolliert, das Protokoll ist von den Mitgliedern der Kommission „Szenische Forschung“ zu unterzeichnen. Aus dem

Protokoll werden Datum und Ort des Gesprächs, die Namen der am Gespräch Anwesenden und die Beurteilung ersichtlich.

(5) Auf Grundlage der begutachteten Einreichungen und besprochenen Auswahlgespräche einigt sich die Gruppe auf eine Kohorte von ca. zehn Personen, die der Kommission „Szenische Forschung“ vorgeschlagen wird. Der oder die Vorsitzende der Kommission gibt die Auswahlentscheidung an die Zulassungsstelle der RUB weiter.

(6) Bewerberinnen und Bewerber, die zugelassen werden können, erhalten von der Hochschule einen schriftlichen Zulassungsbescheid. In diesem wird eine Frist festgelegt, innerhalb derer die Bewerberin oder der Bewerber schriftlich zu erklären hat, ob sie oder er den Studienplatz annimmt. Liegt diese Erklärung nicht frist- und formgerecht vor, wird der Zulassungsbescheid unwirksam. Bewerberinnen und Bewerber, die nicht zugelassen werden können, erhalten einen Ablehnungsbescheid, der mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen ist.

§ 6 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN

(1) Die Struktur des Studiums ergibt sich aus einer Abfolge von Modulen. Module setzen sich aus einer oder mehreren Lehrveranstaltungen zusammen, die thematisch aufeinander abgestimmt sind. Sie können sich aus folgenden Typen von Lehrveranstaltungen zusammensetzen:

- Vorlesungen
- Übungen
- Seminare
- Projektseminare / Szenische Projekte
- Kolloquien
- Exkursionen

(2) Vorlesungen dienen der systematischen Darstellung eines Gegenstands- oder Problembereichs. Sie sind grundsätzlich für Hörerinnen und Hörer aller Semester geöffnet.

(3) Übungen dienen der Vertiefung und Anwendung von Erlerntem im praktischen Umgang mit dem Gegenstandsbereich.

(4) Seminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, in denen spezielle Fragestellungen und Themenbereiche des Fachs umfassend diskutiert und in ihren historischen und wissenschaftlichen Kontext eingebettet werden.

(5) Projektseminare und Szenische Projekte sind Veranstaltungen, in denen die Studierenden entweder zu konkreter künstlerischer Praxis angeleitet werden oder ein eigenes, von einer Mentorin oder einem Mentor begleitetes Projekt konzipieren bzw. realisieren.

(6) Kolloquien dienen der Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte und aktueller Forschungsergebnisse. Kolloquien für Examenskandidaten und -kandidatinnen dienen der Vorbereitung der Master-Prüfung.

(7) Exkursionen dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach relevant sind.

§ 7 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS

(1) Die Studieninhalte des Studiengangs „Szenische Forschung“ gliedern sich in acht Module, die in der Regel aus zwei Veranstaltungen bestehen, und die Masterprüfung:

- Szenisches Projekt I (15 CP);
- Dramaturgie und Geschichte szenischer Künste (10 CP);
- Interdisziplinäre Einheiten (10CP);
- Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (15 CP);
- Technische Kompetenzen (10 CP),
- Szenisches Projekt II (10 CP);
- Theorie und Ästhetik Szenischer Künste (10 CP);
- Examensmodul (10 CP);

- Schriftliche Master-Thesis oder praktisches Master-Abschlussprojekt (inkl. schriftlicher Reflexion) und mündliche Fachprüfung (30 CP).

Im „Szenischen Projekt I“ wird eine gemeinsame Inszenierung angeleitet erarbeitet, die abschließend im Proberaum des Instituts oder auf der Bühne einer der mit dem Institut kooperierenden Theaterhäuser präsentiert wird. Das Projekt dient zur Orientierung in den verschiedenen Bereichen szenischen Arbeitens und seinen inhaltlichen und organisatorischen Aspekten.

Das Modul „Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste“ (10 CP) vermittelt historische, theoretische und ästhetische Inhalte.

Das Modul „Interdisziplinären Einheiten“ (10 CP) erweitert das Lehrangebot durch Seminare aus angrenzenden Fächern, bevorzugt aus der Kunstgeschichte, Medienwissenschaft, Pädagogik und Philosophie.

Das Modul „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ (15 CP) vermittelt Wissen und Kompetenzen in den Bereichen Herstellung und Produktion szenischer Arbeiten, Festivalorganisation, Planung, Kulturmanagement, Öffentlichkeitsarbeit sowie Gestaltung im städtischen Raum.

Das Modul „Technische Kompetenzen“ (10 CP) sieht die Einführung in bühnenspezifische Techniken vor. Angeleitet wird der Umgang mit Licht, Bühnenraum, Requisite, Kostümgestaltung sowie audiovisueller Technik erlernt.

Das „Szenische Projekt II“ (10 CP) dient der individuellen Vertiefung und fordert die Konzipierung bzw. Realisierung eines eigenen Projektes im Sinne der Szenischen Forschung. Dieses wird von wissenschaftlichen und künstlerischen Lehrenden des Studiengangs mentoriert und vor einer Fakultätsöffentlichkeit präsentiert.

Das Modul „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ (10 CP) vermittelt theoretische und ästhetische Themenfelder in der gesamten Bandbreite der Szenischen Künste.

Im Examensmodul (10 CP) wird die Abschlussarbeit konzipiert, die entweder die Form einer schriftlichen Master-Thesis oder die eines praktischen Projektes (inklusive schriftlicher Reflexion) annehmen kann. Als praktische Projekte zählen neben Bühneninszenierungen auch filmische oder auditive Produktionen sowie solche, die den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Programmgestaltung oder Theaterpublizistik angehören.

(2) Kreditpunkte werden nur für vollständig absolvierte Module vergeben. Die Studierenden erhalten für vollständig absolvierte Module Modulbescheinigungen.

(3) Kreditpunkte weisen gem. ECTS einen geschätzten Arbeitsaufwand nach. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 Kreditpunkte (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein Kreditpunkt entspricht somit dem geschätzten Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

(4) Die beiden szenischen Projekte sind im ersten und dritten Semester vorgesehen, wobei das erste stärker unter der Anleitung einer oder eines Lehrbeauftragten bzw. eines Gastprofessors oder einer Gastprofessorin aus der künstlerischen Praxis, und das zweite stärker nach Maßgabe individueller Gestaltung durchgeführt werden soll.

(5) Drei der Module sind prüfungsrelevant. Ihre Noten fließen in die Master-Abschlussnote mit ein. Die Studierenden dürfen diese drei Module auswählen.

(6) Inhaltlich ist der Studiengang durch die besondere Interaktion von Praxis und Theorie gekennzeichnet. Dementsprechend gehen in die Modulstruktur wissenschaftliche, kulturvermittelnde, organisatorische und künstlerische Lehreinheiten ein.

(7) Die praxisnahen Lehrveranstaltungen finden in der Regel in Kooperation mit Theatern und Kulturinstitutionen statt. Diese Kooperationen sind im Einzelfall geregelt. Die Studierenden verbringen ggf. einen Teil ihres Studiums an den Einrichtungen der Kooperationspartner.

(8) Für die Erarbeitung von szenischen Projekten steht in der Regel ein Proberaum zur Verfügung.

§ 8 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIEN-BEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN

(1) Die erfolgreiche Teilnahme an Modulen wird durch eine benotete Modulbescheinigung unter Angabe der Modulteilveranstaltungen, der entsprechenden Kreditpunktzahl und der Note bescheinigt.

(2) Eine benotete Modulbescheinigung setzt folgende Teilleistungen voraus:

- aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls;
- eine benotete Leistung (vgl. Abs. 4) in einer Veranstaltung des Moduls.

Die Note des Moduls entspricht dieser Note. Sollten zwei Noten nachgewiesen werden, wird ein gewichteter Mittelwert gebildet.

(3) Studienleistungen sollten dem Ziel des Studiengangs Rechnung tragen, (theater-) theoretisches, praktisches und organisatorisches Wissen miteinander zu verknüpfen und zu integrieren.

(4) Benotete Leistungen können u.a. in Form einer Hausarbeit, in Form einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten Länge, in Form einer Klausur, in Form eines Vortrags oder einer Lecture-Performance oder in Form eines praktisch-künstlerischen Projektes inkl. wissenschaftlich-theoretischer Reflexion erbracht werden. Die Anforderungen für die einzelnen Veranstaltungen werden von den Lehrenden nach Maßgabe der Studienordnung festgelegt und im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis sowie zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

(5) Benotungen erfolgen durch die Noten sehr gut (1,0), gut (2,0), befriedigend (3,0) und ausreichend (4,0). Notentendenzen können durch Erniedrigung bzw. Erhöhung um 0,3 angezeigt werden, wobei die Noten 0,7 und 4,3 ausgeschlossen sind.

(6) Der Nachweis über aktive Teilnahme erfolgt über nicht-benotete Leistungsnachweise. Diese können u.a. in Form von Thesenpapieren, Referaten, kommentierten Übersetzungen, Essays, selbständiger Arbeit an einem praktischen Projekt, Moderationen von Gruppenreferaten und Podiumsdiskussionen erbracht werden. Die Anforderungen für die einzelnen Veranstaltungen werden von den Lehrenden nach Maßgabe der Studienordnung festgelegt und im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis sowie zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

(7) Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können avancierte, selbständige Projekte von besonders befähigten Studierenden verfolgt werden (selbständige Forschungsleistung; sog. Independent Studies). Dies kann gemäß der Prüfungsordnung ausschließlich im Rahmen der Module Dramaturgie und Geschichte szenischer Künste, Theorie und Ästhetik Szenischer Künste sowie dem Examensmodul nach vorheriger Absprache mit und in Betreuung von den Lehrenden und der Zulassung durch die Kommission „Szenische Forschung“ erfolgen und erlaubt den Erwerb von Credit Points außerhalb von Lehrveranstaltungen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden, die möglicherweise nicht unmittelbar aus konkreten Lehrveranstaltungen erwachsen. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die Arbeitsergebnisse ihrer Independent Studies ggf. instituts- oder fakultätsöffentlich zu präsentieren.

§ 9 PRAKTIKA

(1) Fachbezogene Praktika im Rahmen des Studiengangs sind erwünscht. Der Studiengangssprecher bzw. die Studiengangssprecherin berät die Studierenden möglichst vorab hinsichtlich der Absolvierung von Praktika an Partnerinstitutionen oder anderen Kulturinstitutionen.

(2) Praktika können in organisatorischen und managementbezogenen, künstlerisch-en, kuratorischen oder journalistischen Bereichen der Szenischen Kunst- und Kulturszene absolviert werden. Aus diesem Grund folgt die Anrechnung von Praktika entsprechend der modularen Struktur des Studiengangs sowie entsprechend des aufgewendeten Workloads. Es können höchstens 10 CP für ein Praktikum angerechnet werden.

(3) In Ausnahmefällen können zwei Praktika im Rahmen des Studiums angerechnet werden. Sie sollten sich aber nachweislich hinsichtlich der Arbeitsfelder unterscheiden. Über begründete und beantragte Ausnahmen entscheidet die Kommission „Szenische Forschung“.

(4) Ein Nachweis über das ggf. absolvierte Praktikum muss erbracht werden. Dieser besteht aus einer Bescheinigung der Praktikumsstelle über Dauer, Umfang und Art der Arbeit sowie einem kurzen Bericht. Der Bericht dient der Darstellung und kritischen Reflexion der Aufgaben und Arbeitserfahrungen der Praktikantin bzw. des Praktikanten und bietet somit auch Raum für eine persönliche Evaluation. Im Falle eines Praktikums als unbenoteter Studienleistung mit 3 bzw. 4 CP sollte der Bericht nicht länger als zwei Seiten umfassen. Im Falle einer benoteten Studienleistung muss eine eigenständige und bewertbare Arbeitsleistung des Praktikanten bzw. der Praktikantin erkennbar sein. Beispiele könnten sein: Konzeption und Programmierung eines Festivals oder Symposiums, eine umfangreiche redaktionelle und publizistische Mitarbeit oder eine Künstler- bzw. Künstlerinnenassistenten. Hospitanzen können keine benotete Studienleistung sein. Der Bericht sollte die persönliche Arbeitsleistung argumentativ darstellen und wissenschaftlich reflektieren. Er sollte einen Umfang von ca. zehn Seiten (ca. 25.000 Zeichen) haben. Fragen bezüglich der Benotung eines Praktikums sollten unbedingt vorab mit dem Studiengangssprecher bzw. der Studiengangssprecherin erörtert werden.

§ 10 MASTERPRÜFUNG

(1) Das Studium wird durch die Master-Prüfung abgeschlossen. Die Master-Prüfung besteht aus einer Master-Abschlussarbeit mit fünf Monaten Bearbeitungszeit sowie einer mündlichen Fachprüfung von ca. 30 bis 40 Minuten Dauer.

(2) Die Master-Abschlussarbeit wird wahlweise in Form einer schriftlichen Master-Thesis oder in Form eines praktischen Projektes (inklusive schriftlicher Reflexion) realisiert. Als praktische Projekte zählen neben Bühnenszenierungen auch filmische oder auditive Produktionen sowie solche, die den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Programmgestaltung oder Theaterpublizistik angehören. Die Kandidatin oder der Kandidat stimmt mit der Kommission „Szenische Forschung“ rechtzeitig die Anforderungen an ein praktisches Projekt ab.

(3) In die Prüfungsleistungen werden die Ergebnisse dreier Studienmodule, der so genannten *Prüfungsrelevanten Module*, eingebracht.

(4) Zur Anmeldung der Master-Prüfung müssen mindestens 75 Kreditpunkte nachgewiesen werden.

§ 11 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN

(1) Diese Studienordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in den Amtlichen Bekanntmachungen der Ruhr-Universität Bochum in Kraft. Sie gilt für alle Studierenden, die ab dem Sommersemester 2012 auf der Basis der Prüfungsordnung vom xxx (AB Nr. xx) ihr Studium aufnehmen.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrats der Fakultät
für Philologie vom xxxx.

Bochum, den xx.xx.xxxx

Der Rektor der Ruhr-Universität Bochum Universitätsprofessor Dr. Elmar Weiler

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

Studienjahr	Semester	Module
1.	1	<p>Szenisches Projekt I (15 CP) Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste (10 CP) Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)</p>
	2	<p>Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (15 CP) Technische Kompetenzen (10 CP) Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)</p>
2.	3	<p>Szenisches Projekt II: (10 CP) Theorie und Ästhetik Szenischer Künste (10 CP) Examensmodul (10 CP)</p>
	4	<p>M.A.-Abschlussarbeit (25 CP) Mündliche M.A.-Prüfung (5 CP)</p>

∑ Credit Points 120 CP

MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG

Szenisches Projekt I				
Modulnr.	Workload/ Credits	Semester:	Häufigkeit des Angebots:	Dauer:
	450h/15 CP	1	jährlich	1Semester
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt	Kontaktzeit: ca.50-100h	Selbststudium: 350-400h	Geplante Gruppengröße: ca.12 Studierende	
<p>Inhalte: Das Modul „Szenisches Projekt I“ ermöglicht es den Studierenden, im angeleiteten Erarbeiten einer gemeinsamen Inszenierung ästhetische Strategien und Präsentationstechniken zu erforschen. Sie werden mit aktuellen künstlerischen Positionen und Fragestellungen vertraut gemacht und wenden die im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Bühnenkontexte an. Sie gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung) und knüpfen Kontakte zu potentiellen Kooperationspartnern.</p>				
<p>Lernergebnisse: Das Modul dient den Studierenden zur Orientierung in den verschiedenen Bereichen szenischen Arbeitens sowie in seinen inhaltlichen und organisatorischen Aspekten. Es fördert und stärkt die Gestaltungscompetenz und die kulturvermittelnden Fertigkeiten der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. Sie werden in die Lage versetzt, bereits erlerntes Wissen in künstlerische Prozesse und in die Vermittlung künstlerischer Prozesse einzubringen.</p>				
<p>Lehrformen: Szenisches Projekt/ Übung</p>				
<p>Teilnahmevoraussetzungen: keine</p>				
<p>Prüfungsformen: Präsentation eines szenischen Projekts, Nachweis einer eigenständigen Leistung, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion</p>				
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung</p>				
<p>Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung</p>				
<p>Stellenwert der Note für die Endnote: variabel</p>				
<p>Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm, Gastprofessur</p>				
<p>Sonstige Informationen: Dieses Projektmodul motiviert die Studierenden im ersten Semester zu einem gemeinsamen Szenischen Projekt. Es entsteht unter der Anleitung einer jährlich zu vergebenden Gastprofessur, die im Bereich der avancierten Szenischen Forschung qualifiziert ist.</p>				

Studium Szenische Forschung

Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste				
Modulnr.	Workload/ Credits	Semester:	Häufigkeit des Angebots:	Dauer:
	300h/10 CP	1	jedes Semester	1 Semester
Lehrveranstaltung: 2 Seminare oder Vorlesung und Seminar	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20-30 Studierende	
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ vertiefen die Kenntnisse der Studierenden in zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Sie setzen sich mit ausgewählten Themen aus Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander und bieten Einsichten in Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie von Sozialstruktur und Semantik des Mediums.				
Lernergebnisse: Die Vermittlung von Wissens erfolgt mit dem Ziel der Ausbildung selbstständiger analytisch-theoretischer Kompetenzen sowie ihrer sprachlichen und schriftlichen Vermittlung. Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ macht die Studierenden mit ausgewählten theaterhistorischen Entwicklungen und Positionen vertraut und befähigt sie, theaterwissenschaftliche Terminologien und Methoden kompetent anzuwenden sowie unterschiedliche Ansätze der Theatergeschichtsschreibung zu reflektieren.				
Lehrformen: Seminar oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay und ggf. Hausarbeit / mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft, M.A. Szenische Forschung und teilweise B.A. Theaterwissenschaft				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Studium Szenische Forschung

Interdisziplinäre Studieneinheiten				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10 CP	Semester: 1 und 2	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltung: je 2 Seminare, Übungen, Vorlesungen	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20-40 Studierende	
<p>Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des zweisemestrigen Moduls „Interdisziplinäre Einheiten“ machen mit wissenschaftlichen Forschungsfeldern und Thematiken aus Nachbardisziplinen der Theaterwissenschaft vertraut. In Seminaren und Vorlesungen werden zentrale Begriffe und Theorien vor allem kulturwissenschaftlicher Fächer (Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik, Philosophie etc.) vorgestellt, diskutiert und in ihrer Anwendung eingeübt. Die Studierenden erlernen, wissenschaftliche Fragestellungen verwandter Fächer auf Gegenstandsbereiche der Theaterwissenschaft anzuwenden.</p>				
<p>Lernergebnisse: Das Modul regt dazu an, theaterwissenschaftliche Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven zu vernetzen. Die Lehrveranstaltungen des Moduls versetzen die Studierenden in die Lage, wissenschaftliche Methoden und Fragestellungen in interdisziplinären Zusammenhängen zu handhaben und Bezüge zwischen den szenischen Künsten und anderen kulturellen Diskursen herzustellen.</p>				
Lehrformen: Seminar, Übung oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/ Präsentation/Essay und ggf. Hausarbeit/ mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A.-Studiengänge verwandter Fächer				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
<p>Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen in der Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik oder Philosophie besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.</p>				

Studium Szenische Forschung

Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung				
Modulnr.	Workload/ Credits 450h/15 CP	Semester: 2	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: je 2 Seminare, Übungen, Praktika	Kontaktzeit: 90 – 180h	Selbststudium: 270-360h	Geplante Gruppengröße: ca. 15	
Inhalte: Die Studierenden erlangen in den Lehrveranstaltungen des Moduls „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ Kompetenzen in den Bereichen Herstellung und Produktion szenischer Arbeiten, Festivalorganisation, Planung, Kulturmanagement und Öffentlichkeitsarbeit. In Seminaren und Übungen werden Grundlagen der Koordination, Vermittlung und Programmierung von Theater vorgestellt, diskutiert und praktisch erprobt.				
Lernergebnisse: Die Lehrveranstaltungen des Moduls geben Einblicke in relevante Arbeitsfelder im professionellen Theaterbetrieb und dienen so der berufspraktischen Orientierung. Sie befähigen die Studierenden, die Vermittlung und / oder die Koordination künstlerischer Projekte eigenständig zu planen, zu gestalten und zu realisieren. Ziel ist es, umfassendes Verständnis für kuratorische, organisatorische und managementspezifische Aufgaben zu entwickeln.				
Lehrformen: Seminar, Übung, Praktikum				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/ Präsentation/ praktische Prüfung/ mündliche Prüfung/ Praktikumsbericht				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Szenische Forschung, M.A. Theaterwissenschaft				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Studium Szenische Forschung

Technische Kompetenzen				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10 CP	Semester: 2	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 1 – 2 Übungen	Kontaktzeit: 60-120h	Selbststudium: 180-240h	Geplante Gruppengröße: ca. 12	
Inhalte: In den Lehrveranstaltungen des Moduls „Technische Kompetenzen“ erhalten die Studierenden grundlegendes Wissen im Umgang mit Licht, Bühnenraum, Requisite, Kostümgestaltung sowie audiovisueller Technik. Übungen vermitteln methodische Kenntnisse, die der praktischen Umsetzung künstlerischer Gestaltungsprozesse dienen.				
Lernergebnisse: Ziel des Moduls „Technische Kompetenzen“ ist es, die für ein szenisches Forschen grundlegenden Voraussetzungen bei der Verwendung gängiger technischer und medialer Settings zu schaffen. Die Studierenden werden an unterschiedliche Verfahrensweisen der Gestaltung des Bühnenraums durch Licht, Klang und andere Komponenten herangeführt und erwerben dabei berufsqualifizierende Fertigkeiten.				
Lehrformen: Übung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay / praktische Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungsformen werden je nach Fachgebiet wechseln.				

Studium Szenische Forschung

Szenisches Projekt II				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10 CP	Semester: 3	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt	Kontaktzeit: 60-120h	Selbststudium: 180-240h	Geplante Gruppengröße: ca. 12	
<p>Inhalte: Das Modul „Szenisches Projekt II“ dient der individuellen Vertiefung und fordert von den Studierenden die Planung bzw. Realisierung eines eigenen (künstlerischen oder kulturvermittelnden) Projektes. Es erlaubt ihnen, die im Studium erworbenen Kenntnisse auf berufsrelevante Tätigkeitsfelder zu übertragen und selbständig getroffene Entscheidungen in konkreten Arbeitsabläufen zu erfahren. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten die Studierende bei der Konzept-Entwicklung und unterstützen sie gegebenenfalls bei der Umsetzung.</p>				
<p>Lernergebnisse: Das Modul fördert und stärkt die Gestaltungskompetenz und die kulturvermittelnden Fertigkeiten der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, ein Projekt selbständig zu erarbeiten und persönliche stilistische Eigenheiten bei der Produktion zu erproben. So wenden sie die im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Kontexte an und gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung).</p>				
Lehrformen: Szenisches Projekt				
Teilnahmevoraussetzungen: Nachweis des Szenischen Projekt I				
Prüfungsformen: Präsentation, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: Innerhalb dieses Projektmoduls sollen im dritten Semester eigenständige Projekte in kleineren Gruppen von Studierenden erarbeitet werden.				

Studium Szenische Forschung

Theorie und Ästhetik Szenischer Künste				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10 CP	Semester: 3	Häufigkeit des Angebots: semesterweise	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 2 Seminare oder Vorlesungen	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20–30 Studierende	
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls vermitteln theoretische und ästhetische Themenfelder in der gesamten Bandbreite der Szenischen Künste. An exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen werden Modelle und Methoden der Theaterwissenschaft über die Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen im Gegenwartstheater wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Die Gegenstandsbereiche werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet, kontextualisierend behandelt und vergleichend diskutiert.				
Lernergebnisse: Das Modul „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ zielt darauf, selbstständige analytisch-theoretische Kompetenzen auszubilden und die Fähigkeit der sprachlichen und schriftlichen Vermittlung zu stärken. Es macht die Studierenden mit ausgewählten wissenschaftlichen Verfahren und ästhetischen Positionen vertraut. Das ermöglicht ihnen, künstlerische Phänomene einzuordnen und Verbindung zwischen analytischen Befunden und theoretischen Ansätzen herzustellen.				
Lehrformen: Seminar oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat/ Präsentation/Essay und ggf. Hausarbeit/ mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft und M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Studium Szenische Forschung

Examensmodul				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10 CP	Semester: 4	Häufigkeit des Angebots: semesterweise	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 1 Seminar und ein Kolloquium	Kontaktzeit: 30h	Selbststudium: 120h	Geplante Gruppengröße: ca. 15 Studierende	
Inhalte: Das Examensmodul dient der Vertiefung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der abschließenden Masterarbeit. Die Lehrveranstaltungen fördern die eigenständige Entwicklung von theoretisch-analytischen resp. praktischen Ansätzen und geben Raum, die entsprechenden Ideen darzulegen und zur Diskussion zu stellen.				
Lernergebnisse: Das Modul zielt darauf, die Studierenden - mit Blick auf aktuelle ästhetische und theoretische Diskurse - zur Erarbeitung eigener Fragestellungen anzuregen. Es ermöglicht den Studierenden, ihre Fähigkeit zur Argumentation und zur Präsentation von (künstlerischen, kuratorischen oder organisatorischen) Konzepten bzw. wissenschaftlichen Erkenntnissen zu schulen. So stärkt es die Gestaltungskompetenz sowie die Reflexionsfähigkeit der Studierenden.				
Lehrformen: Seminar und Kolloquium				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay und ggf. Hausarbeit / mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft und M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: Die Studierenden können zwischen einem benoteten und einem unbenoteten Modulnachweis wählen.				

DAS LEHRANGEBOT

CAMPUS OFFICE

VERWALTUNG VON STUDIEN- UND PRÜFUNGSLEISTUNGEN

Seit dem Wintersemester 2006/07 arbeitet das Institut für Theaterwissenschaft mit dem System zur Erfassung von Studien- und Prüfungsleistungen: Campus Office, ehem. eCampus.

Im Bereich "Vorlesungsverzeichnis" können die Veranstaltungen der Theaterwissenschaft für das ausgewählte Semester über zwei Wege erreicht werden:

- a) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" muss zunächst der Bereich des angestrebten Studienabschlusses und dann "Theaterwissenschaft" in der zutreffenden Version der Prüfungsordnung (PO) ausgewählt werden, bis man die einzelnen Module und ihre Inhalte einsieht.
- b) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Fakultäten" wählt man zunächst "V. Fakultät für Philologie" und dann "Theaterwissenschaft". Dort können in den Kategorien "B.A.-Phase" und "M.A.-Phase" alle zugehörigen Veranstaltungen unmodularisiert eingesehen werden. Die Unterpunkte geben wie im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" die Möglichkeit einer modularisierten Übersicht.

Alle Studierenden müssen sich über dieses Portal für ihre Kurse anmelden. Dazu können zum einen die zahlreichen RUBICOn-Arbeitsplätze an der Ruhr-Universität genutzt werden. Zum anderen ist es möglich, mit dem Chipkartenleser und der Software RUBICOn die Dienste von zu Hause aus zu nutzen. Der Chipkartenleser wird zum Preis von 20,00 Euro am Infopoint angeboten. Die Software lässt sich ganz einfach unter folgendem Link downloaden; lediglich die Kompatibilität mit dem verwendeten Betriebssystem sollte geprüft werden: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/rubicon/>

Anmeldebeginn für das Wintersemester 2015/16 ist der 15.09.2015

Studierende, die sich für ihre Kurse nicht über Campus Office anmelden, erhalten keine elektronischen Scheine. In Ausnahmefällen können Studierende für Veranstaltungen nachgetragen werden. Sie werden aber ausdrücklich gebeten, sich selbstfrühzeitig anzumelden.

Die Studierenden der Theaterwissenschaft werden gebeten, ihre Leistungen, die sie vor Einführung des Systems oder außerhalb der regulären Veranstaltungen erhalten haben, in Campus Office nachzutragen, damit ein reibungsloser Anmeldeablauf garantiert wird. Nähere Informationen zu diesem Thema unter:

http://www2.uv.ruhr-uni-bochum.de/mam/studiportal/content/shortguides/sg11_veranstaltungsleistungsnachweise_nacherfassen.pdf

DAS LEHRANGEBOT WS 2015/16

Vorlesungen

050301	<p>Leseleid und Leseglück: Lesen als Thema der Literatur</p> <p>2 st., Mo 12-14, HGB 20</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul</p>	<p>Goßens (Komparatistik)</p>
051722	<p>Der moderne Film</p> <p>4 st., Fr 10-14, Blue Square 2/02</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)</p>	<p>Fahle (Medienwissenschaft)</p>
051600	<p>Theater als Gesamtkunstwerk</p> <p>2 st., Di 16-18, NA 2/99</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	<p>Hiß</p>
051601	<p>Ringvorlesung Theatergeschichte</p> <p>2 st., Mi 16-18, HGB 40</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	<p>Lehrende des Instituts für Theaterwissenschaft</p>
050300	<p>Religion und Medien</p> <p>2 st., Di 16-18, HGB 50</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul</p>	<p>Simonis/ Tuschling (Komparatistik)</p>
050624	<p>Introduction to Renaissance Drama</p> <p>2 st., Fr 12-14, HGB 10</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)</p>	<p>Weidle (Anglistik)</p>
050475	<p>Geschichte der Vergleichenden Literaturwissenschaft in Programmschriften</p> <p>2 st., Do 10-12, HGB 20</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul</p>	<p>Zelle (Germanistik)</p>

Das Lehrangebot

Grundkurse

051605 Grundkurs: Bühnenformen von der Antike bis heute Haß
2 st., Di 14-16, GABF 05/608
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

051607 Grundkurs: Theater – Text – Theatertext Schäfer
2 st., Di 10-12, GB 02/60
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

051606 Grundkurs: Oper versus Musiktheater van Treeck
2 st., Mi 10-12, GABF 04/413
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

Seminare

051609 Fin de siècle – Theater/Texte der 1890er Christmann
2 st., Do 14-16, GB 02/60
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

051610 *Short Circuits* – Denken mit der Psychoanalyse Degeling/ Imbrasaite
4 st., Mi 12-16 (14 tägl.), UFO 0/03
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte
MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik
MA.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen

051724 Medientheorien Gaderer
2 st., Mo 16-18, GABF 04/611 (Medienwissenschaft)
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Das Lehrangebot

050313	<p>William Shakespeares "The Tempest": Übersetzung und Rezeption</p> <p>2 st., Di 14-16, GABF 04/411</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)</p>	<p>Goßens (Komparatistik)</p>
051611	<p>Einführung in die Schauspielertheorie</p> <p>2 st., Do 10-12, GB 02/60</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)</p>	<p>Groß</p>
051612	<p>Jenseits des West End – das Royal Court Theatre als Paradigma des subventionierten Theaters in London.</p> <p>2 st., Mo 10-12, GB 02/160</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)</p>	<p>Groß</p>
051615	<p>Dramaturgie im zeitgenössischen Tanz und Theater</p> <p>2 st., Block 15/16.01.2016, 22/23.01.2016, 29/30.01.2016, jew. Fr 14-18 und Sa 10-14, Tor 5</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik MA.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen</p>	<p>Haas</p>
051614	<p>Kantor & Company: Europäisches Theater aus Polen</p> <p>4 st., Mi 10-14, GABF 04/252</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	<p>Haß/ Hannemann</p>
051617	<p>Begleitseminar zur Ruhrtriennale</p> <p>2 st., 7.11.2015, 10-18, 8.11.2015, 10-14, GABF 04/253</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	<p>Hiß/ Woitas</p>

Das Lehrangebot

051618	Bühnen des Fantastischen: Post- und Transhumanismus 2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	Hiß
051619	The lost Book IV. Das Komische auf der Bühne: Shakespearezeit 2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160 M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul:Examensmodul	Hiß
051646	Theater und Tanz international: Mexiko 2 st., 22-25.02.2016, jew. 10-17, Tor 5 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul MA.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen	Imbrasaite
051620	<i>Bloody Mess. Performative Spielanordnungen bei Forced Entertainment</i> 2 st., Di 16-18, GAFO 02/364 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbaumodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Junicke
051621	Freimütige Rede und Anti-Performativität. „Parrhesia“ zwischen Euripides und Foucault 2 st., Do 14-18 (14 tägl.), GABF 05/608 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Vertiefungsmodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Kirsch

Das Lehrangebot

051647	ECHOKAMMERSPIELREGELN Eine Fälscherwerkstatt mit Hans-Peter Litscher 2 st., 20./21.11.2015, 29./30./31.01.2016, Tor 5 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik MA.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul	Kirsch/ Litscher
051622	Ästhetische Konzepte des 20. Jahrhunderts im Kontext Künstlerischer Forschung 2 st., Mo 10-12, GABF 05/608 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Lindholm
051648	Workshop: Praxis und Reflektion 2st., Block, 05./06.02.2016, 12./13.02.2016, jew. Fr. 14- 19, Sa. 11-18, Tor 5 MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)	Nieslony
050643	Samuel Beckett & Harold Pinter 2 st., Di 8:30-10, GABF 04/614 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)	Ottlinger (Anglistik)
051623	Schauplatz der Einbildungskraft – von Lesedramen, inneren Bühnen und einem ‚Theater der Zukunft‘ 2 st., Block, 29.01.2016, 18 Uhr, 12.-14.02.2016, 26/27.02.2016, jew. Fr/Sa 10-16, So. 10-14, GBCF 05/705 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul	Schäfer

Das Lehrangebot

051624	Workshop Projekt- und Produktionsmanagement 2 st., Block, 13.11.2015 SSC 2/119, 14.11.2015 GA 03/149, 27.11.2015 NA 6/99, 28.11.2015 GC 02/130, jew. 10-17 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) MA.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen	Schallenberg
051718	Der Traum, ein Medium? 2 st., Do 16-18, GB 03/42 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	Schröder (Medienwissenschaft)
051625	„Nécessaire et impossible“ – Atelier Übersetzen und Textarbeit Französisch für TheaterwissenschaftlerInnen #2: <i>Autour de Parade</i> 2 st., Block 07.12.2015, 16-19, 15-18.02.2016, jew. 10-17 Uhr, GBCF 05/703 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	Strack
051626	Szenografie in Theorie und Praxis 2 st., Block, 06/07.11.2015, 11./12.12.2015, 08/09.01.2016, jew. Fr 15-18, Sa 10-15, GABF 04/252 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität) MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Schwarz
051627	Der russische Faust 2 st., Mi 14-16, GBCF 05/703 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)	Tsurkan
050631	Reading <i>The Comedy of Errors</i> 2 st., Fr 08:30-10, GABF 04/614 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)	Weidle (Anglistik)

Das Lehrangebot

051628 Basiswissen Musik Woitas/ van Treeck
2 st., Block 30./31.10.2015 HGB 40, 20./21.11.2015
HZO 90, 11./12.12.2015 HGA 20 , jew.Fr 14-18, Sa
10-14.
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

051629 Strawinsky on Stage Woitas
2 st., Mi 12-14, GABF 04/253
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
M.A.-Modul: Examensmodul
MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

051630 Totentanz und Minnesang – Woitas
Theater, Tanz und Musik im Mittelalter
2 st., Di 12-14, GA 03/142
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft ,
Medialität)
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
M.A.-Modul: Examensmodul

050514 Vitalistische Erzählungen im 19. Jahrhundert Zelle
2 st., Mi 10-12, GABF 04/253 (Germanistik)
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)
M.A.-Modul: Aufbaumodul

Studentische Seminare

051616 Theater im Ersten Weltkrieg Haupt
2 st. Di 14-16, UFO 0/01
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

Das Lehrangebot

Praktische Seminare

051608	<p>Das Theater war real. Darstellende Kunst zwischen Bühne und Stadtraum, Repräsentation und „Empowerment“, Politik und Kunst oder zwischen Realität und Theater</p> <p>2 st., Block, 23.10.2015, 14-15, 06.11./20.11.2015, 04.12.2015, 12-18, Tor 5</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung</p>	Bergmann
230040	<p>Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum</p> <p>2 st., Zeit n. V., Musisches Zentrum</p> <p>B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung</p>	Freymeyer
230041/ 230042	<p>Teil 1 Seminar: Lasst mich den Löwen auch spielen? Über Strategie und Wirkung beim Auftritt</p> <p>Teil 2 Theaterpraktische Übung: Auftritte gestalten zwischen Rolle und Selbstoffenbarung</p> <p>4 st., Di 10-14, Musisches Zentrum</p> <p>B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung</p>	Freymeyer
051644	<p>Chorprojekt I (Fortsetzung), Probenblock</p> <p>2 st., Block, 5.10. - 23.10. 2015 (Wochenenden frei), 11-18, Tor 5</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik MA.-Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt (n. V.)</p>	Haß/ Klapdor
051613	<p>Ein Chorprojekt II (Fortsetzung)</p> <p>2 st., Di 10-13, Tor 5</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik MA.-Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt (n. V.)</p>	Haß/ Klapdor
051645	<p>Lichtkünstlerische und technische Grundlagen szenischen Arbeitens I</p> <p>3 st., Do 14-17 verschiedene Orte (s. eCampus)</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul MA.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen</p>	Hildebrandt

Das Lehrangebot

Tutorien

051635 Einführungstutorium Schrade
2 st. Mi 14-16, GB 03/49

051636 Einführungstutorium Ulbrich
2 st., Mo 12-14, GBCF 05/705

Kolloquien

051640 Promotionskolloquium Haß
1 st., n. V.

051641 Promotionskolloquium Hiß
1 st., n. V.

051642 Praxiskolloquium Lindholm
2 st., Mo 14-18, Tor 5?
MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

051643 Kolloquium Musik- und Tanztheater Woitas
1 st., Mo 16-18 (14. tägl.), GABF 04/252
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
M.A.-Modul: Examensmodul

Sonstige Veranstaltungen

-- Reisebüro Junicke/Schäfer

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

VORLESUNGEN

050301	Leseleid und Leseglück: Lesen als Thema der Literatur	Goßens (Komparatistik)
---------------	--	-----------------------------------

2st.	Mo 12-14	HGB 20
------	----------	--------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)
M.A.-Modul: Aufbaumodul

Lesen ist eine sehr private Leidenschaft: Der Leser ist in der Regel allein, und dennoch verbindet ihn seine Lektüre mit anderen Menschen. Aus dem Lesesessel führen ihn seine Gedanken in andere Welten, beim Lesen erlebt er Abenteuer und den Sturm der Leidenschaften. Lesen ist eine Lust: Hat man einmal damit begonnen ein gutes Buch zu lesen, fällt es schwer, wieder damit aufzuhören. Das Seminar möchte den Spuren der Leselust nachgehen und widmet sich dem Lesen als Thema in der Literatur: Wie lesen die Autoren, deren Bücher wir lesen? In welchen Bücherwelten werden Leser gefangen genommen? Wo lesen Leser? Was verbindet Lesende miteinander? Was tun, wenn das Buch zu Ende ist? Wie kommt man an neuen Lesestoff? "Ich lese. Das ist wie eine Krankheit." schreibt die ungarische Schriftstellerin Agota Kristof zu Beginn ihrer autobiographischen Erzählung Die Analphabetin. Italo Calvino weiß ein Mittel dagegen: "Entspann dich. Sammle dich. Schieb jeden anderen Gedanken beiseite. Laß deine Umwelt im Ungewissen verschwimmen. [...] Such dir die bequemste Stellung: sitzend, langgestreckt, zusammengekauert oder liegend. Auf dem Rücken, auf der Seite, auf dem Bauch!" Auf geht's.

Beginn: 19.10.2015 (Beginnt in der ersten Vorlesungswoche!)

051722	Der moderne Film	Fahle
---------------	-------------------------	--------------

4st.	Fr 10-14	Blue Square 2/02
------	----------	------------------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)

Die Vorlesung gibt einen Überblick zur Entwicklung des modernen Films, die ab den 1940er/50er Jahren einsetzt und in den 1960er Jahren einen Höhepunkt erreicht. Die Entwicklung von der Moderne zur Postmoderne wird ebenso thematisiert wie eine Perspektivierung des Films der Gegenwart, die unter den Begriffen Zweite Moderne oder Epistemische Moderne zu fassen wäre. Die Vorlesung wird in (fast) jeder Sitzung einen Film komplett analysieren und dabei in 3-4 Abschnitten vorführen. Dabei soll die Entwicklung des Films von den 1960er Jahren bis zur Gegenwart unter Perspektivierung seiner ästhetischen Modernisierung deutlich werden. Die Vorlesung eignet sich als Einführung in die Filmgeschichte und als hervorragende Ergänzung zur Vorlesung „Amerikanische Filmgeschichte“ von Eva Warth, da sie nur wenige US-amerikanische Filme in den Blick nimmt (die Geschichte Hollywoods aber mitlaufen lässt). Die Vorlesung ist 4-stündig und schließt mit einer Klausur ab.

Beginn: 30.10.2015

051600 Theater als Gesamtkunstwerk Hiß

2st. 12 Di 16-18 NA 2/99

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Seit den romantischen Anfängen ist dem Gesamtkunstwerk die Hoffnung auf die ästhetische Rekonstruktion einer qua Aufklärung und Modernisierung zerbrochenen Welt eingeschrieben. Durch die Rückbindung klassisch geschiedener Einzelkünste soll das real Zersplitterte wieder in eins gesetzt werden, zutragend einer ästhetischen (Total)Erfahrung, die gleichsam ins Herz der Dinge führt. Das Gesamtkunstwerk transportiert elementare Sehnsüchte nach einer Versöhnung von Sprache und Bild, Ich und Natur, Körper und Geist. In seiner Unbestimmtheit wurde es zum prädestinierten Objekt sinndefinitorischer Begierden. Über zwei Jahrhunderte erwies es seine Virulenz als Gegenstand fast religiöser Verehrung und leidenschaftlicher Aversion. Die Träume vom Gesamtkunstwerk sind elementar auf korrespondierende soziale, religiöse und politische Dimensionen menschlicher Selbstorganisation und Sinnsuche bezogen. Als prädestinierter Ort dieser „Wiedervereinigung von allem“ (F. Schlegel) wurde ab Mitte des 19. Jahrhunderts das (musikalische) Theater entdeckt. Fast alle nachfolgenden Theaterreformbewegungen artikulieren sich im Zeichen der synthetischen Werkidee, im positiven oder auch negativen Bezug zum Programm des szenischen Gesamtkunstwerks.

Diese Veranstaltung setzt an bei frühromantischen Erlösungsträumen, die sich an die „vollkommenste Zusammensetzung aller Künste“ knüpften (Schelling). Sie beleuchtet die Theatralisierung des Projekts bei Wagner, Nietzsche und ihren Nachfolgern. Zum Thema werden die europäischen Theaterreformen zwischen 1870 und 1930: die Entwicklung der „spätromantischen“ und symbolistischen Korrespondenzästhetik in Deutschland und Frankreich, die Entstehung des modernen Regietheaters (Appia, Craig) sowie verschiedener Ansätze eines neodionysischen Theaters der Masse und der Überwältigung (von Reinhardt über Piscator bis zum frühen Eisenstein). Die historische (Theater-)Avantgarde wird im Zeichen der Negation der synthetischen Werkidee neu interpretiert (Jarry, Artaud, Marinetti, Ball, Schwitters u.a.). Die Spur führt bis in die erweiterte Gegenwart zu Robert Wilsons Ästhetik der Interferenz, zu Marthalers Abgesang auf das szenische Gesamtkunstwerk, zu Schlingensiefs (u.a. Bayreuther) Entfesselung der Korrespondenzen.

Beginn: 10.11.2015

051601 Ringvorlesung Theatergeschichte Lehrende des Instituts für Theaterwissenschaft

2st. Mi 16-18 HGB 40

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Diese Ringvorlesung wird von den Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft angeboten. Sie stellen Epochen und Positionen vor, die für die Entwicklung der abendländischen Theatergeschichte von besonderer Bedeutung waren und sind. Ihre Einzelvorlesungen gehen aus vom Theater der griechischen und der römischen Antike,

Das Lehrangebot

behandeln die Entstehung der Bildbühne in der frühen Neuzeit bzw. Renaissance, die Shakespearezeit und das Theater des Barock. Sie widmen sich der Trennung der Sparten, der Entstehung des bürgerlichen Trauerspiels, der Geschichte des Musiktheaters und des Tanztheaters und reichen bis zu den Avantgarden des 20. Jahrhundert sowie jüngsten Transformationen des Theaters vor und nach der Jahrtausendwende.

Naturgemäß muss ein solches Vorhaben, zweitausendfünfhundert Jahre abendländische Theatergeschichte zu porträtieren, erhebliche Lücken aufweisen. Jeder Überblick riskiert, wichtige Entwicklungen zu marginalisieren oder zu übergehen. Dennoch soll hier, im Bewusstsein, dass niemals alles gleichmäßig abgedeckt werden kann, der Versuch einer historischen Einführung gemacht werden. Darüber hinaus wird in den Einzelvorlesungen nach Möglichkeit auf die Lücken hingewiesen, und Querverbindungen können sich auch über den Verlauf der Vorlesungsreihe von selbst ergeben.

Da die Grundkurse exemplarisch ausgerichtet sind, sollen sie von Ringvorlesungen begleitet werden, die einen Überblick über die Geschichte des Theaters sowie über einschlägige Theorien und Methoden geben, die für die Theaterwissenschaft von Bedeutung sind. Der Besuch der Ringvorlesungen ist bisher nicht Pflicht des Propädeutikums, wird aber den Studentinnen und Studenten aller Bachelor-Semester empfohlen und steht ebenso Interessenten, die sich im Master-Studium befinden, offen.

TN/LN: nach Absprache

Beginn: 28.10.2015

050300 Religion und Medien

**Somonis/ Tuschling
(Komparatistik)**

2st. Di 16-18 HGB 50

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

Das Labyrinth ist eine zentrale Metapher zur Weltbeschreibung und zur Verständigung über die Situation des Menschen. Allerdings ist in so verschiedenen Zusammenhängen von "Labyrinth" die Rede, daß die mit diesem Wort verbundenen Vorstellungen ein breites Spektrum bilden. Dies soll anhand ausgewählter literarischer Texte und anderer kulturhistorischer Zeugnisse dargestellt werden. Ein erster Teil der Vorlesung gilt dem Labyrinthbegriff, der Kulturgeschichte des Labyrinths und diversen Labyrinthtypen. Im zweiten Teil wird der Mythenkomplex um das Labyrinth vorgestellt (Ariadne, Theseus, Dädalus, Minotaurus). Der umfangreichste dritte Teil gilt Werken der modernen Literatur, in denen auf das Labyrinth als Motiv, Thema oder Strukturmodell Bezug genommen wird, die die Geschichte um Theseus und den Minotaurus nacherzählen oder auf andere Weise konstruktiv an die mythische Überlieferung anknüpfen. Besprochen werden insbesondere Texte von André Gide, Jorge Luis Borges, Umberto Eco, Friedrich Dürrenmatt, Michel Butor, Max Frisch und Michael Ende.

Literaturhinweise: Hermann Kern: Labyrinth. Erscheinungsformen und Deutungen eines Urbilds. München 1982, 3. Aufl. 1995. Manfred Schmelting: Der labyrinthische Diskurs. Vom Mythos zum Erzählmodell. Frankf./M. 1987.

Beginn: 20.10.2015 (**Beginnt in der ersten Vorlesungswoche!**)

050624	Introduction to Renaissance Drama	Weidle (Anglistik)
2st.	Fr 12-14	HGB 10

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

The lecture will attempt to provide students with an overview of the main dramatic genres of the English Renaissance (1485-1660). The first sessions will sketch the cultural, historical and economic background of the period as well as the beginnings of early modern secular drama. The lecture will then proceed to discuss some of the most important representatives and examples of tragedy, comedy, tragicomedy and history plays. In each lecture we will also try to look at particular plays (or passages from them) in order to illustrate some of the discussed features. The lectures will be based on my *Englische Literatur der Frühen Neuzeit: Eine Einführung* published in the series "Grundlagen der Anglistik und Amerikanistik" with Erich Schmidt Verlag (Berlin, 2013). The PowerPoint Presentations will be made available on Moodle.

For the primary texts I recommend: Greenblatt, Stephen et al. (eds). *The Norton Anthology of English Literature*. Vol I. New York: Norton & Company, 2012. Print.

Beginn: 30.10.2015

050475	Geschichte der Vergleichenden Literaturwissenschaft in Programmschriften	Zelle (Germanistik)
---------------	---	--------------------------------

2st. Do 10-12 HGB 20

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

Die Vorlesung stellt einige wenige Programmtexte der Vergleichenden Literaturwissenschaft seit dem späten 19. Jahrhundert ins Zentrum (Posnett, Baldensperger, van Tieghem, Wellek, Remak, Étiemble, Steiner, Bernheimer-Report, Damrosch), analysiert ihre wesentlichen Aussagen und Methodenoptionen und prüft, welche Rolle Konzepte der "Grenze" und des "Fremden" in ihnen spielen. Einleitend werden zur Klärung des Vorverständnisses drei Fragen beantwortet: (a) Wie ist die Komparatistik entstanden? (b) Was versteht man eigentlich unter dem Fremden, unter Alterität und Alienität? und (c) Was tut man, wenn man vergleicht? Die Vorlesung wendet sich nicht nur an Komparatisten, sondern an alle jene Studierende literatur- und kulturwissenschaftlicher Fächer, namentlich auch der Neueren Deutschen Literaturwissenschaft, die sich für grundlegende Probleme literaturwissenschaftlicher Begriffs- und Methodenbildung sowie für fachgeschichtliche Fragen interessieren. Die einschlägigen Programmtexte (und weitere Literatur) werden im Laufe der Semesterferien in einen Blackboard-Reader, dessen Kennwort im Vorlauf zum Wintersemester per eCampus kommuniziert wird, eingestellt.

Literatur zur Vorbereitung: Handbuch Komparatistik. Theorien, Arbeitsfelder, Wissenschaftspraxis. Hg. Rüdiger Zymner, Achim Hölder. Stuttgart, Weimar 2013, darin z.B. Carsten Zelle: Vergleich, 129-133.

Teilnahmevoraussetzung: Für Studierende anderer Fächer gelten analoge Anforderungen je nach erforderlicher CP-Zahl. Sprechstunden: GB 3/37, Do 17-18.

Beginn: 29.10.2015

Anmeldeverfahren: per eCampus

GRUNKURSE

051605	Grundkurs: Bühnenformen von der Antike bis heute	Haß
2st.	Di 14-16	GABF 05/608

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

In diesem Grundkurs durchlaufen wir eine Geschichte des abendländischen Theaters in großen Schritten, indem wir ihre exemplarischen Bühnenformen betrachten und analysieren. Eine Bühnenform ist nicht nur eine Angelegenheit der Architektur oder des Zeitgeschmacks – sie ist viel grundsätzlicher die Form, in der niedergelegt ist, wie etwas, das sich zu sehen oder zu hören geben will, betrachtet oder gehört werden kann. Wahrnehmung und Bühnenform gehören zusammen. Insofern spricht also jede Bühnenform vom Verhältnis von Darstellung und Betrachtern bzw. Zuhörern. Sie spricht vom Verhältnis von Theater und Publikum. Und somit spricht sie auch von der Auffassung, wozu und für wen ein Theater da sein soll und welchen Sinn es machen soll.

Vor diesem Hintergrund werden wir uns befassen: mit den Bühnenformen der griechischen Antike, des römischen Amphitheaters und der römischen Arena, mit der mittelalterlichen Simultanbühne, mit dem Globe-Theater Shakespeares, mit den ersten oberitalienischen Theatern, die nicht mehr im Freien spielen, sondern in stabile, geschlossene Baukörpern eingeschlossen werden, mit den Perspektivbühnen, dem barocken Maschinentheater, dem Spektakeltheater der französischen Höfe und der Geburt des modernen Sprechtheaters im Guckkasten in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Das reine Innenraumtheater hält sich nicht lange. Ab Anfang des 20. Jahrhunderts versucht man, den Guckkasten zu erweitern oder zu überschreiten. Man macht Anleihen bei dem akustischen Theater (Musik, Oper), beim Tanz (Choreographie), beim Chor.

Adolphe Appia, Bert Brecht, Einar Schlegel, aber auch das reine Sprechen, Elfriede Jelinek, können unsere Wegweiser sein durch das 20. Jahrhundert bis heute, wo die Ensemble-Formen immer mehr auffallen und das Theater wieder die Straße und den Stadtraum sucht, von denen es sich als Innenraumtheater einst abgekoppelt hatte.

HINWEIS: Der begleitende Besuch des Tutoriums, das in wissenschaftliche Arbeitstechniken einführt, wird dringend empfohlen.

LN: Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe und schriftliche Hausarbeit

Beginn: 27.10.2015

051607	Grundkurs: Theater – Text - Theatertext	Schäfer
2st.	Di 10-12	GB 02/60

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

Ausgehend von dem Theatertext *Alkestis* und seinen Bearbeitungen bis hin zur Gegenwart befassen wir uns in diesem Kurs mit grundlegenden Fragen der Text- und Aufführungsanalyse. Neben der Lektüre der Texte setzen wir uns anhand theoretischer Zugänge mit dem Verhältnis von ‚paginaler‘ und theatraler Bühne (Stücktext und Aufführung) auseinander. Phänomene, mit denen wir uns beschäftigen werden, sind:

- Spezifika eines ‚Theater-Textes‘
- Dialoge in Drama und Aufführung

Das Lehrangebot

- Figuren und Charaktere
- dramatischer, szenischer und theatraler Raum
- ‚dramatisches‘ und ‚postdramatisches‘ Theater.

Der Grundkurs bietet anhand der *Alkestis*- Texte und -Aufführungen sowohl einen ersten Einblick in die Theatergeschichte als auch in die Methoden der Dramen- und Aufführungsanalyse. Unsere Auseinandersetzung mit Theorie- und Theatertexten wird abgerundet durch gemeinsame Aufführungsbesuche und ihre Analyse.

HINWEIS: Der begleitende Besuch des Tutoriums, das in wissenschaftliche Arbeitstechniken einführt, wird dringend empfohlen.

LN: Hausarbeit im Umfang von 10-12 Seiten (Text- oder Aufführungsanalyse) *oder* Referat plus Verschriftlichung von 8-10 Seiten *oder* mündliche Prüfung von 20 Minuten. Voraussetzung für die Scheinvergabe sind die Lektüre der Seminarliteratur, die aktive Mitarbeit in den Sitzungen und der gemeinsame Aufführungsbesuch (Näheres dazu in der ersten Sitzung) (4 CP).

Beginn: 27.10.2015

051606	Grundkurs: Oper versus Musiktheater	van Treeck
2st.	Mi 10-12	GABF 04/413

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

Oper bedeutet zunächst, abgeleitet vom lateinischen *opus*, nichts anderes als *Werk*. Als musikalische Gattung bezeichnet der Begriff gemeinhin Bühnenwerke mit vollständig in Musik gesetzter Handlung – Werke, in denen Musik und Theater eine Verbindung eingehen, also Musiktheater. Welche Merkmale aber charakterisieren eine Oper und was kennzeichnet Musiktheater? Was kann das Nebeneinander der Begriffe *Musik* und *Theater* im Gegensatz zu *Oper* bedeuten?

Dieser Kurs vermittelt Grundlagen der Operngeschichte und führt in zentrale Fragestellungen der Musiktheaterwissenschaft ein. Im Laufe des Semesters werden nicht nur die Begriffe *Oper* und *Musiktheater* selbst hinterfragt, sondern anhand ausgewählter Stationen der Opern- und Musiktheatergeschichte auch Merkmale und Charakteristika vorgestellt, die zu unterschiedlichen Zeiten damit in Verbindung gebracht wurden. In den Fokus rücken werden dabei u. a. die Anfänge der Oper, Werke Händels und Wagners, sowie Musiktheaterentwürfe des 20. Jahrhunderts.

Gelesen und diskutiert werden zentrale Positionen musiktheaterwissenschaftlicher Forschungsliteratur, darüber hinaus finden Primärtexte, etwa Partituren, Libretti oder musikästhetische Quellentexte Berücksichtigung. Anhand von beispielhaften Inszenierungen werden auch aufführungstheoretische und -praktische Aspekte eine Rolle spielen.

Auf dem Plan steht auch ein gemeinsamer Opernbesuch und, für Interessierte, eine Führung durch die Bibliothek der Folkwang Universität der Künste. Die Lektüretexte werden über einen Blackboard-Kurs zur Verfügung gestellt, der ab 15.10.2015 zugänglich sein wird. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Empfohlene Literatur zur Einführung: Gallo, Denise: *Opera. The Basics*, New York u.a. 2006. | Fischer, Erik: Art. „Oper“, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, hg. v. L. Finscher, Sachteil 7, Kassel u.a. 1997, Sp. 635-641. | Konold, Wulf; Ruf, Wolfgang: Art. „Musiktheater“, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, hg. v. L. Finscher, Sachteil 6, Kassel u.a. 1997, Sp. 1670-1714. | Parker, Roger (Hg.): *Illustrierte Geschichte der Oper*, Stuttgart u.a., 1998.

HINWEIS: Der begleitende Besuch des Tutoriums, das in wissenschaftliche Arbeitstechniken einführt, wird dringend empfohlen.

LN: Lektüre der Seminartexte, aktive Mitarbeit in den Sitzungen, Teilnahme am gemeinsamen Opernbesuch sowie Referat; zusätzlich mündliche Prüfung *oder* Hausarbeit (Näheres dazu in der ersten Sitzung) (4 CP).

Beginn: 28.10.2015

SEMINARE

051609	Fin de siècle – Theater/Texte der 1890er	Christmann
2st.	Do 14-16	GB 02/60

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

Das letzte Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts versammelt sehr unterschiedliche Theaterästhetiken. In Paris entsteht Wildes *Salomé*; in Brüssel werden Maeterlincks symbolistische Theatertexte *Der Eindringling* und *Die Blinden* aufgeführt; in Berlin arbeitet Hauptmann an einem naturalistischen Theaterkonzept; in Wien konstatiert Bahr wiederum eine ‚Krisis des Naturalismus‘ und Schnitzler schreibt ebendort *Liebelei* und *Reigen*, Hofmannsthal seine lyrischen Dramen (*Gestern* oder *Tod des Tizian*). Wedekind und Strindberg entwerfen zeitgleich spezifische Theaterästhetiken.

Das Seminar will sich v.a. durch Lektüren von ausgewählten Beispielen diesen sehr verschiedenen Theaterästhetiken annähern und diese im Laufe des Semesters miteinander vergleichen. Kunst- und kulturhistorische Quellen, poetologische Texte und theaterwissenschaftliche Fachliteratur werden diese Lektüren im Einzelnen flankieren.

Das Seminar baut auf die Beobachtungen und Thesen der einzelnen Teilnehmer_innen, die in eigenständigen Lektüren erarbeitet und dann im Plenum diskutiert werden sollen.

TN: Lektüre der Seminarliteratur, aktive Teilnahme, 3 Lesekarten

LN: Lektüre der Seminarliteratur, aktive Teilnahme, 3 Lesekarten + Hausarbeit

Beginn: 29.10.2015

051610 *Short Circuits – Denken mit der Psychoanalyse* **Degeling/ Imbrasaite**
4st. Mi 12-16 (14-tägl.) UFO 0/03

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

MA.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen

In der Physik bezeichnet ein elektrischer Kurzschluss (*Short Circuit*) jene Störung oder jenes Ereignis, das aus der Verbindung zweier Schaltungspunkte, also aus einer ungleichen Spannung heraus, erzeugt wird; in der psychoanalytisch orientierten Theorie bezeichnet es jene Spannung, die sich aus der Re-Lektüre bekannter Texte und der Entdeckung ihrer versteckten Bedingungen, ihrer verleugneten Wahrheiten und ihrer anderen – manchmal dunklen – Potenzialitäten durch einen theoretischen Kurzschluss mit psychoanalytischen Positionen erzeugt. In unserem Seminar soll es um Kurzschlüsse auf unterschiedlichen Ebenen gehen, die theoretische Begegnungen ermöglichen, zu reziproker Bereicherung aber auch zu Reibungspunkten und Diskussionen führen sollen. Ebenso kann es als eine positive Störung des stark verbreiteten Vorurteils gegen die Psychoanalyse verstanden werden, sie sei hermetisch oder chauvinistisch ausgerichtet.

Zunächst einmal begegnen sich hier zwei Philosoph*innen und Psychoanalytiker*innen: Alenka Zupančič (Ljubljana) und Monique David-Ménard (Paris), die streng nach dem Kriterium, Lieblingstheoretiker*innen der beiden Seminarleiter*innen darzustellen, ausgewählt wurden. Beide Denker*innen, so unterschiedlich ihre Auseinandersetzungen bisher perspektiviert sind, erzeugen eine produktive Spannung, insofern sie den Anspruch verfolgen, mit Psychoanalyse zu *denken*. Getragen wird diese Beobachtung von der Auffassung, dass gerade die Psychoanalyse einen erkenntniskritischen Diskurs (wieder-) ermöglicht hat, indem sie die Frage nach Widerständen, Verdrängungen und ungeahnter Wiederkehr ermöglicht. Die zweite Ebene der Kurzschlüsse findet somit bereits seit Jahren in den Texten von David-Ménard und Zupančič statt. Zupančič liest Immanuel Kant, Friedrich Nietzsche oder René Decartes mit Jacques Lacan; David Ménard unterzieht Kant ebenfalls einer Neulektüre, Sigmund Freud einer erneuten psychoanalytischen Kritik und diskutiert Gilles Deleuze' Verhältnis zur Psychoanalyse. Alle Lektüren stehen unter der Frage ihrer eigenen Historizität, die in den Fragen drängt, die sie aufwerfen. Denn gleichzeitig ist auch das Programm der Psychoanalyse nach ihrem Erstarken in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts verbunden mit ihrer eigenen Geschichte, die sich zwischen Nach-68 und Nach-89 aufspannt. Nicht zuletzt geht es um tatsächliche Begegnungen und Kurzschlüsse unter den Teilnehmer*innen des Seminars. Um unsere Diskussionen in den Sitzungen stärker zu konturieren und sie unter anderem mit weiteren Kolleg*innen und Kommiliton*innen zu teilen und in eine Praxis des Denkens zu überführen, möchten wir das Seminar mit einem kleinen Symposium abschließen. Es ist geplant, beide Denker*innen zu diesem Symposium einzuladen.

Auswahl vorgesehener Literatur: Zupančič, Alenka: *Das Reale einer Illusion. Kant und Lacan*, Suhrkamp Taschenbuch Verlag, Frankfurt/Main 2006. Dies.: *The Short est Shadow. Nietzsche's Philosophy of the Two*. The MIT Press, Massachusetts 2003. Monique David-Ménard, *Konstruktionen des Allgemeinen: Psychoanalyse, Philosophie*, Wien (Turia + Kant) 1999.

Beginn: 21.10.2015, 12-13 Uhr, GB 03/135 (**Start in der ersten Vorlesungswoche!**)

Termine: 28.10 /11.11 /25.11 /09.12 /16.12 /20.01/ 03.02 + Symposium (Datum noch offen).

051724 Medientheorien

**Gaderer
(Medienwissenschaft)**

2st. Mo 16-18 GABF 04/611

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Das, was sich heute Medienwissenschaft nennt, ist ein „Abkömmling“ unterschiedlicher Disziplinen: Nachrichtentechnik, Geschichts- und Kunstwissenschaft, Publizistik, Ökonomie, Wissenschaftsgeschichte, Soziologie, Philosophie und Philologie. Eine gesicherte und kanonisierte Einheit von medientheoretischen Texten – so war und ist man sich sicher – ist unsicher. Dennoch lassen sich in den letzten Jahren medientheoretische Auseinandersetzungen erkennen, die in einer gewissen Art und Weise das „Fach“ stabilisieren. So wird etwa einerseits ein Prozess des Werdens von Medien postuliert und andererseits darüber gesprochen, was Medien waren. Diese und andere medientheoretischen Perspektiven könnten auf einen Nenner gebracht werden: Medien sind nicht lediglich Verfahren zur Speicherung und Weiterverarbeitung von Informationen – etwa um Daten über weite Strecken zu transportieren oder zeitlich zu übertragen. Vielmehr schaffen Medien die Möglichkeit für diese Operationen und stellen sie zugleich unter ihre eigenen Bedingungen. Unter diesen medientheoretischen Prämissen sprach man in den 1990er Jahren davon, „dass Medien unsere Lage bestimmen“ und separierte die Medienwissenschaft von Kommunikationswissenschaft, Technikgeschichte und Philologie.

Das Seminar wird diese vergangenen – aber gegenwärtig virulenten – Diskussionen aufnehmen und sie mit aktuellen medientheoretischen Diskussionen verknüpfen. Das Seminar bietet keinen Kanon medientheoretischer Quellentexte, weil er einerseits zu eng und andererseits zu breit bemessen werden müsste. Es wird viel mehr darum gehen, ein Kaleidoskop medientheoretischer Fragen anhand ausgewählter Texte zu diskutieren, die in den letzten 25 Jahren die Diskussionen über das „Fach“ Medienwissenschaft und seine Theorien prägten.

Beginn: 26.10.2015

**050313 William Shakespeares "The Tempest":
Übersetzung und Rezeption**

**Goßens
(Komparatistik)**

2st. Di 14-16 GABF 04/411

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

"If it is the task of cultural criticism to decipher the power of Prospero, it is equally its task to hear the accents of Caliban" schreibt Stephen Greenblatt in einem Artikel über "Culture" und macht damit auf die ambivalenten Wahrnehmungsmuster hin, die sich mit Shakespeare Stück, besonders im Kontext seiner Rezeption in Europa, Amerika und Afrika verbinden. Einerseits ist Prospero als Repräsentant eines europäischen Humanismus zu sehen, dessen Einfluß und Macht über die rational zugängliche Welt hinausgeht. Andererseits ist Caliban weit mehr als "a savage and deformed slave", sondern ein "culturalicon", das zumindest aus der Perspektive postkolonialer Literaturwissenschaft auf den problematischen Umgang mit indigenen Kulturen hinweist.

Das Seminar möchte die umfangreiche und komplexe Rezeption von "The Tempest" in der Weltliteratur erarbeiten. Neben einer ausführlichen Lektüre des Dramas unter besonderer Berücksichtigung seiner historischen Kontexte steht die exemplarische Lektüre von konstitutiven Texten der Rezeptionsgeschichte im Mittelpunkt. Neben der

Das Lehrangebot

produktiven Rezeption sollen auch die zahlreichen Übersetzungen vom 18. bis zum 21. Jahrhundert sowie andere mediale Bearbeitungen vergleichend betrachtet werden. Gemeinsame Textgrundlage, sofern keine andere vorhanden ist: William Shakespeare: *The Tempest*. Edited by Virginia Mason Vaughan and Alden T. Vaughan. Walton-on-Thames, Surrey: Thomas Nelson and Sons, 1999 (The Arden Shakespeare Third).

Weitere wichtige Informationen zur Seminargestaltung:

- Die Lehrveranstaltung ist für eine Teilnehmerzahl von 30 Studierenden angelegt, da der wissenschaftliche Diskurs im Zentrum der Veranstaltung steht.
- Um eine ordnungsgemäße Konstituierung der Lerngruppe zu gewährleisten, ist die Anwesenheit in der ersten Sitzung Pflicht.

WICHTIG: In der 1. Stunde wird eine Klausur geschrieben, in der die Lektürekennnisse der Studierenden geprüft werden. In der Klausur werden Fragen zum Inhalt des Dramas von Shakespeare gestellt. Das Bestehen der Klausur ist Voraussetzung für den Besuch des Seminars! Zu Beginn des Seminars wird ein gemeinsamer Lektüreplan vereinbart.

Anmeldeverfahren in eCampus: 01.09.2015-30.10.2015

Beginn: 20.10.2015 (**Beginnt in der ersten Vorlesungswoche!**)

051611	Einführung in die Schauspielertheorie	Groß
2st.	Do 10-12 GB 02/60	

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)

Im Fragehorizont des Seminars steht ein im gegenwärtigen Kontext besonders virulenter identitärer Problemkomplex: Wer ist das auf der Bühne – mithin wie konstituiert sich der/die Schauspieler/in / Performer/in im Spannungsfeld von Leib und Körper, Phänomenologie und Semiotik? Im Licht dieser Leitperspektive sollen einschlägige schauspieltheoretische Diskurse vom 18. Jahrhundert hin zur Gegenwart erhellt werden.

TN: mündliche oder schriftliche Referate (2-3 CP)

LN: mündliche Prüfung (in Ausnahmefällen eine schriftliche Hausarbeit) (4 CP)

Beginn: 29.10.2015

051612	Jenseits des West End – das Royal Court Theatre als Paradigma des subventionierten Theaters in London.	Groß
2st.	Mo 10-12 GB 02/160	

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

Im engen Konnex zum *New English Theatre* nach 1956 haben sich drei weltberühmte Spielstätten in London etabliert, die sogenannten *Big Three*, die, vom Staat subventioniert, in erheblichen Maße die Physiognomie des englischen Gegenwartstheaters (mit-)gestaltet haben.

Am Beispiel des *Royal Court*, das nicht ohne Grund als *writers' theatre* hochgeschätzt wird, sollen im Seminar unterschiedliche Theaterästhetiken und Dramaturgien vorgestellt

Das Lehrangebot

werden, die die Breite der Spielformen am *Royal Court* sinnfällig machen sollen. (Autoren: Osborne, Pinter, Bond, Wesker).

TN: mündliche oder schriftliche Referate (2-3 CP)

LN: mündliche Prüfung (in Ausnahmefällen eine schriftliche Hausarbeit) (4 CP)

Beginn: 26.10.2015

051615	Dramaturgie im zeitgenössischen Tanz und Theater	Haas
---------------	---	-------------

2st. Block Tor 5

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

MA.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen

›Dramaturgie‹ bezeichnet so verschiedene Dinge wie den formalen Aufbau eines Stücks, seine konzeptuelle Prägung, die Funktion einer künstlerischen Mitarbeiterin bei seiner Herstellung sowie jene Abteilung eines Theaterhauses, die sich um die Gestaltung des Programms und die Begleitung der Produktionen kümmert. Jenseits des dominanten Bilds vom ›festen‹ Dramaturgen im textzentrierten Stadttheater erfordern zeitgenössischer Tanz und Performance-Theater neue Formen der Dramaturgie. Sie reagieren auf ein verändertes Verhältnis von Theorie und Praxis des Theaters, auf seine postdramatische Verfassung, auf die Produktionsbedingungen der internationalen, so genannten ›freien‹ Szene und die dort herrschenden künstlerischen, wissenschaftlichen und kuratorischen Anforderungen an die Dramaturgin.

Tiefgreifende Veränderungen im Kunstbegriff (des Theaters) haben zu einer radikalen Infragestellung des konventionellen Dramaturgie-Begriffs und der damit verbundenen Tätigkeiten geführt. Zeitgenössische Dramaturgie ist durch die Entgrenzung der Künste, Vermischung der Formate, durch experimentelles Vorgehen jenseits übertragbarer Methoden und die prinzipielle Gleichwertigkeit aller Medien und Materialien in der Kunsterfahrung gekennzeichnet. Sie unterstellt sich oft nicht mehr dem Maßstab eines vorgängigen Texts (Drama, notierte Choreografie, Partitur) und wird dabei von einer ›repräsentativen‹ Instanz der Problemlösung selbst zum ›ästhetischen‹ Problem. Im Zuge der Entwicklung der klassischen Dramaturgie (im Singular) zu den ›New Dramaturgies‹ (im Plural) hat sie sich von ihrer dienenden Funktion in der Realisation von Theaterproduktionen emanzipiert und eigene künstlerische Setzungen hervorgebracht.

Anhand von aktuellen Texten über Dramaturgie, von Dramaturginnen, an konkreten Beispielen ihrer Arbeit in und jenseits von Tanz- und Theaterproduktionen, in der Diskussion verschiedener theatraler Elemente und ihrer dramaturgischen Eigengesetzlichkeiten sowie anhand von eigenständigen künstlerischen Setzungen bestimmter Dramaturginnen sollen die Möglichkeiten zeitgenössischer Dramaturgie ausgelotet werden.

TN/ LN: n. V.

Termine: 15/16.01.2016, 22/23.01.2016, 29/30.01.2016, jew. Fr 14-18 und Sa 10-14

051614 Kantor & Company: Europäisches Theater aus Polen **Haß/ Hannemann**

4st. Mi 10-14 GABF 04/252

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)
M.A.-Modul: Aufbauomodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

„Es ist vielmehr eine Reise / in die Vergangenheit, zu den Abgründen unseres Gedächtnisses, / zur vergangenen Zeit, die vorbei ist / und die nicht aufhört, uns anzuziehen, / die Zeit, die sich vereint, irgendwo / mit den Sphären des TRAUMES, des INFERNUM, / MIT DER WELT DER TOTEN / MIT DER EWIGKEIT ... / Dort die Einheit bildet! (...) Es sind die Welt und die Zeit, wo sich alles abspielt, / GLEICHZEITIG, / wo alles sich für unseren pragmatischen ALLTAG / als unwirksam erweist / unnützlich, / unernst / sich in Widersprüchen verliert, / zwischen Ernst und Lächerlichkeit balanciert, / zwischen Himmel und Hölle, / Gebet und Blasphemie, / Mut und Flucht ... / Ein schwarzes Loch – das Infernum. / Mein armes Zimmer / der Vorstellung, / ohne Wände, ohne Decke und Boden!“ (Kantor, *Die Künstler sollen krepieren*, 1986)

Das Werk des polnischen Künstlers Tadeusz Kantor (1915-1990) umfasst Skulpturen, Installationen, Happenings, Bilder, Zeichnungen, Manifeste, Gründungen eigener Theatergruppen, (Cricot²; Theater des Todes). Die Stücke werden in der früheren Phase auf der Grundlage von Texten (insbesondere von Stanislaw Ignacy Witkiewicz) entwickelt. Für sein *Theater des Todes*, mit dem Kantor weltweit berühmt wird, erarbeitet er die Stücke mit seiner Gruppe selbst, inszeniert sie und ist als eine Art Mentor auf der Grenzlinie zwischen Publikum und Schauspielern in jeder Aufführung mit auf der Bühne. Kantors Leben war zutiefst in die europäischen Katastrophen des 20. Jahrhunderts verstrickt, auf die er mit seiner zentralen künstlerischen Idee, der „Realität des niedrigsten Ranges“ reagierte. Sein *Theater des Todes* gedachte vor allem der untergegangenen polnisch-jüdischen Welt vor dem Zweiten Weltkrieg. Ein Jahr vor seinem Tod am 8. Dezember 1990 in Krakau schrieb Kantor: „Warum THEATER DES TODES ... / Auf diese Frage finde ich keine eindeutige Antwort ... / Gegen Ende meines Werkes habe ich dieses zweite Wort hinzugefügt: DIE LIEBE, / man muss beides annehmen.“

Während Tadeusz Kantor als ein Künstler, der ein anderes Theater forderte, welches die vermeintlichen Gattungsgrenzen zwischen Theater, bildender Kunst und Literatur überschreitet bzw. unterläuft, noch im ausgehenden 20. Jahrhundert eine zentrale Figur des zeitgenössischen europäischen Theaters war (Gastspiele in Toulouse, Zürich, Berlin, Mailand, Straßburg, Venedig, München, Edinburgh, Antwerpen, Helsinki, Nürnberg etc. und darüber hinaus in New York, Tokio, Tel Aviv, Sidney etc.), ist seine Name heute bei vielen Jüngeren kaum mehr bekannt. Da das Jahr 2015 als ein Kantor-Jahr gilt (100. Geburtstag; 25. Todestag) und eine Reihe von Veranstaltungen und Artikeln an Kantor erinnern, wollen wir dies zum Anlass nehmen, uns in einem ‚großen‘ Seminar mit Kantor und weiteren künstlerischen Positionen aus seinem Jahrhundert-Umfeld zu befassen. Durch die Kooperation mit dem Polnischen Institut in Düsseldorf verfügen wir über hervorragendes Sichtungsmaterial. So gibt es Aufzeichnungen von *Die tote Klasse* (1975), *Wielopole, Wielopole* (1980) und *Die Künstler sollen krepieren* (1985), dazu gibt es hervorragende Bildbände, die die eigenwillige Ästhetik Kantors dokumentieren sowie Editionen seiner Texte und Manifeste, die gegen die Macht des Konformismus und der Gewohnheit angehen (und in nichts an ihrer Aktualität eingebüßt haben). Ebenso theoretische Studien, die einen eigenen ästhetischen Formenkanon entwerfen. Über

Das Lehrangebot

Kantor hinaus werden ausgewählte Texte von Witkiewicz, Bruno Schulz und Witold Gombrowicz eine Rolle spielen.

Am 30. Oktober 2015 werden das Polnische Institut Düsseldorf, das Kunstmuseum Bochum und unser Institut für Theaterwissenschaft gemeinsam eine Kantor gewidmete Tagung ausrichten, die von Manfred Beilharz initiiert wurde. Ort ist das Kunstmuseum Bochum, das auch Werke des bildenden Künstlers Kantor besitzt und ausstellen wird. Neben Vorträgen und Erfahrungsberichten von Kantor-ExpertInnen aus Polen und Deutschland, soll es auch eine szenische Lesung durch TeilnehmerInnen des Seminars unter professioneller Anleitung geben, die sich einem Text von Witkiewicz widmen. Die Details dazu werden in der ersten Seminarsitzung am 21. Oktober besprochen.

Symposium: 30.10.2015

Beginn: 21.10.2015 (**Beginnt in der ersten Vorlesungswoche!**)

051617	Begleitseminar zur Ruhrtriennale	Hiß/ Woitas
2st.	Block	GABF 04/253

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Wie bereits in den vergangenen Jahren wird es auch im Wintersemester wieder ein Begleitseminar zur Ruhrtriennale geben, was angesichts der neuen Intendanz von Johan Simons besonders interessant werden dürfte. Das Seminar wird als Block an zwei Wochenenden im November angeboten. Die TeilnehmerInnen präsentieren dabei jeweils eine Produktion, über die dann diskutiert wird.

Da das Festival in der vorlesungsfreien Zeit stattfindet, wurde das Seminar bereits im Sommersemester 2015 organisiert (Referate sind also bereits vergeben, hospitierende Teilnahme ist möglich und erwünscht). Um eine fundierte und angeregte Diskussion zu gewährleisten, sollten von allen Teilnehmenden mindesten drei der folgenden Veranstaltungen besucht werden:

Accatone (Zeche Lohberg/Dinslaken)

Das Rheingold (Jahrhunderthalle/Bochum)

Die Franzosen (Maschinenhalle Zweckel/Gladbeck)

Die stille Kraft (Salzlager Kokerei Zollverein/Essen)

Model (Salzlager Kokerei Zollverein/Essen)

Orfeo (Kokerei Zollverein/Essen)

Prometeo (Kraftzentrale Landschaftspark/Duisburg)

Sturzflug (Ort steht noch nicht fest, verm. Rheinufer, x Duisburg)

Genauere Informationen finden Sie auf www.ruhrtriennale.de

Termine: 7.11.2015, 10-18, 8.11.2015, 10-14.

051618 Bühnen des Fantastischen: Post- und Transhumanismus Hiß

2st. Fr 12-16 (14. tägl.) GB 02/160

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Es ist nicht fraglich, dass, historisch gesehen, die Bühnen oftmals Orte waren, an denen Götter, Helden, Hexen, Teufel und Trolle ihr Unwesen trieben. Ebenso deutlich ist, dass das szenische Leben des genannten Personenkreises durch die Reinigungsbewegungen der Aufklärungen nicht erleichtert, aber auch nicht ausgelöscht wurde („Faust“, „Don Juan“, „Der Ring des Nibelungen“). Untersucht man im Fantastischen die symbolische Verschiebung ernsthafter Probleme und Wünsche, könnte man seine übliche Unterschätzung („billig“, „trivial“, „oberflächlich“) überwinden.

Das Feld, das wir im WS gemeinsam beforschen, umfasst (nicht mehr ganz) spekulative Konzepte einer von den Menschen selbst bewirkten evolutionären Weiterentwicklung auf technischer Basis. Die beiden Leitbegriffe sind definitiv kaum zu trennen. Vorläufig kann man dem Transhumanismus Visionen (und auch technische Pläne) zur Verbesserung unserer körperlichen Grundausstattung zuordnen ("Cyborgisierung"). Der Posthumanismus träumt (in religiöser Tradition) von der Überwindung des Todes etwa durch das Uploading unserer Bewusstseinsinhalte in digitale Speichermedien, zuarbeitend unsterblichen Mensch-Maschine-Hybriden oder aber dem ewigen Leben in virtuellen Welten. Ein wichtiges Thema liefert zudem die Entwicklung von Formen künstlicher Intelligenz, die der des Menschen weit überlegen sein könnten. Post- und transhumanistische Ideen markieren heute medienübergreifend einen Schwerpunkt der Science Fiction. Dafür stehen Romane wie die „Newromancer“-Trilogie von William Gibson; Filme wie "Matrix" oder "Ghost in the Shell", Fernsehserien wie "Star Trek", Theaterfassungen von Houellebecq-Romanen ("Über die Möglichkeit einer Insel" derzeit in Dortmund) und diverse Computerspiele ("MassEffect", "Deus Ex"). Wir werden technische und philosophische, medientheoretische und ethische Aspekte dieser Themen anhand wichtiger Theorietexte und medialer Beispiele diskutieren.

Im Lauf der Semesterferien wird ein Themenplan im Blackboard veröffentlicht (Zugangscode im Geschäftszimmer erhältlich).

Beginn: 30.10.2015

051619 The lost Book IV. Das Komische auf der Bühne: Shakespearezeit Hiß

2st. Fr 12-16 (14. tägl.) GB 02/160

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

Das primäre Interesse der mit Theater und Drama befassten Wissenschaften richtet sich traditionell auf das Tragische und was daraus erwachsen ist. Manchen galt und gilt das Komische als minderwertig, worin sich die Nachhaltigkeit der „Vertreibung des Harlekin“ ausdrücken mag und damit ein pseudoaufklärerischer Dünkel. Diese Randstellung des „Lachtheaters“ erklärt sich nicht von selbst, zumal die Komödie gleichberechtigt zur (postdionysischen) Gründungsausstattung des antiken Theaters

Das Lehrangebot

gehört und als Ort des Politischen der Tragödie keineswegs unterlegen ist und auch nicht im künstlerischen und anthropologischen Potenzial einer szenischen Erforschung (und Konstruktion) des „Allzumenschlichen“. Aristoteles' Poetik widmet sich fast ausschließlich der (aristokratischen) Tragödie, das Buch über die Komödie (als „Nachahmung von Handlungen“ nichtprivilegierten Menschen) ging verloren oder wurde nie geschrieben. Darunter leidet die Auseinandersetzung mit dem Komischen der Bühne bis heute.

Nachdem wir in den zurückliegenden Semestern die antike griechische und römische Komödie, die komischen Entwicklungen des Mittelalters und der italienischen Renaissance untersucht haben, steht nun die Aneignung und Weiterentwicklung der Komödie im elisabethanischen Theater auf dem Programm. Im Kern geht es dabei um die Komödien Shakespeares. Wir werden untersuchen, wie die Vorgaben der Antike (besonders die Dramatik von Plautus und Terenz) sowie der Commedia Erudita und der Commedia dell'Arte ins Spiel gebracht wurden. Wir werden Shakespeares komischen Kosmos mit Blick auf die breit aufgestellte Thematisierung der Liebe untersuchen, ihre gesellschaftlichen, `romantischen` und auch tragischen Dimensionen. In allen Stücken finden sich Aspekte von Machtmissbrauch, physischer und psychischer Gewalt. Die Darstellung seelischer Grausamkeit wird in muntere Verwechslungskomödie integriert, wobei nicht nur die genrespezifischen *happy endings* bisweilen als ironische Wendungen erscheinen. Shakespeares Komödien sind nie nur lächerlich und exemplarisch geeignet, der Frage nach der inneren Verwandtschaft des Tragischen und des Komischen nachzugehen. Die kritischen Dimensionen des Komischen erscheinen hier auf bittere Weise zugespitzt, dieser Humor hängt bisweilen am Galgen.

Wie in jedem Semester, werden wir ausgewählte (Komik-)Theorien mit der historischen Recherche verbinden. In diesem Semester stehen Bergsons Thesen im Mittelpunkt (Henri Bergson: *Das Lachen*. Darmstadt 1988)

Das Masterseminar ist auch offen für Studierende, die an den vorangehenden Teilen der Reihe nicht teilgenommen haben; Materialien, mit denen sich wichtige Aspekte nachholen lassen, werden im Blackboard zur Verfügung gestellt. Bachelorstudierende ab dem dritten Jahr sind willkommen.

Beginn: 06.11.2015

051646	Theater und Tanz international: Mexiko	Imbrasaite
2st.	Block	Tor 5

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen

Theater und Tanz international macht sich zum Ziel, einen Einstieg in die zeitgenössische Bühnenkunst und ihre Diskurse anderer Länder zu bieten und zu einem positiven Dialog über kulturelle Diversität beizutragen. Selbst wenn in der Gegenwartskunst (im Tanz im Besonderen) heute nationale Grenzen negiert werden und eine starke ästhetische Annäherung sowie transnationale Zusammenarbeit stattfindet, bieten unterschiedliche Länder weiterhin ganz unterschiedliche soziale Kontexte, traditionelle Prägungen sowie politische Arbeitsbedingungen und somit nicht nur divergierende Förderstrukturen, sondern vor allem ganz unterschiedlich motivierte inhaltliche Fragestellungen in den Szenischen Künsten. Mit dem Land Mexiko soll eine Reihe eröffnet werden, die im

Das Lehrangebot

jährlichen Turnus, die Reise in immer andere, ferne oder auch nahe und dennoch künstlerisch nicht genügend bekannte Länder unternehmen soll.

Mit Mexiko beginnen wir aus mehreren Gründen: zunächst – laut des Auswärtigen Amtes – haben „Mexiko und Deutschland [...] für 2016/17 die Durchführung von gegenseitigen Länderjahren beschlossen, durch welche die Kenntnis über die Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie im jeweils anderen Land vertieft werden soll“. Somit soll das Blockseminar einen Beitrag unsererseits zu dem Mexico-Jahr leisten und gleichzeitig als eine einführende Veranstaltung für den geplanten Austausch zwischen unserem Institut und Kunstinstitutionen in Mexiko dienen. Unser Interesse gilt diesem Land aber auch, da Mexiko mit einer heterogenen, stark wachsenden und oft sehr politischen Theater und Tanz Landschaft beeindruckt. Die prekäre Situation des Landes, bedingt durch den andauernden Drogenkrieg, durch die asymmetrische Grenzpolitik mit den USA und die immerwährenden Flüchtlingsdramen wird direkt in Stücken, Aktionen und Rechercheprojekten verhandelt. Dies führt dazu, dass politisches Theater als eine existenzielle und nicht eine diskursive Kunstform verstanden wird. Andererseits bietet Mexiko, im Vergleich zu vielen anderen lateinamerikanischen Ländern, ziemlich hohe Förderung für (szenische) Künste und zeichnet sich durch eine multikulturelle spanischsprachige Künstlergemeinschaft aus. Im Bereich Tanz spielt die Auseinandersetzung mit der eigenen Tradition und den Einflüssen des Nordamerikanischen Modern Dance sowie des europäischen zeitgenössischen Tanzes eine große Rolle im Versuch eine eigene zeitgenössische Tanzsprache zu finden.

Diesen und noch vielen anderen Aspekten der mexikanischen Tanz- und Theaterlandschaft möchten wir uns intensiv vom 22. bis 25. Februar widmen. Neben der Einführung in die politische und kulturelle Lage des Landes, soll die Auseinandersetzung mit ausgewählten KünstlerInnen und Theatertexten, sowie gemeinsame Sichtungen von Videomaterial im Vordergrund unserer Beschäftigung stehen.

TN/LN: n.V.

Termine: 22. -25. 02.2016, jew. 10-17, Tor 5

051620	<i>Bloody Mess. Performative</i>	Junicke
Spielanordnungen bei <i>Forced Entertainment</i>		

2st.	Di 16-18	GAFO 02/364
------	----------	-------------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

M.A.-Modul: Aufbaumodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Die Performancegruppe *Forced Entertainment* gründete sich 1984 in Sheffield und produziert seitdem Arbeiten zwischen Theater, Installation und Medienkunst. Viele dieser Formate funktionieren sowohl in ihrem Entstehungsprozess, als auch in der szenischen Anordnung hochgradig spielerisch.

Im Seminar werden wir diesen spielerischen Strategien nachforschen und einige exemplarisch nachvollziehen. Nach einer theoretischen Fundierung und Diskussionen in den Themenfeldern Spieltheorie und Performativität werden wir uns ausführlich mit einigen exemplarischen Arbeiten der Gruppe auseinandersetzen. Dies geschieht auf der einen Seite durch Performancetexte und Spielanleitungen, sowie durch Dokumentationen

TN/LN: nach Absprache

Beginn: 05.11.2015

Termine: 05.11.2015, 19.11.2015, 03.12.2015, 17.12.2015, 14.01.2016, 28.01.2016, 11.02.2016.

051647 ECHOKAMMERSPIELREGELN Kirsch/ Litscher
Eine Fälscherwerkstatt mit Hans-Peter Litscher

2st. Block Tor 5

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

MA.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen

MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Hans-Peter Litscher ist Spurensucher, Echosammler, Ausstellungsmacher und Geschichtenerzähler. 1955 in der Schweiz geboren, studierte er in Paris bei Jacques Lecoq und Gilles Deleuze; einige Jahre war er Assistent von Hans-Jürgen Syberberg. Seit 1983, dem Jahr seiner ersten Theaterarbeit, hat Litscher eine ästhetische Form entwickelt, die er seither beständig fortschreibt: Im Zentrum steht immer wieder der Nachlass eines obsessiven Sammlers, den Litscher gefunden hat (haben will) und der eine Unzahl von, teils höchst kostbaren und edlen, in jedem Fall akribisch recherchierten Devotionalien enthält. Diese drehen sich meist um spezifische Orte, Gebäude und Städte, um die Namen besonderer Künstlerpersönlichkeiten, um bestimmte Tiere und nicht selten auch um recht spezielle sexuelle Vorlieben. In ihrer Konstellation bilden die Sammelobjekte ein schier unendliches Knäuel von Geschichten aus, von denen oft gerade die unglaublichsten tatsächlich geschehen sind. Litscher kennt aber auch keine Scheu, sich wilde Verknüpfungen des Materials auszudenken, Personen hinzuzuerfinden und fehlende Stücke nachzubasteln. Ausgestellt werden die Nachlässe an den Orten, von denen die konkrete Recherche ausgeht: So konnte man sich im Ruhrgebiet von Litscher etwa durch das „Barbararium“ des Mülheimer Komponisten Ernst-Adolf Staiger führen lassen („Barbara Rabarbara“, Theater der Welt 2010), durch die Archive des Visconti-Aficionados Friedrich W. Achenbach in der Oberhausener Gutehoffnungshütte („Gelateria Götterdämmerung“, 2009) und zuletzt im Schauspiel Bochum durch die Hundesammlung des Bochumer Bühnenarbeiters Winfried Waterberg („Herz und Hund und Kunst und Leben“, 2013). In einem Artikel über die Oberhausener Produktion in „Schauplatz Ruhr 2009“ nannte Fabian Lettow Litscher einen „Gräber und Sammler“ nach Walter Benjamin und schrieb weiter: „Sein 'teatro della memoria' stößt in die Erinnerungsschichten der Geschichte des Ruhrgebiets vor und fördert von dort beschädigte 'Kostbarkeiten' und Einsichten in seine 'verschüttete Vergangenheit' zutage. Damit operiert es entgegengesetzt zur aktuellen Repräsentationskultur, welche die Geschichte des Ruhrgebiets im Namen der Metropole zum Verschwinden zu bringen trachtet.“

Im Rahmen des Studiengangs „Szenische Forschung“ ist ein zweiteiliger Workshop mit Hans-Peter Litscher geplant (begleitet von Sebastian Kirsch). Im ersten Teil wird es anhand früherer „Litscheriaden“ um Ausgangspunkte, Methoden und Praktiken von Litschers Sammel- und Findekünsten gehen; zugleich soll ein möglicher Rechercheansatz für ein eigenes kleines „Echokammerspiel“ entwickelt werden. Nach entsprechenden Materialien sollten die TeilnehmerInnen über das Semester hinweg eigenständig

Das Lehrangebot

„graben“; im zweiten Teil des Workshops sollen die Fundstücke in Zusammenarbeit mit Litscher dann zu einem eigenen „teatro della memoria“ gefügt werden.

Termine: 20./21.11.2015, 29./30./31.01.2016, Tor 5, die genauen Zeiten werden noch über VSPL bekanntgegeben.

051622	Ästhetische Konzepte des 20. Jahrhunderts im Kontext Künstlerischer Forschung	Lindholm
---------------	--	-----------------

2st. Mo 10-12 GABF 05/608

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbauomodul

M.A.-Modul: Vertiefungsomodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Seit nunmehr gut zehn Jahren initiiert der Begriff *Künstlerische Forschung* europaweit (wissenschafts-)theoretische Erörterungen des Verhältnisses von epistemischen und künstlerischen Erkenntnistechiniken sowie Problematisierungen der traditionellen Ausdifferenzierung von Kunst und Wissenschaft. Die kontrovers geführte Debatte schließt allerdings an historisch zurückliegende Auseinandersetzungen an und greift nicht selten auf Denkfiguren zurück, die philosophischen Ästhetiken des 20. Jahrhundert inhärent sind. Diesen Denkfiguren soll im Seminar nachgegangen werden, indem themenrelevante Texte gemeinsam gelesen und diskutiert werden. Die Lektüre ausgewählter Literatur von M. Heidegger, Th. W. Adorno, M. Merleau-Ponty, M. Foucault, R. Barthes, J.-F. Lyotard u.a. soll bei der Einordnung zentraler Argumentationslinien aus der Debatte um *Künstlerische Forschung* helfen.

Anforderungen: Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll. Bitte achten Sie besonders darauf, das im Fall von polyvalenten Angebote (also von solchen, die für B.A.- und M.A.- Studierende gleichermaßen belegbar sind) jeweils die Leistungsvoraussetzung gelten, die durch die jeweilige Modularisierung im B.A.- oder M.A.-Kontext gegeben sind.

Das Seminar ist auf eine Zahl von maximal 35 Teilnehmenden beschränkt.

Beginn: 09.11.2015

051648	Workshop: Praxis und Reflektion	Nieslony
---------------	--	-----------------

2st. Block Tor 5

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen

MA.-Modul Szenische Forschung: Examensomodul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)

Es wird keine Form von Stil oder 'Vorliebe' meinerseits vorgetragen oder als 'richtungsweisend' hervorgehoben. Die Situation wird jetzt und nur in diesem Moment entwickelt. Die Gäste (die Studierenden) werden auf die strukturell einfachste und gleichzeitig schwierigste Form verwiesen –jetzt und hier in eine Aktion, eine Handlung, eine Performance oder in ein Bewegungsmuster eintreten und dieses Geschehen, dieses Eintreten zeigen.

Das Lehrangebot

(Was geschieht, wenn etwas geschieht und wie geschieht es?) Über das Gesehene Geschehen wird gesprochen. Es soll - so gut es geht - nicht interpretiert werden. (Eintritt in die Analyse der Wahrnehmung und in die Reflexion durch was und wie alles die Wahrnehmung bestimmt bis hin zu einer funktionierenden, interpretierenden Figur). Es wird (zu Beginn) keine Diskussion geführt, sondern es wird sprachlich so genau wie möglich ausgeführt was das Gesehene und das Gezeigte ist Wie entfaltet sich die Person und wie werden Unterschiede der beteiligten Personen aufgefaltet, dies im Tun und in dem Sprechen.

Im späteren Angebot der Lehre tritt hinzu, was man noch gesehen und wie es anders gemacht werden könnte.

Der Gast wiederholt seinen Entwurf in veränderter Weise, oder verwirft ihn gänzlich, wenn der Entwurf keinen Gehalt zur Idee aufweist. (die Präzisierung des Unterschieds zwischen momentanen, schnellen Einfall und möglicher Idee, Bild). Die Grundsituation ist ein Labor, ein Salon, es wird noch keine definierte Performance gemacht und sondern das Erstellen, Herstellen und Erlernen des Werkzeugs: Leib und Körper.

HINWEIS: Falls der Workshop nicht vollständig mit Studierenden der Szenischen Forschung belegt ist, ist dieser auch für BA-Studierende geöffnet. Bei Interesse bitte eine Mail an Julia Nitsche schreiben: julia.nischke@gmx.net

Termine: 05./06.02.2016, 12./13.02.2016, jew. Fr. 14-19, Sa. 11-18

050643	Samuel Beckett & Harold Pinter	Ottlinger
2st.	Di 8:30-10	GABF 04/614

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

In diesem Seminar, das sowohl für Anglisten / Amerikanisten als auch Theaterwissenschaftler angeboten wird, stehen die folgenden Dramen im Zentrum: Samuel Beckett: *Waiting for Godot*, *Endgame*, *Happy Days* und Harold Pinter: *The Birthday Party*, *The Caretaker*, *The Homecoming*. Ziel der Lehrveranstaltung ist die detaillierte Analyse dieser Primärtexte unter besonderer Berücksichtigung der generellen Wesensmerkmale und Stilzüge des Absurden Theaters einerseits und der individuellen Eigenarten der beiden Autoren und der sechs Dramen andererseits.

Neben der regelmäßigen und gründlichen Vorbereitung der Texte und der aktiven Beteiligung in den Sitzungen gelten folgende Voraussetzungen für den Kreditpunkterwerb:

TN: Ergebnisprotokoll einer Sitzung (2 CP), schriftliches Kurzreferat oder Kurzklausur (3 CP).

LN: schriftliche Hausarbeit oder Abschlussklausur (4 CP). LN für M.A.-Studierende schriftliche Hausarbeit oder Abschlussklausur und Sitzungsprotokoll (6 CP).

Beginn: 27.10.2015

Das Lehrangebot

Anhand eines fiktiven Theaterprojektes sollen alle Stufen des Entstehungsprozesses einer Theaterproduktion beleuchtet werden, von der ersten Idee über die Proben bis hin zur Abschlussabrechnung. Dabei werden an zwei konzentrierten Workshop-Wochenenden verschiedene mögliche Strukturen durchgespielt: von der eigenständigen Planung in der Freien Szene über Ankoppelungen an Stadttheaterstrukturen bis hin zu Festivalproduktionen soll die gesamte Produktionslandschaft jenseits des klassischen Schauspiel- und Opernbetriebes beleuchtet werden. Dabei werden auch praktische Einzelheiten wie Technical Rider, Abrechnungen und Steuerfragen besprochen und – wenn möglich – geklärt. In allen Diskussionen sollen jeweils auch die besprochenen Strukturen hinterfragt und in ihrem Selbstverständnis analysiert werden.

Die Veranstaltung findet als Block-Workshop an zwei Wochenenden statt. Geplant ist die stundenweise Einladung von Experten beispielweise von der Ruhrtriennale, PACT Zollverein oder freie technische Meister. Diese Möglichkeit richtet sich nach dem zeitlichen Rahmen.

TN/ LN: n. V.

Termine: 13/14.11.2015, 27/28.11.2015, jew. 10-17 Uhr

051718 Der Traum, ein Medium?

**Schröder
(Medienwissenschaft)**

2st. Do 16-18 GB 03/42

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Das Seminar befasst sich mit der Verfügbarkeit und Bedeutung des Traumes. Hierbei wird natürlich auf „Die Traumdeutung“ von Sigmund Freud eingegangen, ist Freud doch über den Traum und seine Verfügbarkeit bis in das Unbewusste vorgedrungen. Daneben versteht sich das Seminar auch als Fortsetzung der Veranstaltung vom WiSe 14/15 – Französische Bildtheorien – (setzt dieses aber nicht voraus), und möchte sich auch aus wahrnehmungstheoretischer Sicht mit dem Traum befassen. Diese beiden Zugänge stehen sich gegenüber und sollen in einem Close-Reading Verfahren erschlossen werden. Anders als in der Psychoanalyse gilt zum Beispiel in der phänomenologischen Betrachtung der Traum als eigenständige Erfahrung (dabei durchaus auch verschlüsselt vgl. hierzu etwa Satrés „Die Transzendenz des Ego“) und nicht als „Medium“ für etwas anderes. Ein dritter Ansatz wird sich der Gattung der Traum-erzählungen bzw. des Traumtextes widmen.

Die Seminarleitende Frage soll dabei sein, was erfahren wir über Welt / Uns, wenn uns diese durch den Traum quasi ich-medialisiert wieder zur Verfügung steht?

Die Textauszüge werden über Blackboard zur Verfügung gestellt.

Keywords: Phänomenologie / Psychoanalyse/ Traumdeutung / Phantasie / Bildbewusstsein / Symbol / Freud / Merleau-Ponty / Heidegger / Husserl

Beginn: 29.10.2015

051625 „Nécessaire et impossible“ – Atelier Übersetzen und **Strack**
Textarbeit – Französisch für TheaterwissenschaftlerInnen
#2: Autour de Parade

2st. Block GBCF 05/703

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Unmöglich, aber nötig – wer einen Text übersetzt, lernt ihn anders kennen. Tiefer, geduldiger, schmerzlicher, eindringlicher.

Wer übersetzt, erfährt die Eigenheiten der fremden und die Fremdheiten der eigenen Sprache. Wer übersetzt, arbeitet an einer responsiven (Text-)praxis, die der Erfahrung des (Theater-)zuschauens nicht unähnlich ist.

Das Seminar versteht sich als Übersetzungsatelier, d. h. als Werkstatt für die lesende und schreibende Arbeit mit Text und Sprache. Ausgehend von einem bedeutenden theatergeschichtlichen „Ereignis“ des 20. Jahrhunderts – der Uraufführung des Balletts *Parade* im Jahr 1917 – wird ein Textcorpus erarbeitet, der verschiedene Gattungen, AutorInnen und Entstehungszeiten umfasst. Gemeinsam wählen wir Textausschnitte aus, die wir anschließend aus dem Französischen ins Deutsche (neu) übertragen. So erscheint das theatergeschichtliche „Ereignis“ durch ein „Textnetz“, das die Übersetzenden aktiv weiterweben.

Neben der Übersetzungspraxis werden wir in den vier intensiven „Werkstatttagen“ wichtige Strategien der Textarbeit kennenlernen. Dazu gehören u.a. der Umgang mit außergewöhnlichen, „denkenden“ Wörterbüchern, die Methode der komplexen Stilanalyse, Paralleltextrerchen, Idiomatik- und Stilübungen. Außerdem werden wir eine übersetzungstheoretische Reflexion anstoßen, in der wir darüber diskutieren, ob und inwiefern das Übersetzen eine Praxis der Theaterwissenschaft werden kann.

TeilnehmerInnen des Vorgängerseminars im Sommersemester sind herzlich eingeladen, ihr bereits erworbenes Wissen in das Seminar einzubringen und hier weiterzuentwickeln – die Inhalte werden sich nicht überschneiden. Das Seminar eignet sich also für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene, ein vorgegebenes Mindestniveau der Sprachkenntnis gibt es nicht – allerdings sollten die Studierenden französischsprachige Texte lesend verstehen können.

Wer sich unsicher ist, ob eine Teilnahme am Seminar beim derzeitigen Sprachstand sinnvoll ist oder wer an der Vorbesprechung nicht teilnehmen kann, wird gebeten, mich per E-Mail zu kontaktieren: laura.strack@rub.de.

TN: aktive Teilnahme und intensive Vorbereitung der Übersetzungen für das 2. Wochenende

LN: Hausarbeit mit eigener Übersetzungsleistung und Kommentar, Vergleich oder Stilanalyse

Vorbesprechung: 07.12.2015, 16-19 Uhr

Termine: 15.-18.02.2016, jew. 10-17 Uhr

051626	Szenografie in Theorie und Praxis	Schwarz
2st.	Block	GABF 04/252

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Szenografie kann als die Kombination von Raumpraxis (Akt, Aktion, Gestaltung) und Raumtheorie (Repräsentation, Beschreibung, Theoriebildung) zwischen Raumkörper, Körpersubjekt und Betrachter gesehen werden. (Vgl. *Thea Brejzek, Gesa Mueller von der Hagen, Lawrence Wallen, Szenografie, in: Günzel, Stephan (Hrsg.), Raumwissenschaften, Frankfurt 2012*) Sie bezieht sich also nicht nur auf eine rein gestalterische Praxis, sondern schließt die theoretische Reflexion in ihre Definition mit ein. Im Sinne einer forschenden Praxis kann die Auseinandersetzung mit dieser Theorie nicht nur als gleichwertiges Element, sondern kann die Kenntnis einschlägiger Literatur auch als Grundlage für die eigentliche Entwurfsarbeit gesehen werden. Denn der Raum ist nicht einfach gegeben, sondern wird durch künstlerische Praxis gestaltet, verteilt und verhandelt. Ein fundierter Raumbegriff bildet so die Grundlage für gestalterisches Handeln. Dabei können sich aus dieser Grundlage sehr unterschiedliche Herangehensweisen an den Raum ausbilden, die es zu kennen und zu reflektieren gilt. Das Seminar will deshalb zum einen raumtheoretische Kenntnisse vermitteln, die dann in Kombination mit der Auseinandersetzung von künstlerischen Strategien hin zu einer Position im eigenen Entwurfsprozess führen. Das Seminar wird als Blockseminar angeboten und gliedert sich in drei Teile:

RAUMWISSENSCHAFT

Im ersten Teil des Seminars sollen theoretische Texte zum Thema Raum gelesen werden, die sich zum einen mit einem performativen Raumbegriff auseinandersetzen, zum anderen von Praktikern aus der Avantgarde verfasst wurden. Damit soll die Grundlage für eine Auseinandersetzung mit räumlichen Gegebenheiten im Theater und einer heutigen Vorstellung von Raum gelegt werden.

KÜNSTLERISCHE STRATEGIEN

In einem zweiten Schritt sollen exemplarische Positionen von ausgewählten Bühnenbildner vorgestellt und analysiert werden. Dabei sollen unterschiedliche künstlerische Strategien und Herangehensweisen herausgearbeitet werden, die in Kombination mit den theoretischen Texten für einen eigenen Entwurfsprozess fruchtbar gemacht werden sollen.

ENTWURF

Als drittes soll mit Rückgriff auf die erarbeiteten Grundlagen aus den ersten beiden Seminarteilen Entwurfsstrategien erprobt werden, die auf Grundlage eines dramatischen Textes wie zu Skizzen, Bühnen- oder Installationsideen und ersten Entwurfsmodellen führen.

TN: Referat/Teilnahme an einer Expertengruppe (je nach Teilnehmerzahl) Umsetzung eines Entwurfs im Modell

LN: Referat/Teilnahme an einer Expertengruppe (je nach Teilnehmerzahl) Umsetzung einer Entwurfs im Modell. Ausarbeitung einer Projektreflexion zum Entwurf.

Beginn: 09.10.2015, 15 Uhr

Termine: 06/07.11.2015, 11./12.12.2015, 08/09.01.2016, jew. Fr 15-18, Sa 10-15 Uhr

051627 Der russische Faust **Tsurkan**
2st. Mi 14-16 GBCF 05/703

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

Durch „fatales Treffen zwischen der menschlichen Seele und dem Geist des Bösen“ wurden russische Schriftsteller zur Geschichte des Doktor Faust verlockt. Das Gemüt des Faust, dachte K. Balmont, „ist auf ewig vergiftet und kann nicht erlöst werden“, so dass „Faust und Mephistopheles gute Freunde für schlechte Taten geworden sind“. Verbrecherische Kooperation mit dem Bösen zeigen der gelangweilte Faust von Puschkin, intellektuelle Übermenschen von Dostojewski (Raskolnikow, Iwan Karamasow), akademische Schöpfer von Bulgakow (*Die verhängnisvollen Eier, Hundehertz*), die in Naturgesetze eindringen, um einen neuen Menschen zu kreieren. Romantische, lyrische Auslegung der Gestalt des Faust finden wir im Poem *Dämon* von Lermontow, in der Erzählung *Faust* von Turgenew, im Versdrama *Das Lied des Schicksals* von Block, im Roman *Der Meister und Margarita* von Bulgakow.

In der Erzählung *Die Nacht vor Weihnachten* interpretiert Gogol die verhängnisvolle Kooperation auf parodistisch und komische Art und Weise. Der einfältige Schmied Wakula hat keinen Respekt vom Teufel und überlistet ihn. Diese Linie setzt sich bei modernen russischen Satirikern fort. Wesentliche Transformationen der Gestalt des Faust wurden im 20. Jh. Im Roman *Die Baugrube* von Platonow vorhergesehen: der aktive Faust, der die Welt umbildet, wird zum gelangweilten Antiheld.

Beginn: 28.10.2015

050631 Reading *The Comedy of Errors* **Weidle (Anglistik)**
2st. Fr 08:30-10 GABF 04/614

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

The primary aim of this course is to engage in a thorough and close reading of *The Comedy of Errors*, which we will attempt on a scene by scene basis. We will start with the first scene and work our way through the play. Proceeding in this manner we shall not only look at some of the main themes and issues addressed in the play (such as “identity”, “love”, “family”, “gender”) but will also discuss aspects such as genre, staging and language.

Make sure to have read the play at least once by the first session!

Secondary material will be made available on Moodle. We will work with the latest Arden-edition of the play (ed. R. A. Foakes).

TN: active participation, thorough preparation of the individual scenes and the secondary material, writing and compiling an outline and bibliography for a possible term paper, to be handed in by 31 March 2016 (3 CP)

LN: active participation, thorough preparation of the individual scenes and the secondary material, term paper (10-15 pages) to be handed in by 31 March 2016 (4 CP)

Beginn: 30.10.2015

051628	Basiswissen Musik	Woitas/ van Treeck
2st.	Block	30./31.10.2015 HGB 40 20./21.11.2015 HZO 90 11./12.12.2015 HGA 20

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

Das Seminar wendet sich an jene, die sich für Musik- und Tanztheater interessieren, aber aufgrund fehlender musikalischer Kenntnisse den Themenbereich bislang gescheut haben. Ausgehend von den Grundparametern der Musik, Rhythmus, Harmonie und Melodie, werden im Verlauf des Seminars Tonsysteme, musikalische Satzformen, Gattungen sowie Notationspraktiken vorgestellt. Erprobt wird auch das Lesen einer Partitur. Darüber hinaus werden physiologische/psychologische Grundlagen akustischer Wahrnehmen und ästhetische Fragestellungen Thema des Seminars sein. Beispielhaft in den Blick genommen werden dabei vor allem Noten- und Hörbeispiele aus dem Bereich Musik- und Tanztheater.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Neugier, Interesse und Engagement dafür umso mehr!

Literaturtipps: *DTV-Atlas zur Musik*, München 2008 (22. Aufl.); H. Renner, *Grundlagen der Musik*, Mainz 2003 (18. Aufl.), W. Schneider, *Was man über Musik wissen muss*, Mainz 2005 (8. Aufl.); W. Ziegenrucker, *ABC Musik. Allgemeine Musiklehre*, Wiesbaden 2007 (5. Aufl.)

TN: nach Absprache

LN: Klausur

Beginn: 30.10.2015

Termine: 30./31.10.2015, 20./21.11.2015, 11./12.12.2015, jew. Fr 14-18 und Sa 10-14

051629	Strawinsky on Stage	Woitas
2st.	Mi 12-14	GABF 04/253

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Igor Strawinsky zählt wahrscheinlich zu den meistaufgeführten und populärsten Komponisten der sogenannten „Moderne“. Vor allem seine Ballette – allen voran jene Trias, mit der er quasi über Nacht bekannt wurde (*Feuervogel* 1910, *Petruschka* 1911 und *Le Sacre du Printemps* 1913) – haben geradezu Kultstatus nicht nur unter Tanzenthusiasten. Aber auch die (wenigen) Opern aus der Feder Strawinskys – dominierend hier *The Rake's Progress* (1951) – oder Grenzgänger zwischen allen Gattungen wie *Histoire du Soldat* (1918) oder *Ödipus Rex* (1927) haben sich im internationalen Repertoire behaupten können. Im Seminar werden wir uns nicht nur einigen dieser Werke in verschiedenen Inszenierungen zuwenden, sondern auch die zentralen Aspekte von Strawinskys Ästhetik diskutieren, die dieser in zahlreichen Publikationen und Interview erläutert hat. Grundkenntnisse im Bereich Musik- und

Das Lehrangebot

Tanztheater werden ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft zu einer kontinuierlichen Mitarbeit und Lektüre.

Literatur (einführend): Igor Strawinsky, *Schriften und Gespräche I* (Erinnerungen; Musikalische Poetik), Mainz 1983* Volker Scherliess, *Igor Strawinsky und seine Zeit*, Laaber 1983* Wolfgang Dömling/Theo Hirsbrunner, *Über Strawinsky. Studien zur Ästhetik und Kompositionstechnik*, Laaber 1985* Jonathan Cross (Hg.), *The Cambridge Companion to Stravinsky*, Cambridge 2003* Monika Woitas, *Konstruktionen für Auge und Ohr – kompositorische Verfahren und »choreographisches« Denken bei Igor Strawinsky*, in: Ulrich Mosch u.a. (Hg.), *Annäherungen. Festschrift für Jürg Stenzl zum 65. Geburtstag*, Saarbrücken 2008, S.160-173* Monika Woitas/Annette Hartmann (Hg.): *Strawinskys „Motor Drive“*, München 2010* Charles M. Joseph, *Stravinsky's Ballets*, New Haven & London 2011

TN: Referat oder Moderation oder Essay

LN: Referat und kleine Hausarbeit/Essay; Hausarbeit; Mündliche Prüfung

Beginn: 28.10.2015

051630	Totentanz und Minnesang – Theater, Tanz und Musik im Mittelalter	Woitas
---------------	---	---------------

2st.	Di 12-14	GA 03/142
------	----------	-----------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

Tanz- und Musiktheater im heutigen Sinne entstehen mit der Aufwertung des Individuums im Zeitalter der Renaissance, doch auch davor, im sprichwörtlichen „finsternen“ Mittelalter, gab es bereits Spielformen, in denen Narration mit Tanz und Musik Hand in Hand ging oder Allround-Künstler in unterschiedlichsten Kontexten ihr Können präsentierten, vom Minnesänger bis zum Spielmann. Unser eher lückenhaftes Wissen ist das Resultat einer defizitären Quellenlage, finden sich doch meist nur indirekte und verstreute Hinweise auf Theater, Musikpraxis und Tanzformen dieser Zeit. Im Seminar werden wir uns also auf Spurensuche begeben, um ein wenig mehr „Licht“ in diese von Theater- und Tanzwissenschaft weitgehend vernachlässigte Epoche zu bringen

Literatur (einführend): H. Rosenfeld, *Der mittelalterliche Totentanz*, Münster 1954* J. Stevens, *Words and Music in the Middle Ages. Song, Narrative, Dance and Drama, 1050–1350*, Cambridge 1986* M. Bachfischer, *Musikanten, Gaukler und Vaganten. Spielmannskunst im Mittelalter*, Battenberg 1998* W. Salmen, *Tanz und Tanzen vom Mittelalter bis zur Renaissance*, Hildesheim 1999*
Homepage »Spielfrauen im Mittelalter«: <http://mugi.hfmt-hamburg.de/spielfrauen/>

TN: Referat oder Moderation oder Essay

LN: Referat und kleine Hausarbeit/Essay; Hausarbeit; Mündliche Prüfung

Beginn: 27.10.2015

050514	Vitalistische Erzählungen im 19. Jahrhundert	Zelle (Germanistik)
2st.	Mi 10-12	GABF 04/253

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

„Leben“ bzw. das „Lebendige“ wird im 19. Jahrhundert zu einem schwer zu fassenden, philosophischen Schlüsselbegriff, zu einer absoluten Metapher für einen ‚grundlosen Grund‘, sei es in Formeln wie „Wille zum Leben“ (Schopenhauer), „Kampf ums Dasein“ (Darwin), „Wille zur Macht“ (Nietzsche) oder „Lebensschwungkraft“ (Bergson). Wir wollen prüfen, welche Bedeutung solche Schlüsselbegriffe für Inhalt und Gestalt einschlägiger Erzählungen am Ende des 19. Jahrhunderts gewinnen. Gelesen werden u.a. Texte von Paul Heyse (L'Arrabiata, 1853; Unheilbar, 1864), Ferdinand von Saar (Die Geigerin, 1875), Gerhard Hauptmann (Fasching, 1887) und Arthur Schnitzler (Sterben, 1894). Die nicht bei Reclam greifbaren Novellen Unheilbar und Die Geigerin werden (mit einschlägiger Forschungsliteratur) in einem Blackboard-Reader, dessen Kennwort bei der Anmeldung (s.u.) zu erfragen ist, eingestellt.

Literatur zur Vorbereitung: Ferdinand Fellmann: Leben. In: Archiv für Begriffsgeschichte. Sonderheft: Schlüsselbegriffe der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Hamburg 2010, 189-206; Christian Bermes: Leben. In: Wörterbuch der philosophischen Metaphern. Hg. Ralf Konersmann. Darmstadt 2007, 188-195.

Schein- bzw. CP-Anforderungen: TN bzw. 4 CP durch vor- und nachbereitendes Lektürepensum, regelmäßige Teilnahme und Protokoll (schriftlich/mündlich) bzw. Kurzreferat (schriftlich/mündlich). LN bzw. entsprechende CP durch Hausarbeit bzw. mündliche Prüfung. Der LN setzt die Leistungen für den TN voraus! Masterstudierende können hier nur einen TN erbringen Teilnahmevoraussetzung: Erwartet wird die Bereitschaft, Texte in Fraktur zu lesen. Die Teilnahme an der vorangehenden Veranstaltung „Leben“ erzählen I“ im Sommer 2015 wird nicht vorausgesetzt.

Anmeldeverfahren: Eine Anmeldung über eCampus ist nicht möglich! Die Anmeldung vollziehen Sie vielmehr durch Eintragung in eine TeilnehmerInnenliste in meinem Hilfskraftbüro in GB 3/38, wodurch Sie auch Kenntnis des Blackboard-Kennworts erhalten. Bitte beachten Sie die auf meiner Homepage annoncierten Öffnungszeiten des Hilfskraftbüros. Teilnehmerbegrenzung: 60. Sprechstunde: GB 3/37, Do 17-18.

Beginn: 21.10.2015

STUDENTISCHE SEMINARE

051616	Theater im Ersten Weltkrieg	Haupt
2st.	Di 14-16	UFO 0/01

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

100 Jahre ist es nun her, dass die Menschheit durch den Ersten Weltkrieg erschüttert wurde. In geschichtlichen und politischen Diskursen wird dieser Tage häufig an dieses Ereignis erinnert und dient auch ein Jahrhundert später noch als Mahnung für die Welt, insbesondere für Deutschland.

Das Lehrangebot

Aus theaterwissenschaftlicher Sicht ist die Zahl der Publikationen zu dem Thema allerdings überschaubar, sodass berechtigter Anlass zu einer tiefergehenden Analyse des Ersten Weltkriegs in Bezug auf das Theater besteht. Dieser Aufgabe stellt sich das Seminar in drei Abschnitten.

Im ersten Teil des Seminars geht es um die gesamt-europäische Situation vor Ausbruch des Krieges, von avantgardistischen Bewegungen im Theater bis hin zur Sehnsucht nach einem politischen Neuanfang. Hierbei liegt die Konzentration auf Texten des Futurismus, Expressionismus und späteren Arbeiten des Dadaismus. Hauptbestandteil des Seminars soll im zweiten Schritt die faszinierende Dramatik sein, die bereits im Krieg entstanden ist und gleichzeitig die Wirren des Krieges thematisiert. Mit "Die letzten Tage der Menschheit" (Karl Kraus) und "Die Wandlung" (Ernst Toller) werden zwei Texte gelesen, die symptomatisch für die Kriegsbegeisterung und die darauf folgende Desillusionierung stehen. Der dritte Seminarteil behandelt die alltägliche Situation der Theater in Deutschland am Beispiel der Hauptstadt Berlin. Im Vordergrund soll dabei die Untersuchung von Spielplänen, Aufführungen, Inszenierungstechniken und Theaterkritiken stehen.

TN: Expertengruppe oder Essay

LN: Hausarbeit (10-12 Seiten)

Beginn: 27.10.2015

PRAKTISCHE SEMINARE

051608	Das Theater war real. Darstellende Kunst zwischen Bühne und Stadtraum, Repräsentation und „Empowerment“, Politik und Kunst oder zwischen Realität und Theater	Bergmann
2st.	Block	GBCF 05/703

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

Die künstlerischen Ausdrucksformen der Darstellenden Künste haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Das zentrale Motiv der Entwicklungen im Gegenwartstheater lässt sich als eine „Hinwendung zum Realen“ beschreiben. Hintergrund für diese Bewegung ist die kulturwissenschaftliche Annahme, dass seit dem ausgehenden 20. Jahrhundert ein Paradigmenwechsel stattfindet, nach dem die Gesellschaft einen sogenannten „performativen Wandel“ durchlebt. Während Kultur früher als ein strukturierter, zeichenhafter Zusammenhang angesehen wurde, den es zu lesen und zu erforschen galt, geht man heute davon aus, dass Kultur vor allem im Vollzug des miteinander Handelns hervorgebracht wird und entsprechend auch handelnd erforscht werden sollte. Kultur gleicht also eher einer großen Performance, bei der nicht nur sprachlich hervorgebrachte Äußerungen etwas „schaffen“, sondern auch Zeichen von wachsender Bedeutung sind, die jenseits der Sprache liegen. Jeder wirkt durch sein eigenes Handeln mit und schafft durch (oft nicht-bewusste) Handlungen Realität. Demnach wird das ganze Leben als eine bewusste Inszenierung begriffen, alles ist in gewisser Weise „gestaltet“. Die Wirklichkeit ist so immer mehr als Aufführung zu begreifen, als bewusste Darstellung. Die Grenze zwischen Realität und Fiktion

Das Lehrangebot

verschimmt und der Werkcharakter von Kunst wird allmählich ersetzt durch Ereignisse. Was Guy Debord und die Situationisten 1967 als eine „Gesellschaft des Spektakels“ voraussahen, ist heute Realität. Zu ihr gehört die Definition des Bürgers als Zuschauer, für den das gesamte öffentliche und politische Leben zum Schauspiel wird.

Die Fragen, denen das Seminar an dieser Entwicklung interessieren, sind zunächst eher struktureller Art: Wo verlaufen die Linien zwischen Kunstaktion und gesellschaftlichem Engagement? Was ist der Unterschied zwischen den Darstellenden Künsten und der Soziokultur partizipativer Kunst- und Theaterformen? Sind diese Unterscheidungen nicht schon längst hinfällig, wo wir doch wissen, dass die Grenzen zwischen Realität und Fiktion immer mehr verwischen, alles ohnehin schon „Inszenierung“ ist? Welche Auswirkungen haben „direkte Aktionen“ der Kunst im Feld des politischen Aktivismus auf die Kunstproduktion selbst? Wie unterscheiden sich politische Strategien in der Kunst von künstlerischen Strategien in der Politik?

Das Seminar betrachtet solche Formate des Gegenwartstheaters und untersucht ein Theater zwischen Bühne und Stadtraum, Repräsentation und Konzept und Politik und Kunst. Außerdem sollen eigene Projektentwürfe entstehen und erste Schritte zur Realisierung geplant werden: Konzept- u. Organisationsskizzen, Finanzierungspläne und Antragsentwürfe.

Das Seminar beleuchtet insbesondere die Hintergründe der kurativen Arbeit für das Theaterfestival Favoriten und biete Möglichkeiten der Auseinandersetzung und des Gesprächs über die frei produzierenden Darstellenden Künste in NRW und bundesweit.“

TN: Kurzreferat, Aufführungs-, Gruppen- oder Konzeptbeschreibung, Mitarbeit (2 CP)

LN: n. V.

Vorbesprechung: 23.10.2015 14 Uhr, Tor 5.

Termine: 06.11.2015, 20.11.2015, 04.12.2015, 12- 18 Tor 5.(weitere Orte werden im Seminar bekannt gegeben)

230040 Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum **Freymeyer**

2st. n. V. Musisches Zentrum

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

Das Musische Zentrum ist eine einzigartige Einrichtung an deutschen Universitäten. Studierende und Angehörige der RUB können sich in den Bereichen Bildende Kunst, Fotografie, Musik oder Studiobühne außer- und innerhalb ihres Studiums engagieren. Im Bereich Theater gibt es die Möglichkeit an einer Inszenierung der Studiobühne oder bei einer studentischen Theatergruppe mitzuwirken. Die Aufgabenfelder sind Schauspiel, Ausstattung, Regie- und Dramaturgieassistentz.

Je nach Produktion und Funktion ist der Zeitaufwand sehr unterschiedlich. Meistens finden die Proben außerhalb der Vorlesungszeit statt, d.h. abends, an Wochenenden oder in den Ferien. Eine Teilnahme setzt viel Engagement voraus.

Wer theaterpraktisch bei einer Produktion der Studiobühne mitarbeiten möchte, sollte sich spätestens bis zum Ende der 1. Vorlesungswoche bei Karin Freymeyer angemeldet haben. Über die verschiedenen studentischen Theatergruppen, die in den Räumen der Studiobühne proben, informiert das Team der Studiobühne. Die Teilnahmebedingungen sind dann aber bei den jeweiligen Gruppen zu erfragen.

Aktuelles Programm und Produktionen siehe www.rub.de/mz-theater.

TN: versch. Umfang (2-5 CP)

230041/	Teil 1 Seminar: Lasst mich den Löwen auch spielen?	Frey Meyer
230042	Über Strategie und Wirkung beim Auftritt Teil 2 Theaterpraktische Übung: Auftritte gestalten zwischen Rolle und Selbstoffenbarung	

4 st. Di 10-14 Musisches Zentrum

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

Welche Methoden vermitteln Schauspielpädagoginnen für eine überzeugende Darstellung? Was bieten Sprecherzieher an, um Texte glaubhaft zu transportieren? Mit welchen Kriterien wurden in der Theaterwissenschaft Darstellungsformen analysiert? Wie reflektieren Psychologen über Körpersprache, Stimme, Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung? Welche persönlichen Mittel lassen sich zwischen dem Spielen einer Rolle und der Selbstoffenbarung finden.

Mit Texten aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen wird sich dem Thema des Auftritts genähert. Dabei werden die Faktoren der Authentizität und des Mitdenkens beim Vortragen relevant sein.

In der Praxis werden verschiedenen Auftrittsformen ausprobiert vom Deklamieren eines klassischen Textes über slammen poetischer und wissenschaftlicher Texte bis hin zu Stehgreifimprovisationen. Dazu werden Übungen aus den spezifischen wissenschaftlichen und pädagogischen Bereichen vorgestellt.

Die aktive Teilnahme an der Anschlussperformance ist zum Erhalt der CPs notwendig.

Die Anmeldung erfolgt per Mail an karin.frey Meyer@rub.de

TN: (Referat/Moderation/Thesenpapier + Konzeption + Teilnahme bei der Performance) (5 CP)

Beginn: 27.10. 2015, 10:00

Abschlussperformance: 09.02.2016, 19:30

051644	Chorprojekt I (Fortsetzung), Probenblock	Haß/ Klapdor
---------------	---	---------------------

2st. 11-18 Tor 5

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

MA.-Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt (n. V.)

In Bezug auf das Chorprojekt haben wir im Sommersemester zahlreiche Konkretisierungen erreicht. Sie betreffen die Probenleitungen (Gesang/Stimme, Sprechen/Körper) und auch erste Texte bzw. einen dramaturgischen Bogen, der einer Hommage an Wilsons Civil Wars ähnelt. Eine erste Präsentation soll im Wintersemester erarbeitet werden. Damit sollen die Ideen zum Chor nun eine praktische Umsetzung finden.

Das Lehrangebot

In einem dreiwöchigen Block unter Leitung von Gotthard Lange legen wir den Grundstein für die praktische Arbeit und machen mit den ausgewählten Materialien erste Gehversuche. Auf dieser Grundlage möchten wir im Semester weiter arbeiten.

Block: 5.10. – 23.10. 2015 (Wochenenden frei), von 11-18 Uhr (Abschlusszeiten variieren zwischen 16 -18 Uhr).

Das Chorprojekt steht allen Interessierten offen, verlangt jedoch eine Entscheidung für die Teilnahme am dreiwöchigen Probenblock Körper/Sprechen.

LN: n. V.

Beginn: 05.10.2015

051613	Ein Chorprojekt II (Fortsetzung)	Haß/ Klapdor
---------------	---	---------------------

2st. Di 10-13 Tor 5

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

MA.-Modul Szenische Forschung: Szenisches Projekt (n. V.)

Auf Grundlage des im vorangegangenen Block erarbeiteten Standes entwickeln wir in wöchentlichen Proben Szenen und Texte für das Projekt. Außerdem wird unter Leitung von Natalie Mol weiter an der Stimmentwicklung und am Gesang gearbeitet. Eine erste Präsentation ist für ‚Podest #12‘ geplant, weitere Aufführungen sind angedacht.

Das Chorprojekt steht allen Interessierten offen, verlangt jedoch eine Entscheidung für die Teilnahme am dreiwöchigen Probenblock Körper/Sprechen.

Alle Studierende (auch solche, die bisher noch nicht teilgenommen haben) sind herzlich eingeladen! Wir möchten allen Interessierten ans Herz legen, möglichst beide Veranstaltungen zu besuchen. Bei Interesse/Fragen bitte melden: klapdor@annakpok.de bzw. anna-lena.klapdor@rub.de

Beginn: 27.10.2015

051645	Lichtkünstlerische und technische Grundlagen szenischen Arbeitens I	Hildebrandt
--------	--	--------------------

3st. Do 14-17 verschiedene Orte (s. eCampus)

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen

Im Rahmen dieses dreistündigen Seminars soll einerseits technisches Hintergrundwissen für die künstlerische Praxis vermittelt und dieses andererseits praktisch angewandt werden. Der Schwerpunkt wird dabei auf dem Einsatz von und Umgang mit Licht in szenischen und installativen Arbeiten liegen (Scheinwerfertypen, Farb- und Lichtgestaltung usw.). Je nach Interesse der TeilnehmerInnen sind aber auch Sitzungen zu Ton-, Video- und Bühnentechnik sowie Brandschutz geplant.

Das Lehrangebot

Im Rahmen der zweisemestrigen Veranstaltung werden mehrere praktische Projekte außerhalb des Seminarraums, u.a. im Botanischen Garten stattfinden, um die Fähigkeit des individuellen künstlerischen Umgangs mit Licht, Klang, etc. zu erlernen und weiterzuentwickeln. In unterschiedlichen Räumen und an Plätzen im Freien werden wir mit Licht experimentieren, um für das Potential von Orten für den künstlerischen Prozess sensibel zu werden. Auch bei der praktischen Arbeit besteht die Möglichkeit der Verwendung anderer technischer Elemente, die im Seminar behandelt werden.

Je nach Bedarf der TeilnehmerInnen können in den letzten Sitzungen Themen aufgegriffen werden, die durch die Arbeit an eigenen szenischen und installativen Projekten aufkommen.

Hinweis: Es entstehen Kosten in Höhe von ca. 12€ für die Anschaffung einer Lichtsteuerungsschnittstelle. Ein eigener Laptop (Windows, Linux oder Mac OS X) sollte zu einzelnen Sitzungen zur Verfügung stehen.

Anmeldeverfahren: Das Seminar richtet sich an die Studierenden der Szenischen Forschung. Darüber hinaus stehen 5 Plätze für die Theaterwissenschaft zur Verfügung. Wer sich in eCampus nicht mehr anmelden kann, aber dennoch großes Interesse hat, kommt bitte zur ersten Sitzung.

TN / LN: Teilnahme an den Sitzungen und praktischen künstlerischen Arbeiten, nach Absprache

Beginn: 29.10.2015, MSZ Studio, 14-17

TUTORIEN

051635/ 051636	Einführungstutorien	Schrade/ Ulbrich
2st.	Mo 12-14 Mi 14-16	GBCF 05/705 GB 03/49

Das Einführungstutorium richtet sich an alle Studienanfänger*innen der Theaterwissenschaft und wird nur zum Wintersemester angeboten. Es dient der gemeinsamen Einübung wissenschaftlicher Lern- und Arbeitsformen und der Einführung in das Studium. Den thematischen Schwerpunkt bildet dabei das Einüben in wissenschaftliche Arbeitstechniken, wie z.B. Literaturrecherche, Bibliographieren, Exzerpieren (Wie lese ich einen Text?), Erstellen von Handouts und Thesenpapieren, Aufbau und Präsentation eines Referates sowie das Verfassen schriftlicher Hausarbeiten.

Zudem soll das Tutorium eine Orientierungshilfe für Studium und Universität, ein geschützter Raum für Fragen und Diskussionen und nicht zuletzt ein sozialer und kommunikativer Ort des Kennenlernens sein. Die Einführungstutorien werden von Studierenden aus höheren Semestern betreut.

Das Lehrangebot

Es finden zwei Tutorien zu unterschiedlichen Terminen statt, die im Wesentlichen dieselben Inhalte vermitteln und von denen nur eines regelmäßig besucht werden sollte. Die Teilnahme erfolgt dabei freiwillig und wird nicht mit CPs akkreditiert. Dennoch wird allen Studienanfängern dringend empfohlen, regelmäßig an einem Einführungstutorium teilzunehmen, da die hier vermittelten Kenntnisse unentbehrlich für einen erfolgreichen Studienverlauf sind.

Beginn: Montag 26.10.2015, 12-14 Uhr, GBCF 05/705 (Ulbrich)

Mittwoch 28.10.2015, 14-16 Uhr, GB 03/49 (Schrade)

KOLLOQUIEN

051642	Praxiskolloquium	Lindholm
2st.	Mo 14-18 Tor 5	

MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Inhalt: Das Kolloquium soll den Studierenden der *Szenischen Forschung* die Möglichkeit bieten, den Kommilitoninnen und Kommilitonen eigene künstlerische Arbeiten, Ansätze, Konzeptionen oder Ideen vorzustellen und aktuelle künstlerische Fragestellungen unter Berücksichtigung eigener Schwerpunkte zu diskutieren. Die Lektüre relevanter Fachliteratur wird den gemeinsamen Gedankenaustausch intensivieren, die entsprechenden Themen werden in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.

Anforderungen: Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch.

Beginn: 09.11.2015

051643	Kolloquium Musik- und Tanztheater	Woitas
2st.	Mo 16-18 (14. Tägl.) GABF 04/252	

M.A.-Modul : Vertiefungsmodul

M.A.-Modul : Examensmodul

In dieser Veranstaltung sollen aktuelle Fragen zum Musik- und Tanztheater erörtert werden. Die Themenauswahl richtet sich dabei nach den Interessen und Vorschlägen der TeilnehmerInnen. Das Kolloquium richtet sich an alle an diesem Themenkomplex Interessierten, vor allem aber an jene, die hier einen Studienschwerpunkt setzen und/oder bereits Aspekte Ihrer Abschlussarbeit zur Diskussion stellen wollen.

Anmeldungen per Email mit Hinweis auf Interessenschwerpunkte/Arbeitsthemen werden bis Ende September erbeten (monika.woitas@t-online.de).

Beginn: 26.10.2015

MODULARISIERTES LEHRANGEBOT

B.A.-PHASE

PROPÄDEUTISCHES MODUL

051609	Fin de siècle – Theater/Texte der 1890er 2 st., Do 14-16, GB 02/60	Christmann
051612	Jenseits des West End – das Royal Court Theatre als Paradigma des subventionierten Theaters in London. 2 st., Mo 10-12, GB 02/160	Groß
051605	Grundkurs: Bühnenformen von der Antike bis heute 2 st., Di 14-16, GABF 05/608	Haß
051616	Theater im Ersten Weltkrieg 2 st. Di 14-16, GABF UFO 0/01	Haupt
051600	Theater als Gesamtkunstwerk 2 st., Di 16-18, NA 2/99	Hiß
051601	Ringvorlesung Theatergeschichte 2 st., Mi 16-18, HGB 40	Lehrende des Instituts für Theaterwissenschaft
051607	Grundkurs: Theater – Text – Theatertext 2 st., Di 10-12, GB 02/60	Schäfer
051625	„Nécessaire et impossible“ – Atelier Übersetzen und Textarbeit Französisch für TheaterwissenschaftlerInnen #2: <i>Autour de Parade</i> 2 st., Block 07.12.2015, 16-19, 15-18.02.2016, jew. 10-17 Uhr, GBCF 05/703	Strack
051627	Der russische Faust 2 st., Mi 14-16, GBCF 05/703	Tsurkan
051606	Grundkurs: Oper versus Musiktheater 2 st., Mi 10-12, GABF 04/413	van Treeck
050624	Introduction to Renaissance Drama 2 st., Fr 12-14, HGB 10	Weidle (Anglistik)
051628	Basiswissen Musik 2 st., Block 30./31.10.2015 HGB 40, 20./21.11.2015 HZO 90, 11./12.12.2015 HGA 20 , jew.Fr 14-18, Sa 10-14.	Woitass/ van Treeck

Das Lehrangebot

SYSTEMATISCHE MODULE

THEATERTHEORIE

051608	Das Theater war real. Darstellende Kunst zwischen Bühne und Stadtraum, Repräsentation und „Empowerment“, Politik und Kunst oder zwischen Realität und Theater 2 st., Block, 23.10.2015, 14-15, 06.11./20.11.2015, 04.12.2015, 14-20, Tor 5	Bergmann
051609	Fin de siècle – Theater/Texte der 1890er 2 st., Do 14-16, GB 02/60	Christmann
051610	<i>Short Circuits</i> – Denken mit der Psychoanalyse 4 st., Mi 12-16 (14 tägl.), UFO 0/03	Degeling/ Imbrasaite
051724	Medientheorien 2 st., Mo 16-18, GABF 04/611	Gaderer (Medienwissenschaft)
051611	Einführung in die Schauspielertheorie 2 st., Do 10-12, GB 02/60	Groß
051612	Jenseits des West End – das Royal Court Theatre als Paradigma des subventionierten Theaters in London. 2 st., Mo 10-12, GB 02/160	Groß
051616	Theater im Ersten Weltkrieg 2 st. Di 14-16, UFO 0/01	Haupt
051600	Theater als Gesamtkunstwerk 2 st., Di 16-18, NA 2/99	Hiß
051617	Begleitseminar zur Ruhrtriennale 2 st., 7.11.2015, 10-18, 8.11.2015, 10-14, GABF 04/253	Hiß/ Woitas
051618	Bühnen des Fantastischen: Post- und Transhumanismus 2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160	Hiß
051622	Ästhetische Konzepte des 20. Jahrhunderts im Kontext Künstlerischer Forschung 2 st., Mo 10-12, GABF 05/608	Lindholm
050643	Samuel Beckett & Harold Pinter 2 st., Di 8:30-10, GABF 04/614	Ottlinger (Anglistik)

Das Lehrangebot

051623	Schauplatz der Einbildungskraft – von Lesedramen, inneren Bühnen und einem ‚Theater der Zukunft‘ 2 st., Block, 29.01.2016, 18 Uhr, 12.-14.02.2016, 26/27.02.2016, jew. Fr/Sa 10-16, So. 10-14, GBCF 05/705	Schäfer
051624	Workshop Projekt- und Produktionsmanagement 2 st., Block, 13.11.2015 SSC 2/119, 14.11.2015 GA 03/149, 27.11.2015 NA 6/99, 28.11.2015 GC 02/130, jew. 10-17	Schallenberg
051718	Der Traum, ein Medium? 2 st., Do 16-18, GB 03/42	Schröder (Medienwissenschaft)
051626	Szenografie in Theorie und Praxis 2 st., Block, 06/07.11.2015, 11./12.12.2015, 08/09.01.2016, jew. Fr 15-18, Sa 10-15, GABF 04/252	Schwarz
050300	Religion und Medien 2 st., Di 16-18, HGB 50	Simonis/ Tuschling (Komparatistik)
050631	Reading The Comedy of Errors 2 st., Fr 08:30-10, GABF 04/614	Weidle (Anglistik)
050624	Introduction to Renaissance Drama 2 st., Fr 12-14, HGB 10	Weidle (Anglistik)
051628	Basiswissen Musik 2 st., Block 30./31.10.2015 HGB 40, 20./21.11.2015 HZO 90, 11./12.12.2015 HGA 20 , jew.Fr 14-18, Sa 10-14	Woitass/ van Treeck
050514	Vitalistische Erzählungen im 19. Jahrhundert 2 st., Mi 10-12, GABF 04/253	Zelle (Germanistik)
050475	Geschichte der Vergleichenden Literaturwissenschaft in Programmschriften 2 st., Do 10-12, HGB 20	Zelle (Germanistik)

THEATERGESCHICHTE

051609	Fin de siècle – Theater/Texte der 1890er 2 st., Do 14-16, GB 02/60	Christmann
051722	Der 107odern Film 4 st., Fr 10-14, Blue Square 2/02	Fahle (Medienwissenschaft)
050313	William Shakespeares „The Tempest“: Übersetzung und Rezeption 2 st., Di 14-16, GABF 04/411	Goßens (Komparatistik)

Das Lehrangebot

050301	Leseleid und Leseglück: Lesen als Thema der Literatur 2 st., Mo 12-14, HGB 20	Goßens (Komparatistik)
051612	Jenseits des West End – das Royal Court Theatre als Paradigma des subventionierten Theaters in London. 2 st., Mo 10-12, GB 02/160	Groß
051616	Theater im Ersten Weltkrieg 2 st. Di 14-16, GABF UFO 0/01	Haupt
051614	Kantor & Company: Europäisches Theater aus Polen 4 st., Mi 10-14, GABF 04/252	Haß/Hannemann
051600	Theater als Gesamtkunstwerk 2 st., Di 16-18, NA 2/99	Hiß
051618	Bühnen des Fantastischen: Post- und Transhumanismus 2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160	Hiß
051601	Ringvorlesung Theatergeschichte 2 st., Mi 16-18, HGB 40	Lehrende des Instituts für Theaterwissenschaft
051622	Ästhetische Konzepte des 20. Jahrhunderts im Kontext Künstlerischer Forschung 2 st., Mo 10-12, GABF 05/608	Lindholm
050643	Samuel Beckett & Harold Pinter 2 st., Di 8:30-10, GABF 04/614	Ottlinger (Anglistik)
051623	Schauplatz der Einbildungskraft – von Lesedramen, inneren Bühnen und einem ‚Theater der Zukunft‘ 2 st., Block, 29.01.2016, 18 Uhr, 12.-14.02.2016, 26/27.02.2016, jew. Fr/Sa 10-16, So. 10-14, GBCF 05/705	Schäfer
050300	Religion und Medien 2 st., Di 16-18, HGB 50	Simonis/ Tuschling (Komparatistik)
051625	„Nécessaire et impossible“ – Atelier Übersetzen und Textarbeit Französisch für TheaterwissenschaftlerInnen #2: <i>Autour de Parade</i> 2 st., Block 14.12.2015, 16-19, 15-18.02.2016, jew. 10-17 Uhr, GBCF 05/703	Strack
051627	Der russische Faust 2 st., Mi 14-16, GBCF 05/703	Tsurkan

Das Lehrangebot

050631	Reading The Comedy of Errors 2 st., Fr 08:30-10, GABF 04/614	Weidle (Anglistik)
050624	Introduction to Renaissance Drama 2 st., Fr 12-14, HGB 10	Weidle (Anglistik)
051630	Totentanz und Minnesang – Theater, Tanz und Musik im Mittelalter 2 st., Di 12-14, GA 03/142	Woitas
050514	Vitalistische Erzählungen im 19. Jahrhundert 2 st., Mi 10-12, GABF 04/253	Zelle (Germanistik)
050475	Geschichte der Vergleichenden Literaturwissenschaft in Programmschriften 2 st., Do 10-12, HGB 20	Zelle (Germanistik)

ANALYSE DES GEGENWARTSTHEATERS

051608	Das Theater war real. Darstellende Kunst zwischen Bühne und Stadtraum, Repräsentation und „Empowerment“, Politik und Kunst oder zwischen Realität und Theater 2 st., Block, 23.10.2015, 14-15, 06.11./20.11.2015, 04.12.2015, 14-20, Tor 5	Bergmann
051609	Fin de siècle – Theater/Texte der 1890er 2 st., Do 14-16, GB 02/60	Christmann
050301	Leseleid und Leseglück: Lesen als Thema der Literatur 2 st., Mo 12-14, HGB 20	Goßens (Komparatistik)
050313	William Shakespeares „The Tempest“: Übersetzung und Rezeption 2 st., Di 14-16, GABF 04/411	Goßens (Komparatistik)
051611	Einführung in die Schauspielertheorie 2 st., Do 10-12, GB 02/60	Groß
051612	Jenseits des West End – das Royal Court Theatre als Paradigma des subventionierten Theaters in London. 2 st., Mo 10-12, GB 02/160	Groß
051644	Chorprojekt I (Fortsetzung), Probenblock 2 st., Block, 5.10. – 23.10. 2015 (Wochenenden frei), 11-18, Tor 5	Haß/ Klapdor
051613	Ein Chorprojekt II (Fortsetzung) 2 st., Di 10-13, Tor 5	Haß/ Klapdor

Das Lehrangebot

051614	Kantor & Company: Europäisches Theater aus Polen 4 st., Mi 10-14, GABF 04/252	Haß/ Hannemann
051616	Theater im Ersten Weltkrieg 2 st. Di 14-16, UFO 0/01	Haupt
051600	Theater als Gesamtkunstwerk 2 st., Di 16-18, NA 2/99	Hiß
051617	Begleitseminar zur Ruhrtriennale 2 st., 7.11.2015, 10-18, 8.11.2015, 10-14, GABF 04/253	Hiß/ Woitas
051618	Bühnen des Fantastischen: Post- und Transhumanismus 2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160	Hiß
051646	Theater und Tanz international: Mexiko 2 st., 22-25.02.2016, jew. 10-17, Tor 5	Imbrasaite
051620	<i>Bloody Mess</i> . Performative Spielanordnungen bei <i>Forced Entertainment</i> 2 st., Di 16-18, GAFO 02/364	Junicke
051601	Ringvorlesung Theatergeschichte 2 st., Mi 16-18, HGB 40	Lehrende des Instituts für Theaterwissenschaft
050643	Samuel Beckett & Harold Pinter 2 st., Di 8:30-10, GABF 04/614	Ottlinger (Anglistik)
051623	Schauplatz der Einbildungskraft – von Lesedramen, inneren Bühnen und einem ‚Theater der Zukunft‘ 2 st., Block, 29.01.2016, 18 Uhr, 12-14.02.2016, 26/27.02.2016, jew. Fr/Sa 10-16, So. 10-14, GBCF 05/705	Schäfer
051625	„Nécessaire et impossible“ – Atelier Übersetzen und Textarbeit Französisch für TheaterwissenschaftlerInnen #2: <i>Autour de Parade</i> 2 st., Block 14.12.2015, 16-19, 15-18.02.2016, jew. 10-17 Uhr, GBCF 05/703	Strack
051626	Szenografie in Theorie und Praxis 2 st., Block, 06/07.11.2015, 11./12.12.2015, 08/09.01.2016, jew. Fr 15-18, Sa 10-15, GABF 04/252	Schwarz
051627	Der russische Faust 2 st., Mi 14-16, GBCF 05/703	Tsurkan

Das Lehrangebot

050624	Introduction to Renaissance Drama 2 st., Fr 12-14, HGB 10	Weidle (Anglistik)
050631	Reading The Comedy of Errors 2 st., Fr 08:30-10, GABF 04/614	Weidle (Anglistik)
051628	Basiswissen Musik 2 st., Block 30./31.10.2015 HGB 40, 20./21.11.2015 HZO 90, 11./12.12.2015 HGA 20 , jew.Fr 14-18, Sa 10-14	Woitas/ van Treeck
051630	Totentanz und Minnesang – Theater, Tanz und Musik im Mittelalter 2 st., Di 12-14, GA 03/142	Woitas

SZENISCHE FORSCHUNG

051615	Dramaturgie im zeitgenössischen Tanz und Theater 2 st., Block 15/16.01.2016, 22/23.01.2016, 29/30.01.2016, jew. Fr 14-18 und Sa 10-14, Tor 5	Haas
051644	Chorprojekt I (Fortsetzung), Probenblock 2 st., Block, 5.10. - 23.10. 2015 (Wochenenden frei), 11-18, Tor 5	Haß/ Klapdor
051613	Ein Chorprojekt II (Fortsetzung) 2 st., Di 10-13, Tor 5	Haß/ Klapdor
051645	Lichtkünstlerische und technische Grundlagen szenischen Arbeitens I 3 st., Do 14-17, verschiedene Orte (s. eCampus)	Hildebrandt
051620	<i>Bloody Mess</i> . Performative Spielanordnungen bei <i>Forced Entertainment</i> 2 st., Di 16-18, GAFO 02/364	Junicke
051647	ECHOKAMMERSPIELREGELN Eine Fälscherwerkstatt mit Hans-Peter Litscher 2 st., 20./21.11.2015, 29./30./31.01.2016,Tor 5	Kirsch/ Litscher
051648	Workshop: Praxis und Reflektion 2st., Block, 05./06.02.2016, 12./13.02.2016, jew. Fr. 14-19, Sa. 11-18, Tor 5	Nieslony
051624	Workshop Projekt- und Produktionsmanagement 2 st., Block, 13.11.2015 SSC 2/119, 14.11.2015 GA 03/149, 27.11.2015 NA 6/99, 28.11.2015 GC 02/130, jew. 10-17	Schallenberg

Das Lehrangebot

051626 Szenografie in Theorie und Praxis Schwarz
2 st., Block, 06/07.11.2015, 11./12.12.2015,
08/09.01.2016, jew. Fr 15-18, Sa 10-15, GABF
04/252

WEITERFÜHRENDE MODULE

DRAMATURGIE

051608 Das Theater war real. Darstellende Kunst zwischen Bergmann
Bühne und Stadtraum, Repräsentation und
„Empowerment“, Politik und Kunst oder zwischen
Realität und Theater
2 st., Block, 23.10.2015, 14-15, 06.11./20.11.2015,
04.12.2015, 14-20, Tor 5

051609 Fin de siècle – Theater/Texte der 1890er Christmann
2 st., Do 14-16, GB 02/60

051610 *Short Circuits* – Denken mit der Psychoanalyse Degeling/ Imbrasaite
4 st., Mi 12-16 (14 tägl.), UFO 0/03

051615 Dramaturgie im zeitgenössischen Tanz und Theater Haas
2 st., Block 15/16.01.2016, 22/23.01.2016,
29/20. 01.2016, jew. Fr 14-18 und Sa 10-14., Tor 5

051644 Chorprojekt I (Fortsetzung), Probenblock Haß/ Klapdor
2 st., Block, 5.10. - 23.10. 2015 (Wochenenden
frei), 11-18, Tor 5

051613 Ein Chorprojekt II (Fortsetzung) Haß/ Klapdor
2 st., Di 10-13, Tor 5

051614 Kantor & Company: Europäisches Theater aus Haß/ Hannemann
Polen
4 st., Mi 10-14, GABF 04/252

051600 Theater als Gesamtkunstwerk Hiß
2 st., Di 16-18, NA 2/99

051618 Bühnen des Fantastischen: Post- und Hiß
Transhumanismus
2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160

051646 Theater und Tanz international: Mexiko Imbrasaite
2 st., 22-25.02.2016, jew. 10-17, Tor 5

Das Lehrangebot

051620	<i>Bloody Mess</i> . Performative Spielanordnungen bei <i>Forced Entertainment</i> 2 st., Di 16-18, GAFO 02/364	Junicke
051621	Freimütige Rede und Anti-Performativität. „Parrhesia“ zwischen Euripides und Foucault 2 st., Do 14-18 (14 tägl.), GABF 05/608	Kirsch
051647	ECHOKAMMERSPIELREGELN Eine Fälscherwerkstatt mit Hans-Peter Litscher 2 st., 20./21.11.2015, 29./30./31.01.2016, Tor 5	Kirsch/ Litscher
051622	Ästhetische Konzepte des 20. Jahrhunderts im Kontext Künstlerischer Forschung 2 st., Mo 10-12, GABF 05/608	Lindholm
050643	Samuel Beckett & Harold Pinter 2 st., Di 8:30-10, GABF 04/614	Ottlinger (Anglistik)
051623	Schauplatz der Einbildungskraft – von Lesedramen, inneren Bühnen und einem ‚Theater der Zukunft‘ 2 st., Block, 29.01.2016, 18 Uhr, 12.-14.02.2016, 26/27.02.2016, jew. Fr/Sa 10-16, So. 10-14, GBCF 05/705	Schäfer
051624	Workshop Projekt- und Produktionsmanagement 2 st., Block, 13.11.2015 SSC 2/119, 14.11.2015 GA 03/149, 27.11.2015 NA 6/99, 28.11.2015 GC 02/130, jew. 10-17	Schallenberg
051625	„Nécessaire et impossible“ – Atelier Übersetzen und Textarbeit Französisch für TheaterwissenschaftlerInnen #2: <i>Autour de Parade</i> 2 st., Block 14.12.2015, 16-19, 15-18.02.2016, jew. 10-17 Uhr, GBCF 05/703	Strack

INTEGRALE THEATERWISSENSCHAFT

051609	Fin de siècle – Theater/Texte der 1890er 2 st., Do 14-16, GB 02/60	Christmann
051610	<i>Short Circuits</i> – Denken mit der Psychoanalyse 4 st., Mi 12-16 (14 tägl.), UFO 0/03	Degeling/ Imbrasaite
051724	Medientheorien 2 st., Mo 16-18, GABF 04/611	Gaderer (Medienwissenschaft)
050301	Leseleid und Leseglück: Lesen als Thema der Literatur 2 st., Mo 12-14, HGB 20	Goßens (Komparatistik)

Das Lehrangebot

051645	Lichtkünstlerische und technische Grundlagen szenischen Arbeitens I 3 st., Do 14-17, verschiedene Orte (s. eCampus)	Hildebrandt
051600	Theater als Gesamtkunstwerk 2 st., Di 16-18, NA 2/99	Hiß
051618	Bühnen des Fantastischen: Post- und Transhumanismus 2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160	Hiß
051617	Begleitseminar zur Ruhrtriennale 2 st., 2 st., 7.11.2015, 10-18, 8.11.2015, 10-14, GABF 04/253	Hiß/ Woitas
051646	Theater und Tanz international: Mexiko 2 st., 22-25.02.2016, jew. 10-17, Tor 5	Imbrasaite
051621	Freimütige Rede und Anti-Performativität. „Parrhesia“ zwischen Euripides und Foucault 2 st., Do 14-18 (14 tägl.), GABF 05/608	Kirsch
051601	Ringvorlesung Theatergeschichte 2 st., Mi 16-18, HGB 40	Lehrende des Instituts für Theaterwissenschaft
051622	Ästhetische Konzepte des 20. Jahrhunderts im Kontext Künstlerischer Forschung 2 st., Mo 10-12, GABF 05/608	Lindholm
051623	Schauplatz der Einbildungskraft – von Lesedramen, inneren Bühnen und einem ‚Theater der Zukunft‘ 2 st., Block, 29.01.2016 18 Uhr, 12.-14.02.2016, 26/27.02.2016, jew. Fr/Sa 10-16, So. 10-14, GBCF 05/705	Schäfer
051718	Der Traum, ein Medium? 2 st., Do 16-18, GB 03/42	Schröder (Medienwissenschaft)
051625	„Nécessaire et impossible“ – Atelier Übersetzen und Textarbeit Französisch für TheaterwissenschaftlerInnen #2: <i>Autour de Parade</i> 2 st., Block 14.12.2015, 16-19, 15-18.02.2016, jew. 10-17 Uhr, GBCF 05/703	Strack
051628	Basiswissen Musik 2 st., Block 30./31.10.2015 HGB 40, 20./21.11.2015 HZO 90, 11./12.12.2015 HGA 20 , jew.Fr 14-18, Sa 10-14	Woitas/ van Treeck

Das Lehrangebot

051630	Totentanz und Minnesang – Theater, Tanz und Musik im Mittelalter 2 st., Di 12-14, GA 03/142	Woitas
--------	---	--------

MEDIALITÄT

051610	<i>Short Circuits</i> – Denken mit der Psychoanalyse 4 st., Mi 12-16 (14 tägl.), UFO 0/03	Degeling/ Imbrasaite
051722	Der moderne Film 4 st., Fr 10-14, Blue Square 2/02	Fahle (Medienwissenschaft)
051724	Medientheorien 2 st., Mo 16-18, GABF 04/611	Gaderer (Medienwissenschaft)
051600	Theater als Gesamtkunstwerk 2 st., Di 16-18, NA 2/99	Hiß
051644	Chorprojekt I (Fortsetzung), Probenblock 2 st., Block, 5.10. - 23.10. 2015 (Wochenenden frei), 11-18, Tor 5	Haß/ Klapdor
051613	Ein Chorprojekt II (Fortsetzung) 2 st., Di 10-13, Tor 5	Haß/ Klapdor
051614	Kantor & Company: Europäisches Theater aus Polen 4 st., Mi 10-14, GABF 04/252	Haß/ Hannemann
051618	Bühnen des Fantastischen: Post- und Transhumanismus 2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160	Hiß
051646	Theater und Tanz international: Mexiko 2 st., 22-25.02.2016, jew. 10-17, Tor 5	Imbrasaite
051621	Freimütige Rede und Anti-Performativität. „Parrhesia“ zwischen Euripides und Foucault 2 st., Do 14-18 (14 tägl.), GABF 05/608	Kirsch
051601	Ringvorlesung Theatergeschichte 2 st., Mi 16-18, HGB 40	Lehrende des Instituts für Theaterwissenschaft
051622	Ästhetische Konzepte des 20. Jahrhunderts im Kontext Künstlerischer Forschung 2 st., Mo 10-12, GABF 05/608	Lindholm

Das Lehrangebot

051623	Schauplatz der Einbildungskraft – von Lesedramen, inneren Bühnen und einem ‚Theater der Zukunft‘ 2 st., Block, 29.01.2016, 18 Uhr, 12.-14.02.2016, 26/27.02.2016, jew. Fr/Sa 10-16, So. 10-14, GBCF 05/705	Schäfer
051718	Der Traum, ein Medium? 2 st., Do 16-18, GB 03/42	Schröder (Medienwissenschaft)
050300	Religion und Medien 2 st., Di 16-18, HGB 50	Simonis/ Tuschling (Komparatistik)
051625	„Nécessaire et impossible“ – Atelier Übersetzen und Textarbeit Französisch für TheaterwissenschaftlerInnen #2: <i>Autour de Parade</i> 2 st., Block 14.12.2015, 16-19, 15-18.02.2016, jew. 10-17 Uhr, GBCF 05/703	Strack
051626	Szenografie in Theorie und Praxis 2 st., Block, 06/07.11.2015, 11./12.12.2015, 08/09.01.2016, jew. Fr 15-18, Sa 10-15, GABF 04/252	Schwarz
051630	Totentanz und Minnesang – Theater, Tanz und Musik im Mittelalter 2 st., Di 12-14, GA 03/142	Woitas
050514	Vitalistische Erzählungen im 19. Jahrhundert 2 st., Mi 10-12, GABF 04/253	Zelle (Germanistik)
050475	Geschichte der Vergleichenden Literaturwissenschaft in Programmtexten 2 st., Do 10-12, HGB 20	Zelle (Germanistik)

GRUNDMODUL SZENISCHE FORSCHUNG

051608	Das Theater war real. Darstellende Kunst zwischen Bühne und Stadtraum, Repräsentation und „Empowerment“, Politik und Kunst oder zwischen Realität und Theater 2 st., Block, 23.10.2015, 14-15, 06.11./20.11.2015, 04.12.2015, 14-20, Tor 5	Bergmann
230040	Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum 2 st., Zeit n. V., Musisches Zentrum	Freymeyer
230041/ 230042	Teil 1 Seminar: Lasst mich den Löwen auch spielen? Über Strategie und Wirkung beim Auftritt Teil 2 Theaterpraktische Übung: Auftritte gestalten zwischen Rolle und Selbstoffenbarung 4 st., Di 10-14, Musisches Zentrum	Freymeyer
051644	Chorprojekt I (Fortsetzung), Probenblock 2 st., Block, 5.10. - 23.10. 2015 (Wochenenden frei), 11-18, Tor 5	Haß/ Klapdor
051613	Ein Chorprojekt II (Fortsetzung) 2 st., Di 10-13, Tor 5	Haß/ Klapdor
051620	<i>Bloody Mess</i> . Performative Spielanordnungen bei <i>Forced Entertainment</i> 2 st., Di 16-18, GAFO 02/364	Junicke

Das Lehrangebot

M.A.-PHASE

AUFBAUMODUL

051610	<i>Short Circuits</i> – Denken mit der Psychoanalyse 4 st., Mi 12-16 (14 tägl.), UFO 0/03	Degeling/ Imbrasaite
050301	Leseleid und Leseglück: Lesen als Thema der Literatur 2 st., Mo 12-14, HGB 20	Goßens (Komparatistik)
051615	Dramaturgie im zeitgenössischen Tanz und Theater 2 st., Block 15/16.01.2016, 22/23.01.2016, 29/20. 01.2016, jew. Fr 14-18 und Sa 10-14., Tor 5	Haas
051644	Chorprojekt I (Fortsetzung), Probenblock 2 st., Block, 5.10. - 23.10. 2015 (Wochenenden frei), 11-18, Tor 5	Haß/ Klapdor
051613	Ein Chorprojekt II (Fortsetzung) 2 st., Di 10-13, Tor 5	Haß/ Klapdor
051614	Kantor & Company: Europäisches Theater aus Polen 4 st., Mi 10-14, GABF 04/252	Haß/ Hannemann
051645	Lichtkünstlerische und technische Grundlagen szenischen Arbeitens I 3 st., Do 14-17, verschiedene Orte (s. eCampus)	Hildebrandt
051600	Theater als Gesamtkunstwerk 2 st., Di 16-18, NA 2/99	Hiß
051617	Begleitseminar zur Ruhrtriennale 2 st., 7.11.2015, 10-18, 8.11.2015, 10-14, GABF 04/253	Hiß/ Woitas
051618	Bühnen des Fantastischen: Post- und Transhumanismus 2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160	Hiß
051619	The lost Book IV. Das Komische auf der Bühne: Shakespearezeit 2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160	Hiß
051646	Theater und Tanz international: Mexiko 2 st., 22-25.02.2016, jew. 10-17, Tor 5	Imbrasaite
051620	<i>Bloody Mess</i> . Performative Spielanordnungen bei <i>Forced Entertainment</i> 2 st., Di 16-18, GAFO 02/364	Junicke
051647	ECHOKAMMERSPIELREGELN Eine Fälscherwerkstatt mit Hans-Peter Litscher 2 st., 20./21.11.2015, 29./30./31.01.2016, Tor 5	Kirsch/ Litscher

Das Lehrangebot

051622	Ästhetische Konzepte des 20. Jahrhunderts im Kontext Künstlerischer Forschung 2 st., Mo 10-12, GABF 05/608	Lindholm
051623	Schauplatz der Einbildungskraft – von Lesedramen, inneren Bühnen und einem ‚Theater der Zukunft‘ 2 st., Block, 29.01.2016, 18 Uhr, 12.-14.02.2016, 26/27.02.2016, jew. Fr/Sa 10-16, So. 10-14, GBCF 05/705	Schäfer
050300	Religion und Medien 2 st., Di 16-18, HGB 50	Simonis/ Tuschling (Komparatistik)
051629	Strawinsky on Stage 2 st., Mi 12-14, GABF 04/253	Woitas
051630	Totentanz und Minnesang – Theater, Tanz und Musik im Mittelalter 2 st., Di 12-14, GA 03/142	Woitas
050475	Geschichte der Vergleichenden Literaturwissenschaft in Programmtexten	Zelle (Germanistik)
050514	Vitalistische Erzählungen im 19. Jahrhundert 2 st., Mi 10-12, GABF 04/253	Zelle (Germanistik)

VERTIEFUNGSMODULE

051610	<i>Short Circuits</i> – Denken mit der Psychoanalyse 4 st., Mi 12-16 (14 tägl.), UFO 0/03	Degeling/ Imbrasaite
051644	Chorprojekt I (Fortsetzung), Probenblock 2 st., Block, 5.10. - 23.10. 2015 (Wochenenden frei), 11-18, Tor 5	Haß/ Klapdor
051613	Ein Chorprojekt II (Fortsetzung) 2st., Di 10-13, Tor 5	Haß/ Klapdor
051614	Kantor & Company: Europäisches Theater aus Polen 4. st., Mi 10-14, GABF 04/252	Haß/ Hannemann
051600	Theater als Gesamtkunstwerk 2 st., Di 16-18, NA 2/99	Hiß
051617	Begleitseminar zur Ruhrtriennale 2 st., 2 st., 7.11.2015, 10-18, 8.11.2015, 10-14, GABF 04/253	Hiß/ Woitas

Das Lehrangebot

051618	Bühnen des Fantastischen: Post- und Transhumanismus 2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160	Hiß
051619	The lost Book IV. Das Komische auf der Bühne: Shakespearezeit 2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160	Hiß
051621	Freimütige Rede und Anti-Performativität. „Parrhesia“ zwischen Euripides und Foucault 2 st., Do 14-18 (14 tägl.), GABF 05/608	Kirsch
051622	Ästhetische Konzepte des 20. Jahrhunderts im Kontext Künstlerischer Forschung 2 st., Mo 10-12, GABF 05/608	Lindholm
051629	Strawinsky on Stage 2 st., Mi 12-14, GABF 04/253	Woitas
051630	Totentanz und Minnesang – Theater, Tanz und Musik im Mittelalter 2 st., Di 12-14, GA 03/142	Woitas
051643	Kolloquium Musik- und Tanztheater 1 st., Mo 17-19 (14. tägl.), GABF 04/252	Woitas

EXAMENSMODUL

051620	The lost Book IV. Das Komische auf der Bühne: Shakespearezeit 2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160	Hiß
051629	Strawinsky on Stage 2 st., Mi 12-14, GABF 04/253	Woitas
051630	Totentanz und Minnesang – Theater, Tanz und Musik im Mittelalter 2 st., Di 12-14, GA 03/142	Woitas
051643	Kolloquium Musik- und Tanztheater 1 st., Mo 17-19 (14. tägl.), GABF 04/252	Woitas

MASTER SZENISCHE FORSCHUNG

SZENISCHES PROJEKT I

(FINDET NUR IM SOMMERSEMESTER STATT)

SZENISCHES PROJEKT II

- | | | |
|--------|--|--------------|
| 051644 | Chorprojekt I (Fortsetzung), Probenblock
2 st., Block, 5.10. - 23.10. 2015 (Wochenenden frei),
11-18 Tor 5 | Haß/ Klapdor |
| 051613 | Ein Chorprojekt II (Fortsetzung)
2 st., Di 10-13, Tor 5 | Haß/ Klapdor |

THEORIE UND ÄSTHETIK SZENISCHER KÜNSTE

- | | | |
|--------|--|----------------------|
| 051610 | <i>Short Circuits</i> – Denken mit der Psychoanalyse
4 st., Mi 12-16 (14 tägl.), UFO 0/03 | Degeling/ Imbrasaite |
| 051615 | Dramaturgie im zeitgenössischen Tanz und Theater
2 st., Block 15/16.01.2016, 22/23.01.2016,
29/20. 01.2016, jew. Fr 14-18 und Sa 10-14., Tor 5 | Haas |
| 051644 | Chorprojekt I (Fortsetzung), Probenblock
2 st., Block, 5.10. - 23.10. 2015 (Wochenenden frei),
11-18, Tor 5 | Haß/ Klapdor |
| 051613 | Ein Chorprojekt II (Fortsetzung)
2 st., Di 10-13, Tor 5 | Haß/ Klapdor |
| 051620 | <i>Bloody Mess</i> . Performative Spielanordnungen bei
<i>Forced Entertainment</i>
2 st., Di 16-18, GAFO 02/364 | Junicke |
| 051621 | Freimütige Rede und Anti-Performativität. „Parrhesia“
zwischen Euripides und Foucault
2 st., Do 14-18 (14 tägl.), GABF 05/608 | Kirsch |
| 051647 | ECHOKAMMERSPIELREGELN
Eine Fälscherwerkstatt mit Hans-Peter Litscher
2 st., 20./21.11.2015, 29./30./31.01.2016, Tor 5 | Kirsch/ Litscher |
| 051622 | Ästhetische Konzepte des 20. Jahrhunderts im Kontext
Künstlerischer Forschung
2 st., Mo 10-12, GABF 05/608 | Lindholm |
| 051626 | Szenografie in Theorie und Praxis
2 st., Block, 06/07.11.2015, 11./12.12.2015,
08/09.01.2016, jew. Fr 15-18, Sa 10-15, GABF 04/252 | Schwarz |

DRAMATURGIE UND GESCHICHTE SZENISCHER KÜNSTE

- 051610 *Short Circuits* – Denken mit der Psychoanalyse Degeling/ Imbrasaite
4 st., Mi 12-16 (14 tägl.), UFO 0/03
- 051615 Dramaturgie im zeitgenössischen Tanz und Theater Haas
2 st., Block 15/16.01.2016, 22/23.01.2016,
29/20. 01.2016, jew. Fr 14-18 und Sa 10-14., Tor 5
- 051620 *Bloody Mess*. Performative Spielanordnungen bei *Forced* Junicke
Entertainment
2 st., Di 16-18, GAFO 02/364
- 051621 Freimütige Rede und Anti-Performativität. „Parrhesia“ Kirsch
zwischen Euripides und Foucault
2 st., Do 14-18 (14 tägl.), GABF 05/608
- 051647 ECHOKAMMERSPIELREGELN Kirsch/ Litscher
Eine Fälscherwerkstatt mit Hans-Peter Litscher
2 st., 20./21.11.2015, 29./30./31.01.2016, Tor 5
- 051622 Ästhetische Konzepte des 20. Jahrhunderts im Kontext Lindholm
Künstlerischer Forschung
2 st., Mo 10-12, GABF 05/608
- 051648 Workshop: Praxis und Reflektion Nieslony
2st., Block, 05./06.02.2016, 12./13.02.2016, jew.
Fr. 14-19, Sa. 11-18, Tor 5
- 051629 Strawinsky on Stage Woitas
2 st., Mi 12-14, GABF 04/253

KURATORISCHES WISSEN UND PRODUKTIONSLEITUNG

- 051610 *Short Circuits* – Denken mit der Psychoanalyse Degeling/ Imbrasaite
4 st., Mi 12-16 (14 tägl.), UFO 0/03
- 051615 Dramaturgie im zeitgenössischen Tanz und Theater Haas
2 st., Block 15/16.01.2016, 22/23.01.2016,
29/20. 01.2016, jew. Fr 14-18 und Sa 10-14., Tor 5
- 051646 Theater und Tanz international: Mexiko Imbrasaite
2 st., 22-25.02.2016, jew. 10-17, Tor 5
- 051647 ECHOKAMMERSPIELREGELN Kirsch/ Litscher
Eine Fälscherwerkstatt mit Hans-Peter Litscher
2 st., 20./21.11.2015, 29./30./31.01.2016, Tor 5

Das Lehrangebot

051624	Workshop Projekt- und Produktionsmanagement 2 st., Block, 13.11.2015 SSC 2/119, 14.11.2015 GA 03/149, 27.11.2015 NA 6/99, 28.11.2015 GC 02/130, jew. 10-17	Schallenberg
--------	---	--------------

TECHNISCHE KOMPETENZEN

051645	Lichtkünstlerische und technische Grundlagen szenischen Arbeitens I 3 st., Do 14-17, verschiedene Orte (s. eCampus)	Hildebrandt
--------	---	-------------

051648	Workshop: Praxis und Reflektion 2st., Block, 05./06.02.2016, 12./13.02.2016, jew. Fr. 14-19, Sa. 11-18, Tor 5	Nieslony
--------	---	----------

EXAMENSMODUL

051647	ECHOKAMMERSPIELREGELN Eine Fälscherwerkstatt mit Hans-Peter Litscher 2 st., 20./21.11.2015, 29./30./31.01.2016, Tor 5	Kirsch/ Litscher
--------	---	------------------

051642	Praxiskolloquium 2 st., Mo 14-18, Tor 5	Lindholm
--------	--	----------

051648	Workshop: Praxis und Reflektion 2st., Block, 05./06.02.2016, 12./13.02.2016, jew. Fr. 14-19, Sa. 11-18, Tor 5	Nieslony
--------	---	----------